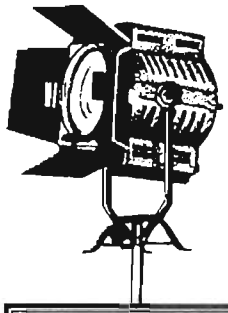
Nr. 1/97 (Januar – März) 12. Jahrgang DM 10.00

Movie



Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Super-8-Import:
Terminator 2 – Tag der Abrechnung

Die Glosse: Nur ein Traum?

Die 16mm Rubrik

Tonfilm-Klassiker auf Super-8: (Neue Serie)
King Kong

Film-Börsen-Nachrichten und Termine

Neu auf Super-8:
James Bond: Feuerball

Der Magnetton beim Schmalfilm

Neu auf Super-8

STAR TREK

TREFFEN DER GENERATIONEN

CINEMA-FILMS

Super 8

HALLO, SUPER 8 FREUNDE!

JETZT IM ANGEBOT: WALT DISNEY KOMPLETT-FILME IN SUPER 8!

CHNEEWITTCHEN UND DIE 7 ZWERGE IN STEREO
SUSI UND STROLCH IN CINEMASCOPE
PINOCCHIO IN STEREO
CINDERELLA IN STEREO

pro Film nur **DM 625.–** SOLANGE VORRAT REICHT!

NEU IM VERKAUF:

IM DIENSTE IHRER MAJESTÄT, KOMPLETT DM 1350.–

WIR LIEFERN DICK&DOOF KOMPLETTFILME, DEUTSCH
FÜR DM 625.–., z.B.:
RACHE IST SÜSS
DOPPELGÄNGER VON SACRAMENTO
WIR SIND VOM SCOTTISCHE INFANTERIEREGIMENT
ZWEI RITTEN NACH TEXAS
SCHRECKEN ALLER SPIONE
DIE WUNDERPILLE

... und die übrige 2500 Filme ab 15 bis 7x180M?

die finden Sie in unserem aktuellen Super 8 Katalog. Haben Sie den noch nicht?? Dann sofort bestellen, es lohnt!
Wir bitten Ihrer Anfrage einen DM 10.– Schein beizulegen, jedoch können Sie diesen Betrag mit Ihrer ersten Bestellung verrechnen.
Ausserdem wird das Supplement 4x jährlich als Beilage unserem Super 8 Hauptkatalog automatisch gratis zugeschickt.

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU
WESTERKADE 19 NL-1015XE AMSTERDAM TEL: 020-6241974 FAX: 020-6252790

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde!

Das Jahr '97 ist erst zu einem Viertel abgelaufen, und schon liegt die MOVIE-Ausgabe für das erste Quartal druckfrisch vor Ihnen. Was gibt es Neues zu berichten aus der Redaktion und von der Schmalfilmszene? Nun, die Super-8-Neuerscheinungen werden, wie angekündigt, in dieser Ausgabe vorgestellt. Auch haben wir uns bemüht, soweit möglich, für Sie die Termine der in diesem Jahr stattfindenden Film-Börsen zusammenzustellen. Darüber hinaus wurde in gewohnter und bewährter Weise viel Aktuelles und Lesenswertes rund um die Schmalfilmszene zusammengetragen.

Vielleicht werden einige von Ihnen die Serie "Stummfilme in Super-8" vermissen. Hierzu bleibt anzumerken, daß diese Rubrik mit der letzten MOVIE-Ausgabe vorläufig abgeschlossen wurde. Wir freuen uns aber sehr darüber, daß sich der Autor, Herr Peter Ahrendt, bereit erklärt hat, eine neue Serie unter dem Titel "Tonfilm-Klassiker auf Super-8" zu beginnen. Starten wollen wir heute mit "KING KONG UND DIE WEIßE FRAU" (USA '33), einen tricktechnisch brillanten Film, der unter Kennern als Klassiker seines Genres gilt.
Bedauerlicherweise ist die überaus interessante Rubrik "KINO ZU HAUSE" seit längerer Zeit regelrecht "eingeschlafen". In den Anfangsjahren dieses Magazins war es noch eine regelmäßige Einrichtung, aber jetzt... Daher möchte ich bei dieser Gelegenheit wieder einmal an alle Mitglieder und Leser appellieren zu prüfen, ob es für sie nicht möglich wäre, ihr Heimkino in einer der nächsten MOVIE-Ausgaben vorzustellen. Sicherlich gibt es Interessantes und Informatives darüber zu berichten, und manche von uns erhalten so vielleicht erwünschte Anregungen zur Gestaltung des eigenen Heimkinos. Geben Sie sich daher einen Ruck und lassen Sie diese Serie zu unser aller Freude wieder aufleben! Berichten Sie über Ihr Heimkino, machen Sie Bilder davon und ab damit an die Redaktion!
Frühzeitig soll hier und heute auch auf das Clubtreffen in diesem Jahr hingewiesen werden. Selbstverständlich findet dieses wichtige Ereignis statt, und zwar in der Zeit vom 17. bis 19. Oktober '97. Diesmal wird es keine terminliche Überschneidung mit der bekannten und beliebten Filmbörse in Waghäusel geben. Nach rechtzeitiger Absprache mit dem Veranstalter, Herrn Wolfgang Schultz, findet die Börse eine Woche früher statt, und zwar bereits am 11. Oktober '97 (siehe "Filmbörsentermine").

Veranstaltungsort des diesjährigen Clubtreffens wird, wie in der Vergangenheit, das bewährte Hotel "Zur Schmiede" (siehe auch "Letzte Meldungen") in Alsfeld sein. In Sachen "Räumlichkeiten" wurde mit den Inhabern H. & U. Pfeiffer vereinbart, daß für das 97er-Treffen wieder ein wirklich großer Raum (wie 1995) zur Verfügung stehen wird, was im vergangenen Jahr leider nicht der Fall war. Außerdem sicherte man uns zu, für den Zeitpunkt des Treffens 30 Zimmer zu reservieren. Mit anderen Worten, jeder Teilnehmer, der sich rechtzeitig anmeldet, wird auch ein Zimmer bekommen. Also bitte daran denken und ggf. schon jetzt buchen und anmelden.
Abschließend wünsche ich allen Lesern frohe Oster-Feiertage, einen hoffentlich baldigen tollen Frühlingsbeginn und weiterhin **"GUT LICHT"** Ihr

Harald Nehmitz

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz

GRAFIKEN: Jürgen Weisser

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

STÄNDIGE MITARBEITER:
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt, Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Eberhard Nuffer, Jürgen Weisser, Michael Teubig (35mm) Klaus Martin Boese (16mm)

DRUCK:
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Vier MOVIE-Ausgaben pro Jahr (voraussichtlich im Febr., Mai, August, November)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungstermin

INHALT

Editorial.....03
Impressum/Inhalt.....04
Super-8-Kopien - frisch importiert.....05
Neues vom Super-8-Markt.....19
Film-Börsen-Termine '97.....20
Börsen-Nachrichten.....21
Leser berichten.....24
Die Schmunzel-Ecke.....26
Cartoons.....28
Die Glosse: "Nur ein Traum?".....30
Star Trek - "The Exhibition".....33
"Weniger ist mehr" - oder wie man sein Vorprogramm gestaltet.....36
Nachruf: "Marcello Mastroianni".....38
Die Filmbibliothek.....39
Tonfilm-Klassiker auf Super-8.....41
Die Soundtrack-Ecke.....44
Der Magnetton beim Schmalfilm.....46
Der Technik-Tip.....51
Super-8-Retro.....52
Die 16mm-Rubrik.....57
Der 35mm-Report.....65
Leserzuschriften/Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....69
Letzte Meldungen.....73
Vorschau.....78

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Arne	B E R N D
Uwe	B R E N G E L
Kai	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Andreas	E G G E L I N G
Hansjürgen	F E D E R S
Thomas	K N A P P S T E I N
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
	O S C A R
Peter	S T A M M E R J O H A N N
Karin	S T Ä H L E
Michael	T E U B I G

****

James Bond 007 FEUERBALL

O-Titel: THUNDERBALL (GB 1965), Panavision, Farbe ☆ Produktion: Eon ☆ Verleih: United Artists ☆ Regie: Terence Young ☆ Buch: Richard Maibaum, John Hopkins, Jack Whittingham ☆ Idee: Ian Fleming ☆ Kamera: Ted Moore ☆ Besetzung: Sean Connery (James Bond), Adolfo Celi (Largo), Claudine Auger (Domino), Luciana Paluzzi (Fiona), Bernard Lee („M"), Lois Maxwell (Miss Moneypenny), Desmond Llewelyn („Q"), Rik van Nutter (Felix Leiter) u.v.a. ☆ FSK ab 16 Jahre

Wie lange haben wir S8-Sammler darauf gewartet, endlich einmal einen James Bond-Film über die heimischen Leinwände zu schikken und als DERANN FILMS, Dudley Ende der 80er Jahre der UA-Deal mit GOLDFINGER gelang, schlugen die Herzen manches 007-Fans deutlich höher. Das Eis war gebrochen und man erhoffte sich noch weitere Titel aus der erfolgreichen Kinoserie um den smarten Geheimagenten Ihrer Majestät. Doch so schnell wie die Euphorie entfacht worden war, so rasch war sie auch wieder verflogen. Nach nur kurzer Zeit wurde GOLDFINGER aus dem Programmangebot des britischen S8-Vertriebs gestrichen. Rechtliche Gründe, so hieß es. Doch bekanntlich soll man „niemals nie" sagen. Als in den Newslettern des englischen Anbieters im Herbst vergangenen Jahres mit Import-Kopien zu FEUERBALL geworben wurde, schlug die Nachricht ein wie ein Blitz. Obwohl mitunter auch aus den Reihen der S8-Sammlerschaft zu hören war, daß es aufgrund anderer Actionware zeitlich eigentlich zu spät sei, die Abenteuer mit dem Superagenten zu veröffentlichen, war das Interesse an dem GOLDFINGER-Nachfolgetitel enorm groß. Schließlich hatte FEUERBALL alle Trümpfe in der Hand: James Bond wurde von SEAN CONNERY gespielt, Unterwasser-Aufnahmen kommen gerade bei SUPER 8 hervorragend und außerdem war der Film der erste der Reihe, der in Scope gedreht worden war. Den Produzenten HARRY SALTZMAN und ALBERT R. BROCCOLI ist unter der Herstellungsleitung von KEVIN McCLORY zwar nicht das ultimative, aber sicherlich ein interessantes Stück Bond-Kino geglückt. Die Handlung dürfte den meisten Filmsammlern sicherlich bekannt sein und soll

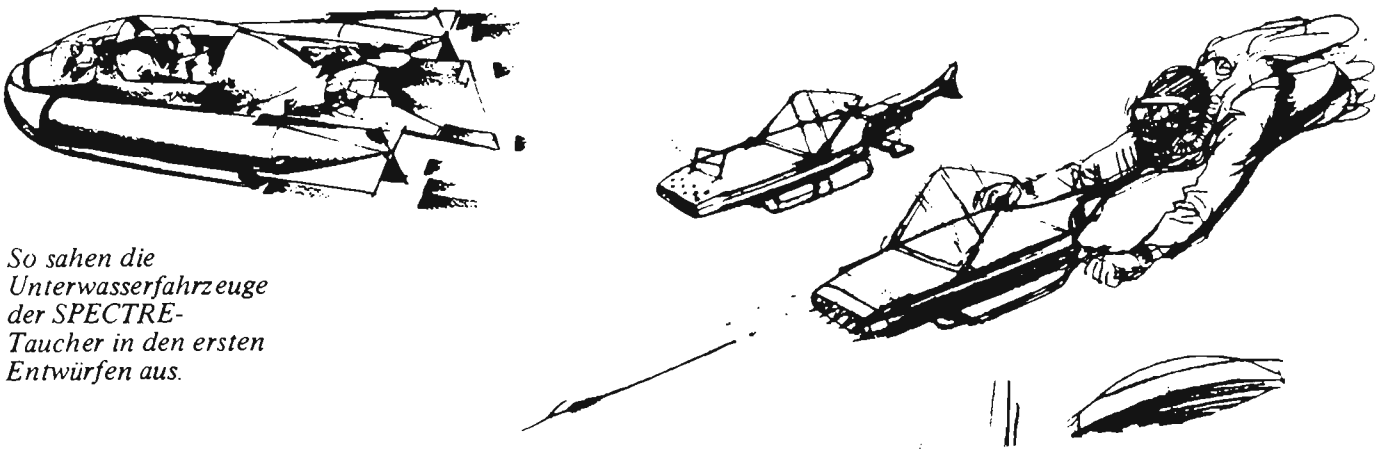
deshalb in wenigen Sätzen nur kurz umrissen werden: Die NATO-Mitgliedsländer werden von der Verbrecherorganisation SPECTRE erpreßt. 280 Millionen Dollar sollen die Staaten bezahlen, um zwei gestohlene Atombomben auszulösen. Bei Nichteinhalten der Forderung soll eine Großstadt in England oder den USA einem Terroranschlag von SPECTRE zum Opfer fallen. Ein Fall für James Bond! Im weiteren Verlauf des Agententhrillers gelingt es Bond den zweiten Mann von SPECTRE in Nassau ausfindig zu machen: Emilio Largo. Zusammen mit dessen „Gespielin" Domino beginnt ein Komplott, aus welchem Bond am Ende (wie erwartet) als Retter der Welt hervorgeht.

Largo's Ende

Largo hat Bond schon ausgeschaltet, da trifft ihn Dominos Kugel in den Rücken.

Nie zuvor hatte es einen Bond-Film gegeben, dessen Handlung zu weiten Teilen unter Wasser spielt, wie in FEUERBALL. Mehr als 60 professionelle Taucher waren nötig, um die aufwendige Unterwasserschlacht zwischen SPECTRE und einer Staffel von US-Airforce-Froschmännern in Szene zu setzen. 45.000 Dollar kosteten allein die Taucherausrüstungen. Anderswo ist sogar von 85.000 Dollar die Rede. Für die komplizierte Logistik, die für den reibungslosen Ablauf der groß ins Breitbild gesetzten Unterwasseraufnahmen vonnöten war, setzte man gleich 29 Boote ein. Largos Luxusyacht, die „Disco Volante" mit ihren 1320 PS, verschlang allein ein Budget von 90.000 Pfund. Wie in keinem anderen Bond-Film zuvor, nahmen technische Geräte soviel Raum ein wie in FEUERBALL. Es wurden Unterwasserscooter kreiert und Luftdruckpistolen entwickelt. Auch die Special-Effects an Land konnten sich sehen lassen. JOHN STEARS, verantwortlich für ins Bild gerückte Action mittels eines mit Raketen bestückten Kampfmotorrades, erhielt für seine Leistung sogar einen Oscar. Knapp 5,6 Mio. Dollar verschlang die Produktion, also fast das doppelte von GOLDFINGER. Und obwohl sich alle Beteiligten mehr als Mühe gegeben hatten, waren nach der Uraufführung am 11. Dezember 1965 (im „Shirley Street Theatre" auf den Bahamas) in der Negativpresse Kritiken wie diese zu lesen: „Der Film ist nicht der schlechteste, weil die Attraktionen und Sensationen von Mord und Apparatur, von Meeresblau und Dekolletè nacheinander folgen, ohne Beziehung zu einer Dramaturgie. Es gibt keinen Zusammenhang mehr zwischen den Schauplätzen, das Gemetzel auf dem Meeresgrund kann durch das zarte Geschwirr der Luftblasen nur schwer Originalität erlangen, und die technischen Tricks kommen aus einer Wundertüte, die selbst Bondgewohnten zuviel ist" (Rheinischer Merkur, 7. Januar 1965). Verglichen mit manchen 007-Folgefilmen, halten sich die technischen Tricks jedoch in Grenzen. Aber das wußte man seinerzeit ja noch nicht. Doch es gab auch positive Schlagzeilen: „Tricks und Technik, Gags und Gigantomanie vereinen sich zur

Perfektion..." (Süddeutsche Zeitung). Letztendlich steht jedoch eines fest: Genauso wie all die anderen Bond-Filme besticht auch FEUERBALL durch seine malerischen Drehorte, perfekte (teils Klischee-hafte) Unterhaltung und beste Stunts. Und was verlangt man als Filmbegeisteter mehr auf der Kino-Leinwand zuhause?- Wer die amourösen Abenteuer des Doppelnullagenten auch von der TV-Auswertung oder Video-Cassette her kennen mag, die Projektion in CinemaScope zeigt wieder einmal mehr, wie Filmvergnügen sein kann. Extrem bildwirksam wurde FEUERBALL mit der Panavision-Kamera eingefangen. Details, die dem Format der Mattscheibe unweigerlich zum Opfer fallen, kommen in der SUPER 8-Version voll zum Tragen. Es ist schon eine Augenweide, wenn Sean Connery in der Eröffnungssequenz aus den von links in Bild wandernden weißen Punkten „auftaucht" und aufs Publikum schießt. Und wenn Tom Jones die Titelmelodie „Thunderball" singt, präsentieren sich zu effektvoller Backgroundgestaltung von Maurice Binder die Credits extrem links und rechts. Doch wie sieht die SUPER 8-Kopie denn überhaupt aus? Gemäß ihres Alters, fallen die Farben der zur Kopierung verwendeten Theaterkopie für heutige Verhältnisse etwas blaß aus. Dies ist kein Manko und entspricht in etwa des verfügbaren SUPER 8-Trailers zu FEUERBALL. Besonders reizvoll wirken die Wasseraufnahmen. Blau-



So sahen die Unterwasserfahrzeuge der SPECTRE-Taucher in den ersten Entwürfen aus.

grün zeigt sich das Meer (z. B. während diverser Hubschrauberüberflüge aus der Vogelperspektive) und herrlich (teils tief-) blau leuchtet die unter Wasser abgelichtete Szenerie mit bunten Fischen und Korallen. Hier beweist sich wieder einmal mehr die Stärke des AGFA-Materials. Was die Schärfe angeht, so kann der Sammler durchaus zufrieden sein. Wenn auch das letzte Quentchen Restschärfe zu fehlen scheint, so kommen die Halbtotalen noch gut. Bei Totalen zeigt sich aber die Grenze des Machbaren. Ganz hervorragend hingegen die Nahaufnahmen und geradezu bestechend die Unterwasseraufnahmen. Das Bild ist in allen Akten vom Gesamtcharakter her gleichbleibend kopiert und ein Nachjustieren inpunkto Schärfe oder Bildstrich ist nicht nötig. Daß die zur Kopierung verwandte Vorlage schon einige Projektionsjährchen auf dem Buckel hat, kommt besonders an den Aktenden zum Ausdruck. Bildsprünge und „Gekrisel" müssen in Kauf genommen werden. Außerdem müssen Abstriche gemacht werden, was die „Sauberkeit" des Bildes angeht. Schwarze einkopierte Nadellaufstreifen und hin und wieder auftretende „Hacker" dürfen bei der Rezensierung dieser Import-Kopie nicht verschwiegen werden. Der Kontrast ist als gut zu bezeichnen, obwohl in wenigen Einstellungen, die im nächtlichen Dunkel spielen, handelnde Perso-

nen ins Schwarze „absaufen". Aber bitte, das ist nur in wenigen kurzen Einstellungen so. Trotzdem empfiehlt sich die Projektion mit möglichst vollem Licht, bzw. wenn vorhanden mit einer Zweiflügelblende durchzuführen. Der Bildstand ist mit „gut" einzustufen. Einzige Ausnahme zu Beginn des zweiten Aktes. Hier ist ein links-rechts-Wackeln deutlich zu erkennen und da es sich gerade um Totalen handelt, fällt dieser Wermutstropfen leider ins Auge. Nach wenigen Minuten ist aber alles wieder im akzeptablen Bereich. Kommen wir nun zum Ton. Da es, wie bereits erwähnt, an einigen Stellen der Kopie „Hacker" gibt, ist logischerweise an diesen Stellen auch der Ton „zerhackt". Zumindest in der englischen Originalfassung ist dies deutlich zu hören. Mit der deutschen Synchronfassung hat man sich für die SUPER 8-Kopie wirklich Mühe gegeben, um diese tonlichen Mängel zu beseitigen. Und so ist die deutsche Fassung dem O-Ton ganz klar vorzuziehen. Das trifft auch auf die Pistentonaufspielung zu, die eindeutig frequenzreicher und nicht so dumpf ausgefallen ist. Der deutsche Ton wurde aufgrund der besseren Qualität in mono aufgespielt, obwohl es ja eine digitale Neumischung auf Video gibt, die aber nicht das hält, was sie verspricht. Wer ein Spulenaufsatzgerät sein eigen nennt oder einen auf 850m-S8-Film umgerüstetetn ELMO GS 1200 zur Projektion verwendet, kann das Bond-Abenteuer mit einer Laufzeit von ca. 134 Minuten sogar nonstop vorführen.-

Fazit:

Wenn auch das UA-Logo bei der beschriebenen Import-Kopie der Schere anheimfiel, so ist dennoch mit FEUERBALL ein weiterer Bond-Film auf dem SUPER 8-Markt aufgetaucht, der es (trotz der aufgezeigten Mängel) wert ist, ins Archiv genommen zu werden. Die eindrucksvollen Unterwasseraufnahmen kommen auf SUPER 8 besonders stark zur Geltung und es macht Spaß, das Bond-Flair der 60er Jahre im „Heimkino" erneut zum Leben zu erwecken. Spannende Unterhaltung und zum Teil explosive Action, eingefangen in wirkungsintensiven Scope-Bildern machen dieses Agenten-Abenteuer zu einem sehenswerten Stück S8-Kino.

Testbedingungen:

Projektor: ELMO GS 1200 (Dreiflügelblende), 24 V/ 250 W
Projektionsentfernung: 6 Meter
Betrachtungsabstand: 3 Meter
Projekt.-Bildbreite: 2,80 Meter (Scope)
Anamorphot: Rectimascop 48/2x

Testresultate:

Bildqualität: gut
Bidschärfe: (noch)gut
Bildstand: gut (Beginn Akt 2: gerade noch befriedigend)
Ton: mono/ engl. befriedigend, deutsch gut (sauberer Tonschnitt!)
Filmmaterial: AGFA Polyester, doppelt bespurt
Laufzeit: ca. 134 Minuten
S8/ Farbe, Komplettfassung (Lieferung in Pappschachteln)
Vertrieb: über DERANN FILM SERVICES Ltd, GB

Klaus Dreibholz

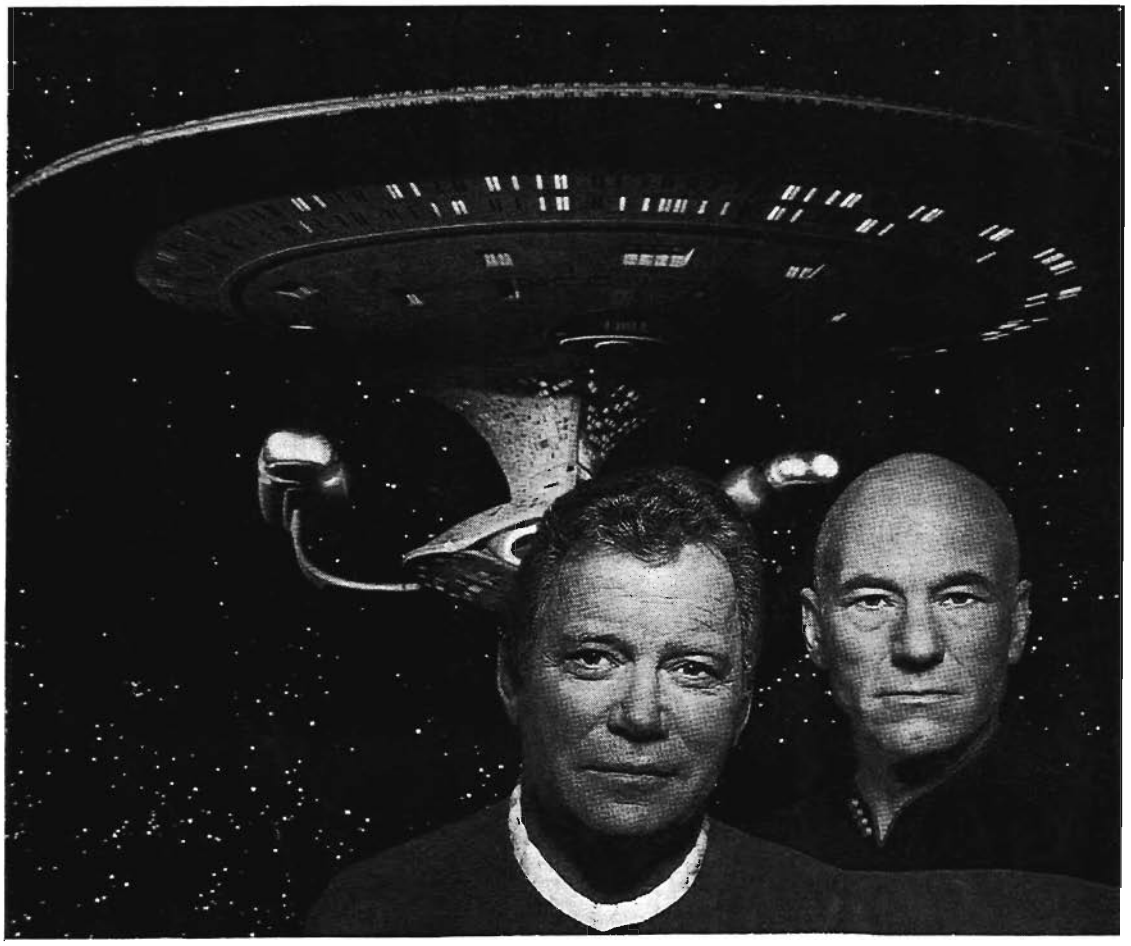
Star Trek VII -

Treffen der Generationen

OT: STAR TREK GENERATIONS (USA 1994; 118 Minuten);
PRODUKTION: Rick Berman (Paramount Pictures); **AUSF. PRODUZENT:** Bernie Williams; **REGIE:** David Carson; **BUCH:** Ronald D. Moore, Brannon Braga; **KAMERA:** John A. Alonzo; SCHNITT: Peter Berger; **MUSIK:** Dennis McCarthy.
DARSTELLER: Patrick Stewart (Cptn. Picard); Jonathan Frakes (Com. Ryker), Brent Spiner (Lt. Com. Data), William Shatner (James T. Kirk), Malcolm McDowell (Soran), Whoopie Goldberg (Guinan), LeVar Burton (LaForge), Michael Dorn (Com. Worf), Marina Sirtis (Counselor Deanna Troy), Gates McFadden (Dr. Beverly Crusher), James Doohan (Montgomery Scott), Walter Koenig (Andreivich Chekov), Alan Ruck (Cptn. Harriman), uva

Für viele "Trekkies", wie sich die echten Anhänger der erfolgreichsten Science-Fiction-Reihe aller Zeiten selbst titulieren, war der 7. Teil der Kino-Serie ein ernüchterndes Ereignis - er bildet die endgültige Verabschiedung der Crew aus den Classic-Folgen, allem voran natürlich von Captain James Tiberius Kirk, dem man erwartungsgemäß einen heroischen, dramatischen "Abgang" bescherte.

Ein feierliches Ereignis eröffnet die ersten Filmminuten: Captain Kirk, Chekov und "Scotty" dürfen als Ehrengäste dem Jungfernflug der U.S.S. ENTERPRISE NCC-1701-B beiwohnen, als ein Notruf zweier in einem Plasmastrom gefangener Raumschiffe eintrifft. Bei der dramatischen Rettungsmission



erweist sich die neue ENTERPRISE als zu schwach ausgestattet und gerät zudem in das Kraftfeld des Plasmanebels, während bereits eines der beiden anderen Schiffe explodiert. Von der LAKUL kann Mr. Scott gerade noch 47 Insassen an Bord beamen, ehe auch diese ein Opfer der gewaltigen, kosmischen Energie wird. Auch die ENTERPRISE geriet derweil in das Kraftfeld und scheint das Schicksal der anderen Schiffe teilen zu müssen. Bordsysteme versagen, Teile des Raumkreuzers dematerialisieren. Der unerfahrene Captain Harriman bittet Kirk um Hilfe. Eine "Gegen-Materie-Explosion" am Bug könnte die ENTERPRISE B aus dem Sog des Energiefeldes befreien, doch die erforderlichen Schaltkreise versagen. Also begibt sich Kirk auf Deck 17 vor Ort, um der Problematik dort zu Leibe zu rücken. Sein beherztes Eingreifen rettet das schwer angeschlagene Raumschiff, doch durch ein entstandenes Loch in der Außenhülle wird James T. Kirk scheinbar in die Tiefen des Weltraumes gerissen. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand an Bord ahnt: der soeben berührte Energie-Nebel bildet den Übergang in's sogenannte Nexus, in eine Form intergalaktischen Jenseits.

78 Jahre später im 24. Jahrhundert. Captain Jean-Luc Picard und seine Crew folgen mit der neuesten Ausgabe der ENTERPRISE einem Notsignal des "Amargosa Observatoriums", einer zivilen Raumstation, und nehmen den Wissenschaftler Soran an Bord. Besatzungsmitglied Guinan erkennt in ihm sogleich einen Artgenossen; beide entstammen einem von den Borg (der streng kollektiv agierenden Rasse, der die ENTERPRISE schon mehrfach begegnet ist) ausgelöschten Volk mit übermenschlicher Lebenserwartung und äußerst fundamentalem, galaktischem Wissen. So ist es nicht verwunderlich, daß Guinan und Soran vor genau 78 Jahren an Bord der ENTERPRISE-B waren und über die wahre Bedeutung der kosmischen Energiewolke Bescheid wissen. Doch Soran ist geradezu besessen von der Vorstellung, in's Nexus zurückzukehren, jener jenseitigen Welt voller nie endenwollender Traumverwirklichung und Zufriedenheit, der er einst so abrupt entrissen wurde. Er hat den Verlauf des Energiestreifens vorausberechnet und versucht nun, da erfahrungsgemäß jede bisherige Begegnung via Raumschiff nur zur Dematerialisierung desselben führte, den Streifen so umzulenken, daß er die Oberfläche eines Planeten streift. Dazu muß allerdings mittels programmierter Rakete die Sonne eines geeigneten Systems zerstört werden, was auch die Eleminierung der vorhandenen Planetenbevölkerung nach sich ziehen würde. Im von Unbekannten angegriffenen Labor zurückgekehrt, findet Soran den Androiden Data und Geordi LaForge vor. Data, durch das Einsetzen eines "Emotions - Chips" über die plötzliche, ihm bislang verschlossene Gefühlswelt mehr als verunsichert, spürt erstmals die vielzitierte Angst vor der Existenzauflösung und muß tatenlos mit ansehen, wie Dr. Torioan Soran mit Geordi als Geisel entmaterialisiert. Verantwortlich dafür ist ein klingonischer "BIRD OF PREY", mit dessen Besatzung sich der Abtrünnige verbündet hat. Mit Höchstgeschwindigbewegen sich die Klingonen nunmehr auf das für Soran's Plan in Frage kommende Sternsystem MERIDIAN III zu, dicht gefolgt von der ENTERPRISE. Durch eine im Visor des freigelassenen LaForge verborgene Kamera gelangen die Klingonen

dann aber in den Besitz einer strategisch wichtigen Information: die Arbeitsfrequenz der gegnerischen Schutzschirme. Während Picard auf der felsigen Planetenoberfläche versucht Soran's Energiefeld zu durchdringen, um an den bereitstehenden "Sonnenvernichter" zu gelangen, plazieren die Klingonen einige Laser-Treffer im Rumpf der ENTERPRISE. Zwar gelingt noch die Eleminierung des Gegners, doch Ryker muß die "Untertassen-Sektion" vom Schiff lösen, die schließlich in's Gravitationsfeld des Planeten gerät und aufschlägt. Auch Soran's Raketenstart scheint unaufhaltsam - in einer gewaltigen Detonation zerbirst die Sonne samt dem Planeten. Picard findet sich daraufhin, wie von Guinan prophezeit, im Nexus wieder und erlebt Momente vollendeter Harmonie. Doch Guinan's Äußerungen vertrauend durchschaut er die vergegenwärtigten Trugbilder und macht sich auf die Suche nach dem einzigen Mann, der ihm jetzt noch helfen kann: James Kirk. Nach ebenso zweifelnden Augenblicken erkennt auch dieser den wahren Sachverhalt und schließt sich seinem Nachfolger aus der Zukunft an, um nach entsprechender Zeitreise das Energiefeld des Nexus zu verlassen. Zum ersten - und wohl auch zum letzten Mal - kämpfen die beiden Helden Seite an Seite gegen den mächtigen Soran, wobei sie gewinnen - und zugleich verlieren...

Whoopi Goldberg als Guinan

Malcolm MacDowell als Bösling Soran

David Carson inszenierte den Streifen nach dem bewährten Strickmuster der TV-Episoden der "Next Generation", griff typische Eigenarten der Akteure auf und erweiterte diese sogar, wie im Falle des Androiden Data, der wiederum den Versuch unternimmt, menschliche, emotional bedingte Handlungsweisen zu verstehen und nachzuvollziehen, was bereits in der Szene im "Holo-Deck" zu Beginn des 2. Aktes mit merklichem Augenzwinkern präsentiert wird. In Anlehnung an eine TV-Folge beschließt der Androide später, den nie erprobten, aber von seinem Konstrukteur eigens für ihn entwickelten "Emotions-Chip" einzusetzen, was fortan für betont amüsante Momente sorgen soll. Auch Jean-Luc Picard zeigt sich neben seiner bewährt kämpferischen Seite wiederum sensibel und durchaus verwundbar.

Eingefleischte Kino-Trekkies werden wohl dennoch bekannte Elemente der sechs Vorläufer vermissen, die zudem durch beinahe unnachahmliche Charakterzüge und eine spürbar tiefe Freundschaft zwischen den Hauptakteuren geprägt wurde. Die schon konventionellen, ironischen Zwischentöne der Vorgänger und insbesondere der TV-Classics fehlen hier natürlich vollends.

Wer also die vergleichsweise streng nach den Vorschriften der Sternflotte agierende Crew der "Next Generation" zu akzeptieren weiß, wird auch auf den vorliegenden Kinostreifen kaum verzichten können, zumal dieser in seinem Action- und Spannungsgehalt sehr unterhaltend und tricktechnisch geradezu perfekt ist. Und den Herren Kritikern, denen dabei offensichtlich immer nur Mr. Shatner's Leibesumfang in's Auge sticht, sei gesagt, daß dieser Mann nicht nur TV-, Kino- und Kultgeschichte geschrieben hat, sondern durch seine nahezu unnachahmlich emotionale Art zugleich derartige Kleinigkeiten schlicht übersehen läßt. Und außerdem - Jim Kirk ist eben auch nur ein Mensch, und **alle** menschlichen Schwächen dürfte auch die Zivilisation des 24. Jahrhunderts nicht überwunden haben. Mir jedenfalls hat dieses "STAR TREK" - Abenteuer bislang viel Freude auf der heimischen Leinwand bereitet. In diesem Sinne, Trekkies: "Live long and prosper"...

Action: Beim Jungfernflug der U.S.S. Enterprise NCC-1701-B kracht's

UB

Ebenso ansprechend wie die abenteuerliche und effektive Handlung der Geschichte präsentiert sich die Qualität der Super-8-Rezensionskopie! Die Schärfe der "Import-Kopie" steht der von "STIRB LANGSAM 3" in keiner Weise nach, ist sogar um Längen besser als bei den "JEDI-RITTERN". Positives kann auch noch hinsichtlich Farbgebung berichtet werden: ohne die sonst üblichen Blautendenzen kann diese als durchaus realitätsnah bezeichnet werden. Insbesondere die zahlreichen Raumschiff-Innensequenzen mit den unterschiedlichsten Farbenspielen beweisen deutlich die bisherigen "Import-Kopien" gleicher Herkunft überlegene Qualität. Sehr effektiv dann auch, nicht zuletzt dank CinemaScope-Format, die Szenen auf dem zerklüfteten Planeten Meridian-III. Hier konnte ich selbst in den zahlreichen Totalen keine eigentlichen Unschärfen entdecken. Gelegentlich eine leichte, allerdings kaum merkliche Bildschramme nimmt man da gern in Kauf. Das Bild ist angenehm hell (zeitweise zu sehr sogar, so beim Übergang Akt 1/2, Holo-Deck-Sequenz),feinkörnig und kontrastreich. Einziger Minuspunkt: den englischen Ton hat man wohl zu schwach aufgespielt, zudem übersteuert, ohne nennenswerte Dynamik und mit zu extremem Rauschpegel versehen; keine Konkurrenz für den deutschen Dolbysound also. Für Trekkies und Science-Fiction-Fans eine klare Entscheidung: diese Kopie gehört in's Archiv!

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor:	Bauer T 610 ST. (150W OSR. HLX)
Projektionsabstand:	7,70 Meter
Betrachtungsabstand:	4,70 Meter
Projizierte Bildbreite:	3,60 Meter (CinemaScope 1:2,66)

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut
Tonqualität (engl., Mono):	mittelmäßig
Tonqualität (dt., Stereo):	sehr gut
Filmmaterial:	Agfa - Polyester
Ausführung, Konfektion.:	6x 120m (gemäß Orig.-Kinoakten) Farbig, Format: CinemaScope.

Laufzeit: 118 Minuten.
Anbieter: DERANN FILM SERVICES, England.
Diverse Import-Händler.

Hinweis: Zu "STAR TREK 7", sowie "STAR TREK 8 - DER ERSTE KONTAKT" sind außerdem die entsprechenden beiden Kinotrailer (im Originalton) vom gleichen Anbieter (in 1-A-Bildqualität) zu bekommen!

Terminator 2 -

Tag der Abrechnung

OT: TERMINATOR 2 - JUDGMENT DAY (USA 1991; 135 Minuten).
Produktion, Regie: James Cameron; **AUSF. PRODUZENTIN:** Gale Anne Hurd; **Buch:** James Cameron, William Wisher; **KAMERA:** Adam Greenberg; **SCHNITT:** Conrad Buff, Mark Goldblatt, Richard A. Harris; **MUSIK:** Brad Fiedel.
VERLEIH: Columbia - TriStar (Carolco).
DARSTELLER: Arnold Schwarzenegger (Terminator), Linda Hamilton (Sarah Connor), Edward Furlong (John Connor), Robert Patrick (T-1000), Earl Boen (Dr. Sillberman), Joe Morton (Miles Dyson), u.v.a.

Actionreicher, tempogeladener, atemberaubender, tricktechnisch noch perfekter... Dies könnte man als Motto der meisten Sequels dieses Genres interpretieren. Auch James Cameron's "TERMINATOR II" erfüllt die vorgenannten Bedingungen in unbestrittener Weise. Kein Wunder, immerhin betrugen die Produktionskosten des mit Special Effects vollgespickten Science-Fiction-Thrillers runde 95 Millionen Dollar. Im Vergleich dazu: den ersten "TERMINATOR" hatten Cameron und seine heutige Ex-Gattin Gale Anne Hurd, die auch im zweiten Teil wieder als ausführende Produzentin fungierte, mit einem Spar-Budget von gerade mal 7 Millionen Dollar realisiert! Es folgten weitere, gemeinsame Kult - Hits wie "Aliens - Die Rückkehr", "Spacecop L.A." und "Abyss - Der Abgrund".

Bereits in den ersten 41 Tagen seines Kinoeinsatzes in den USA spielte "T-2" satte 159 Millionen Dollar ein, der weltweite Vorverkauf von Kinorechten brachte dazu sogleich weitere 65 Millionen, Video- und TV-Rechte nochmal 17 Millionen Dollar. Übrigens kassierte Schwarzenegger für seine gekonnte Darstellung im zweiten Streifen 12 Millionen Dollar Gage.

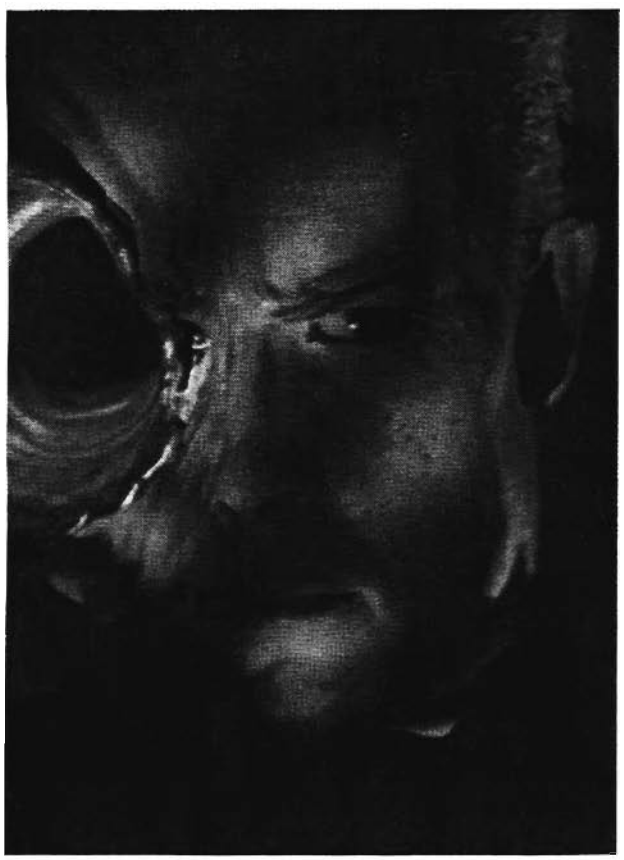
Kaum eine Sci-Fi-Produktion kann mit derart ausgereifter, tricktechnisch vollendeter Ausstattung aufwarten, als "T-2". Perfekte Tricks für's verwöhnte Auge des Kinogängers lassen dabei Zeit und einige Ungereimtheiten in den Handlungsabläufen rasch vergessen.
Der neben dem hohen Niveau an effektiver Trickgestaltung wesentlichste Un-

terschied zum Vorgänger besteht auch in der Darstellungsweise der beiden Hauptakteure: Linda Hamilton präsentiert sich nicht mehr als eingeschüchterte, verunsicherte Fast-Food-Angestellte, sondern ist durch ihr Wissen über die bedrohliche Zukunft ihres Planeten nunmehr zur knallharten, emotionsgeladenen Kämpferin herangereift. Auf ironische Aspekte im Agieren des Terminators wollte man ebensowenig verzichten wie auf die Beachtung humaner Gesichtspunkte. So finden sich in seinen Äußerungen nicht nur gelegentliche Gags, sondern auch großzüzige Attitüden in seiner Handlungsweise - auf Drängen des Connor-Jungen tötet er seine menschlichen Widersacher nicht; er zerschießt ihnen lediglich die Kniescheiben.

Für die Special Effect - Umsetzung waren die hochqualifizierten Macher von INDUSTRIAL LIGHT AND MAGIC (ILM) verantwortlich. Zu Beginn der Dreharbeiten konnte niemand genau kalkulieren, ob die von Cameron geplanten Actionsequenzen nach dessen Vorstellungen überhaupt durchführbar waren. Und Cameron hatte viel zu verlieren; nach dem finanziellen Flop von "Abyss" stand seine Reputation ernsthaft auf dem Spiel. Daher arbeitete er selbst an den Filmvorlagen, Szenenentwürfen und Figuren mit, zeichnete Vorlagenmotive der Akteure für die späteren Miniaturmodelle und entwickelte bis zu zehn diverse Kameraperspektiven. Terminator-Kontrahent T-1000 entstand mittels computergesteuerter Graphiken, wobei das jeweilige Bild in zahllose Einzelsequenzen oder "Codes" zerlegt und anschließend in nahezu unbegrenzter Möglichkeitsvielfalt wieder zusammengesetzt werden kann. Tausende Millionen Bytes sind für dieses sogenannte "Digital Compositing" notwendig.
Die spannenden, choreographisch perfekt in Szene gesetzten Verfolgungsfahrten im Film wurden zunächst mit einer Miniatur - Kamera und Modellen gedreht, zugleich in einen angeschlossenen Computer eingespeist, graphisch umgesetzt und an die Storyboard-Zeichenabteilung weitergeleitet. Alles in allem ein gewaltiger Aufwand, an dem real die unglaublich klingende Anzahl von 800 Stuntmen beteiligt war...

Bevor wir uns nun der Handlung des Streifens widmen, zunächst ein kleiner Rückblick zu Teil 1: Aus nicht allzuferner Zukunft wird ein gnadenloser Cyborg ins Jahr 1984 entsandt, um Sarah Conner zu töten. Deren ungeborener Sohn wird bei einem zerstörenden High-Tech-Krieg in der Zukunft, Mensch gegen Maschine, zum Anführer der Rebellen und damit wichtigster Kontrahent der Cyborgs werden. Sarah's Tod würde das Problem somit bereits in der Vergangenheit ungeschehen machen. Doch siehe da - neben dem Terminator weilt auch ein menschlicher Beschützer, von der Gegenseite in's Rennen geschickt, in Sarah's Zeit, der den fast unzerstörbaren Cyborg-Killer aus Österreich letztendlich besiegt, seinen Einsatz jedoch mit dem Leben bezahlt...
(Rezension "TERMINATOR I" siehe Heft 4/92, Seiten 7,8,9).

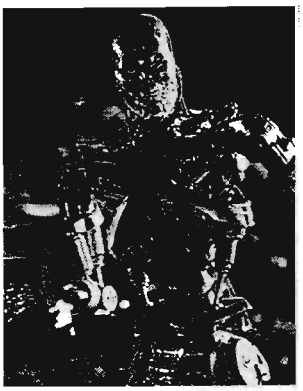
Nun droht erneut Gefahr aus der düsteren Zukunft. Da der Anschlag auf Sarah Connor's Leben mißlang, wird diesmal ein Cyborg auf ihren Sprößling angesetzt, der bei Adoptiveltern untergebracht wurde, nachdem seine Mutter nach zahllosen Weltuntergangsprophezeiungen in einer Irrenanstalt gelandet ist. Der diesmalig entsandte Killer-Cyborg, ein Modell T-1000, stellt eine gewaltige Weiterentwicklung des bekannten Terminators dar; etwaige Angriffe steckt er geradezu mühelos weg, da er seine Gestalt beliebig verflüssigen und neu zusammensetzen kann. Die Konsistenz seines metallischen Körpers macht zudem Einschußlöcher nebst anderen "Verletzungen" in wenigen Sekunden wieder ungeschehen! Doch Sarah's Sohn John entsendet aus der Zukunft ebenfalls einen Cyborg, um das eigene, jugendliche Leben zu schützen: eben jenes, nunmehr veraltete Modell T-800, das sich im ersten Teil als erbarmungslose Kampfmaschine offenbarte. Nachdem sich der Terminator in einer Heavy-Metal-Bar nun rasch mit der notwendigen Kleidung samt PS-starker Maschine versorgt hat, um ohne größeres Aufsehen voranzukommen, kann er gerade noch einen ersten Anschlag auf John's Leben vereiteln. Nach Definition der Herkunft und Ziel seiner Mission, die John's Pendant in der Zukunft ihm gab, machen beide sich auf, um Sarah zu befreien. Im rechten Augenblick - auch der T-1000 erscheint auf der Bildfläche; selbst nach schwerster Attacke des gegnerischen Terminators marschiert der Cyborg mit gespaltenem Schädel mühelos durch die Gitterstäbe der Anstalt! Bald stellt sich heraus, daß die Firma, der die Hallen gehören, in der der erste Terminator 1984 mittels Schrottpresse "entsorgt" wurde, einen äußerst bedeutenden Fund, der im übrigen zu Sarah's Entlastung und Bestätigung ihrer kuriosen Geschichte hätte beitragen können, unterschlagen hatte: eine geborgene Hand des Maschinenwesens diente als Wegweiser zur technischen Revolution des Skynets, das später die letzten Menschheitsreste unterjochen wird. Zudem resultierend: ein von Computerforscher Miles Dyson entwickelter Mikrochip, der die Erde in's Verderben stürzen wird. Es gelingt jedoch, Dyson vor Ort vom Unheil seiner Entwicklung zu überzeugen, das geborgene Gelenk des Cyborgs samt Chip zu entwenden und die Cyberdyne-Labors in die Luft zu jagen. Dutzende im Einsatz befindlicher Polizeieinheiten

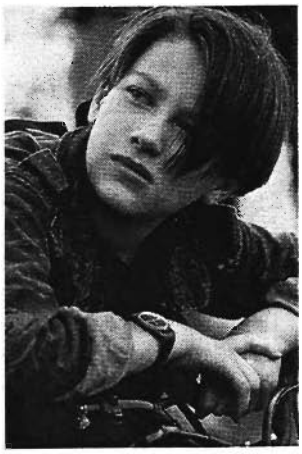


sind dem Terminator dabei nicht gewachsen. Ein unglaubliches Materialaufgebot vergeht im Explosions- und Kugelhagel des Bio-Roboters. Der T-1000 indessen kapert in einer der wohl spektakulärsten Szenen des Filmes einen Polizeihelicopter, wobei er sich durch die Kanzel materialisiert. Er setzt sich unaufhaltsam auf die Fersen des Original-Terminators und der beiden Connors. Nach einer weiteren, atemberaubenden Verfolgungssequenz folgt ein actiongeladenes, dramatisches Showdown der Androiden, das den Zuschauer nach über zweistündigem Special-effect-Kino noch einmal voll in seinen Bann zu ziehen vermag...

Zumindest in einem Detail macht die von Cameron dargestellte Zukunftsvision nachdenklich: eine Welt, deren Himmel eine einzige Giftwolke ist und die Menschheit an den nuklearen Trümmern erkrankt, scheint aus heutiger Sicht gar nicht mehr so unrealistisch. Gewiß, alles andere ist reine Fiktion; aber herrlich effektiv auf der Kinoleinwand. Ein oscarprämierter Kultstreifen, für Genrefans unverzichtbar.

DERANN's "Import - Kopie" kann sich qualitativ durchaus mit Veröffentlichungen wie "STIRB LANGSAM 3" messen. Die Bildschärfe ist fast vortrefflich und mit vorgenanntem Titel vergleichbar. "T-2" hat außerdem auch in seinem Farbcharakter die allseits zitierten Blautendenzen vorzuweisen. Das Bild ist insgesamt gesehen nicht überwiegend hell, sondern gerade ausgeglichen kopiert worden, was den Streifen angenehm "scharf" und kontrastreich macht. Den Bildstand kann man als ordentlich einstufen. Erfreulicherweise sind keine Beschädigungen im Bild zu erkennen.
Zum Thema Originalton wurde in der Vergangenheit an dieser





Stelle bereits viel Negatives berichtet; auch im vorliegenden Fall läßt die Qualität etwas zu wünschen übrig, liegt jedoch im Rahmen der Akzeptanz. Ganz ohne Zweifel in jeder Hinsicht einwandfrei ist hingegen wiederum der deutsche Ton in Stereo. Die zahlreichen Soundeffekte verwöhnen die Ohren des Zuschauers förmlich, wobei auch sehr intensive Rechts-Links-Effekte herauszuhören sind. Geradezu bedrohlich wirken streckenweise die hervorragenden musikalischen Unterlegungen von Brad Fiedel, der seinen Soundtrack des ersten Filmes noch erweitern und verbessern konnte. Besonders, wenn der T-1000 im Film die Bildfläche betritt, nimmt auch die Musik geradezu bedrohliche Tondimensionen an.

Wer an High-Tech - Zukunftsstreifen dieser Art Gefallen findet, wird auf diese Veröffentlichung nicht verzichten wollen, zumal sie qualitativ eigentlich keine Wünsche offenläßt. Und effektive Leinwand-Action dieser Art vermag zudem wieder und wieder zu faszinieren. Ultimative Bewertung also: auch wer nicht unbedingt auf muskelschwingende, österreichische Terminatoren steht (Arnie cool im Leder - Look mit Sonnenbrille), ist mit "TERMINATOR 2" bestens bedient. Absolute Freaks werden zur Einstimmung ihres Publikums um den Erwerb des dimensionssprengenden "Original Motion Picture Soundtracks" nicht herumkommen (CD - CVS 5335, Colosseum).

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor:	Bauer T 610 ST. (150W OSR. HLX)
Projektionsabstand:	7,70 Meter
Betrachtungsabstand:	4,70 Meter
Projizierte Bildbreite:	3,60 Meter (CinemaScope 1:2,66)

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut - sehr gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut
Tonqualität (engl. Mono):	befriedigend
Tonqualität (dt. Stereo):	sehr gut
Filmmaterial:	Agfa - Polyester
Ausführung, Konfektion.:	5x 180m - Spulen; farbig; Format: CinemaScope.

Laufzeit: 135 Minuten.
Anbieter: DERANN FILM SERVICES, England.
Diverse Import-Händler.

TRAILER-ROLLE: "TERMINATOR 1 + 2" LIEFERBAR VON DERANN...

U f a - Wochenschau (18/1931)

Für den Liebhaber alter Filmdokumente hat ANDEC-Filmtechnik eine Ufa-Wochenschau aus dem Jahre 1931 auf S-8 herausgebracht. Da diese damals ohne Ton gedreht und auch aufgeführt wurde, sind die Super-8-Kopien natürlich ebenfalls ohne Ton. Mit Rücksicht auf die vielen Filmsammler wurde trotzdem so kopiert, daß mit 24B/s vorgeführt werden kann, ohne dabei den berühmten Zappeleffekt zu erhalten. Erreicht wurde dies, indem jedes 3. Bild doppelt kopiert wurde. Der Film ist ebenfalls auch auf 16mm erhältlich, und da die meisten 16mm-Projektoren nur mit einer Zweiflügel-Blende ausgestattet sind, ist daher eine Projektion mit 18B/s auch nicht ratsam.
Der Film beginnt mit Landschaftsaufnahmen, aber auch mit Details "Frühlingsbeginn im Mittelgebirge" heißt es dort. Dann folgen Aufnahmen vom damals größten Raketenwagen der Welt. In der Landschaft der Loire gibt es ein Dorf, dessen Häuser in Höhleneingänge gebaut sind. Darauf sieht man die deutschen Linienschiffe in Swinemünde vor Anker. Es wird Kohle gebunkert, ein heutzutage recht ungewöhnlicher Anblick. Natürlich folgt auch das "Reinemachen".
Als nächstes folgt eine "Geschicklichkeitsprüfung in den Steilhängen von Colorado-Springs". Nach genügendem Anlauf fährt man mit Autos enorm steile Hänge hinauf, bis.... Als nächstes sieht man die Folgen eines Erdbebens in Nicaragua, das die Hauptstadt Managua traf. Dann in Madrid die Ausrufung der Republik durch Ministerpräsident Zamora. Den Abschluß bildet ein Autorennen in Monte Carlo um den großen Preis von Monaco.
Der knapp elfminütige s/w-Film ist hervorragend kopiert. Andec-Filmtechnik hat alles an Schärfe aus dem alten Material herausgeholt, auch die Kontraste stimmen, im Gegensatz zu vielen Kopien anderer historischer Filme, die man auf dem Markt trifft. Wer Interesse hat, kann die Kopie bespuren lassen und mit passender Musik, Geräuschen und Kommentar versehen. Der 65m lange Film wird auf einer 90m-Spule geliefert, so gibt es keine Platz-Probleme mit der aufgetragenen Tonspur. Zu bekommen ist diese Wochenschau zum Preis von 65.00 DM netto (190.00 DM für 16mm), von **ANDEC-Filmtechnik, Hasenheide 9, D-10967 Berlin.**

U f a - Werbefilm

ANDEC-Filmtechnik hat außerdem einen weiteren, überaus entzükkenden kleinen Werbefilm für Ufa-Heim-Projektoren herausgebracht. Der s/w-Film ist als Zeichentrick-Film gestaltet, zeigt aber die zeichnende Hand mit dem Arm als Real-Film. Die Kopie muß mit 18B/s vorgeführt werden, besser noch mit 16B/s, wie es bei Amateur-Filmen damals üblich war. Sie läuft dann über zwei Minuten, natürlich ohne Ton. Vielleicht sind einigen Sammlern auch 24B/s recht; dann ist die Schnelligkeit der Bewegungen ein zusätzlicher Gag. Bildqualität und auch die Schärfe sind hervorragend, obwohl das Original aus den früher 30er Jahren stammt. Der Preis der Super-8-Kopie liegt bei 17.50 DM netto, für die 16mm-Version kommen 45.00 DM auf den Interessenten zu.

Karl H. Leonhardt

Auf einen Blick -

Filmbörsen-Termine '97

Nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge, soweit wir sie in Erfahrung bringen konnten, die Filmbörsen-Veranstaltungen für das laufende Jahr '97. (Alle Termine ohne Gewähr)!

* 15. Febr. > 6. Film- und Kino-Sammlermarkt (Pschorr-Keller) Theresienhöhe 7, D-80339 München

* 30. März > Film-Börse (Stadthalle Köln) Jan Wellemstr. 2 D-51065 Köln-Mülheim (von 11 - 18:00 Uhr)

* 05. April > Filmbörse Bamberg, Harmonie, Schillerplatz 7

* 13. April > Filmbörse Darmstadt, Gemeindezentrum St. Fidelius, Feldbergstraße 27

* 19. April > 7. Filmbörse Waghäusel, Kath. Pfarrzentrum, Wiesental, Schanzenstraße

* 19. April > 24. Film-Sammler-Markt (Film-Museum) Frankfurt/Main, Schaumainkai 41

* 20. April > Filmbörse Schweinfurt, Naturfreundehaus

* 20. April > Kino+Filmbörse (Saalbau) Essen, Huyssenallee 53 Huyssenallee 53 (v. 11 - 18:00 Uhr)

* 26. April > 31. Deutsche Film-Sammler-Börse, (Pschorr-Keller), Theresienhöhe 7, 80339 München

* 25. Mai > Filmbörse Fürth, Stadthalle, Rosenstraße 50

* 08. Juni > Film-Börse (Stadthalle Köln) Jan Wellemstr. 2 D-51065 Köln-Mülheim (von 11 - 18:00 Uhr)

* 22. Juni > Kino+Filmbörse (Saalbau) Essen, Huyssenallee 53

* 30. Aug. > 7. Film- und Kino-Sammlermarkt, (Pschorrkeller) Theresienhöhe 7, D-80339 München

* 05. Okt. > Film-Börse (Stadthalle-Köln) Jan Wellemstr. 2 D-51065 Köln-Mülheim (von 11-18:00 Uhr)

* 11. Okt. > 8. Filmbörse Waghäusel, (Kath. Pfarrzentrum), Wiesental, Schanzenstraße

* 07. Dez. > Kino+Filmbörse (Saalbau) Essen, Huyssenallee 53

* 21. Dez. > Film-Börse (Stadthalle Köln) Jan Wellemstr. 2 D-51065 Köln-Mülheim (von 11 - 18:00 Uhr)

Weitere Börsentermine lagen bei Redaktionsschluß nicht vor. Sobald neue Informationen über zusätzliche Veranstaltungen bekannt sind, werden diese in den kommenden MOVIE-Ausgaben veröffentlicht. **(DIE REDAKTION)**

3. Berliner Filmbörse

Am 9. Februar '97 war es endlich soweit. Europas größter "Buddelplatz" hat wieder eine Filmbörse. Diesmal fand sie im Norden Berlins in Tegel, im Restaurant "Seeterassen" in den Verwaltungsräumen statt. Eintritt für Erwachsene 5.00 DM. Gleich hinter der Kasse ein langer Tresen mit Sci-Fi-Artikeln: TC's (Tracling-Cards), Videos, Figuren, Comic-Heften, Laser-Discs usw. Von unserem geliebten Schmalfilm keine Spur. Aber dies war ja nur der Vorraum, gab es also noch Hoffnung im Hauptsaal. Jetzt schnell hinein in's Getümmel. Reichlich Tische, gut plaziert, guter Überblick... Ein kurzer Rundblick auf jeden Tisch zeigte wieder nur TC's, Videos, Laser-Discs, Figuren zu Star Wars & Star Trek, Plakate (leicht überteuert), Autogrammkarten, und, und, und...., aber wieder keine Schmalfilme, totale Fehlanzeige. Plötzlich dann auf einem Tisch **ganze 3 (drei!)** Schachteln mit Trailern, im 35mm-Format. ("Robocop, Interview mit einem Vampir & Frauengefängnis").
Auf meine Frage, wo es denn überhaupt hier Schmalfilme gäbe, wurde ich auf Videos und Laser verwiesen. Alles wenig erfreulich für einen Filmfreund hier, in dieser selbsternannten "Multi-Kulti-Welthauptstadt-Berlin". Von einigen Besuchern war zu erfahren, daß die Filmbörse in Hannover größer und schöner war. Zwar war ich nicht dort, aber diese Börse hier in Berlin war doch sehr armselig. Ein Spaziergang am Tegeler See (gleich vor den Veranstaltungsräumen), wäre an diesem Sonntagvormittag sicherlich geruhsamer gewesen. **FAZIT:** "Schlimmer geht's nimmer!"

Peter Stammerjohann

6. Münchner Film- & Kinosammlermarkt (15.02.97)

Im Münchner Pschorr-Keller, oberhalb der Theresienwiese waren gerade drei Tage zuvor am Aschermittwoch, die bunten Faschingsdekorationen wieder aus dem großen Saal abgebaut worden. So konnte dann die 1. Veranstaltung nach dem Fasching '97 stattfinden, denn fast an jedem Wochenende bietet dieser Saal einen Antiquitäten- Eisenbahn- oder sonstwas- Sammlermarkt an.
Das Wetter war gut - eine kalte Mischung aus Regen und Schneeschauern, was soll man an einem solchen Tag schon Besseres machen, als seinem Hobby fröhnen... Bereits um 9:00 Uhr öffneten sich die Türen und eine enorme Zahl an Besuchern, die übrigens bis in die Mittagsstunden hinein konstant blieb, bevölkerte den Saal. Veranstalter Familie Schober, hatte sich mit einer wahren Trutz-Burg, aus gewiß 20 Tischen, den "Sahnehäubchen-Standplatz" reserviert, und bot druckfrisches Material zu neuen, alten und noch gar nicht angelaufenen Filmen an. Ein besonderer "Hit" war natürlich das Plakat zur Wiederaufführung der "Star-Wars-Trilogie". Für das durckfrische deutsche Plakat waren 15.00 DM zu bezahlen. Für die doppelseitig bedruckte US-Version, die grafisch natürlich viel schöner ist, wurden stolze 70.00 DM verlangt. Aber - es gab sehr schöne neue und auch alte Plakate schon ab 5.00 DM zu erwerben. Naturgemäß sind die Münchner Börsen fast reine "Papierbörsen" und so etwas wie S-8, 16 oder gar 35mm tauchte an nur sehr wenigen Tischen auf. Der abgeteilte Raum "Ab 18 Jahre" erfreute sich besonderer Beliebtheit, denn hier konnten die Freunde der "Dark Side-Movies" ihrem horriblen Hobby fröhnen. Ich möchte ja niemanden zu nahe

treten, aber manche Anbieter und auch Besucher dieses Raumes ähnelten den "Kindern der Nacht" auf den Covern der Videos doch ganz erheblich. Ob man wohl bei zuviel Horrorkost zu mutieren beginnt...? Aber immer schön tolerant bleiben - auch > d a s < ist eine Facette unseres Hobbys. Ein Highlight unter den Anbietern war ein Soundtrack-Händler aus Frankreich, der wahre Schätze an guten alten LP's anbot. Schätze deswegen, weil die Preise bei etwas 40.00 DM begannen und bei ca. 500.00 DM für Raritäten noch immer nicht endeten. Obwohl ich durchaus ein Freund des Vinyls bin, blieb ich standhfaft, denn die Plattenfirmen veröffentlichen ja doch nach und nach ihre gesamten Archive auf CD's, und da Filmmusik seit langer Zeit auch wieder "Umsatz" macht, muß man wohl einfach bei einigen Titeln noch etwas Geduld haben.
Laser-Disc's gab es zuhauf und so konnten sich die Freaks recht gut mit aktuellen Titeln eindecken, wobei das alte Video-Problem auftaucht: die Top-Filme sind wegen des internationalen Vorlaufs nur im englischen Original zu haben, auf die deutsche Version muß man entsprechend warten. Dafür zeigt sich jetzt auch schon bei den Laser-Disc's der typische Preisverfall des Verdrängungswettbewerbs. Die Preise purzeln, obwohl die LD-Technik und vor allem die Hardware sich erst anschickt, wirkliche Bedeutung am Markt zu erringen.
Sehr im Trend waren Autogramme und Farbfotos bekannter Stars, das ist vor allem die richtige Ware für die jungen "Fans", die eben gern ihren Tom Cruise oder Johnny Depp übers Bett hängen wollen. Das Angebot an alten Büchern zum Thema Film war eher schwach, ebenso wie Filmprogramme u.ä. nostalgische Dinge. Umfragen bei den Anbietern ergaben zwiespältige Meinungen: einige waren mit den Umsätzen gar nicht zufrieden (das waren jene, die schönes Material zu älteren Filmen anboten) und wieder andere zeigten sich zufrieden mit dem Verkauf der gängigen Kultware, vom Trekkie-Souvenir bis zur Klebebildchen-Box mit Harrison Ford. Ich habe schon interessantere und schönere Börsen erlebt. Aber vielleicht verlagert sich die Empfindung dafür auch ein wenig.
Zum Schluß noch ein Appell. Ich weiß ja, daß Rucksäcke aller Größen und Komfort absolut "in" sind, und so manches Mädchen oder auch junge Mann trägt darin die Lebensphilosophie und die Trends der 90er demonstrativ herum. Aber müssen diese harten "Nahkampfwaffen" denn unbedingt auch in den schmalen Gägen zwischen den Tischen auf dem Rücken jongliert werden? Jede Drehung (jungendlich-dynamisch) des Trägers versetzt dem nachfolgenden Besucher zumindest einen Stallone-mäßigen Schlag ins Gesicht oder andere Körperteile. Ich beobachtete auch Slapstickartige Szenen als zwei, (ein Dritter robbte gerade heran), Rucksackträger sich gegenseitig anrempelten und auch noch beschimpften...! ich persönlich fand's nur nicht lustig. Daher der Vorschlag an alle Börsenveranstalter: Rucksäcke sollten doch an der Kasse eine Nummer bekommen und draußen bleiben. Das Ablegen dieses "Kleidungsstückes" bedeutet ja nicht den Verzicht auf "Chic". Renitente Rucksack-Fetischisten sollte man an der Kasse abweisen, oder wie ich es mit einem Börsenbesucher tat, einfach in die Messehallen nebenan schicken. Da lief nämlich die "CBR" (Caravan & Boot) mit einer Sonderschau für Camping-Zubehör. Da gab es dann Rucksack satt... In diesem Sinne und bis demnächst an dieser Stelle - Ihr

Michael Teubig

Endlich eine Filmbörse in Nürnberg (5.01.97)

Bereits am 5. Januar fand in der Meistersinger-Halle Nürnberg die "1. Film & Videobörse " statt. Bisher waren Veranstaltungen für Filminteressierte im fränkischen Raum rar gesät bis gar nicht vorhanden, so daß diese Börse von den Fans bereits mit großer Spannung erwartet wurde.
So war es auch kein Wunder, daß bei Börsenöffnung pünktlich um 10:00 Uhr, schon viele Film-freunde aus der Kälte in die geheizten Hallen drängten. Da die Veranstalter nicht wußten, wie groß die Resonanz auf eine reine Filmbörse sein würde, gab es auch Comics und Überraschungseier auf der gleichen Veranstaltung. Der Eintrittspreis war mit 5.00 DM angemessen. Kinder bis 12 Jahre waren frei und die Idee für Paare, nur 7.50 DM zu verlangen, fand ich wirklich gut. Dies soll übrigens auf allen Börsen der gleichen Veranstalter beibehalten werden.

Für die Initiatoren war es die erste Börse dieser Art und sozusagen ein Prüfstein, ob sie in Zukunft noch mehr Börsen organisieren werden. Leider blieben die Besucherzahlen leicht hinter den Erwartungen zurück, was sicher am Wetter lag. Es hatte über Nacht sehr viel geschneit - wie seit Jahren in Nürnberg nicht mehr. Trotzdem finde ich, sind ca. 800 Besucher für die Erstveranstaltung doch eine ganz ordentliche Zahl! Die meisten Händler äußerten sich dann auch zufrieden über den Umsatz. Immerhin war in der Meistersinger-Halle Platz für ca. 65 Aussteller.
Als Besucher habe ich mich sehr gefreut, daß überwiegend andere Anbieter ihre "Schnäppchen" anboten, als auf den bekannten etablierten Filmbörsen, und es waren überwiegend Hobby-Anbieter, die auch mit sich handeln ließen. Comic und Ü-Eier-Anbieter gab es nur sehr wenig, der Schwerpunkt lag eindeutig bei Film-Merchandising-Artikeln, "Papier", Video und Laserdisk, wobei wie überall Video überwog (leider!). Natürlich fand man auch einige Stände mit Super-8-Film (überwiegend wurden Schnitt-Fassungen angeboten), die von einigen Börsenbesuchern nach dem Motto: "Was ist denn das? - habe ich noch nie gesehen!" wie archäologische Funde aus der Steinzeit "mißachtet" wurden. Leider wissen die Leute in dieser videoverseuchten Zeit nicht was der Chemie-Film zu leisten vermag. Doch solange die "Mikrobe der menschlichen Dummheit" nicht gefunden wird.... (Curt Götz).

Trotzdem wechselte auch ein Super-8-Projektor den Besitzer. Für 35mm- und 16mm-Freunde war nur vereinzelt etwas zu sehen. Allgemein Filminteressierte fanden eine große Auswahl an Material wie z.B. Filmplakate, Filmprogramme, Sammelkarten in allen Größen, antiquarische Filmbücher, Autogramme usw., natürlich durften auch die filmbezogenen Bausätze und Figuren nicht fehlen. Star-Trek-Fans kamen also hier voll auf ihre Kosten.

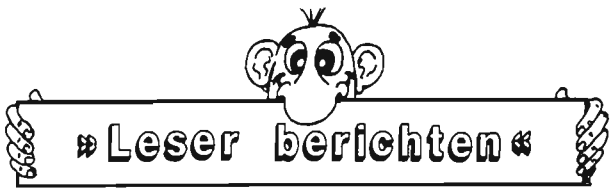
Kritisch könnte angemerkt werden, daß es die Freude an der Börse leicht trübt, wenn bei Minusgraden die Besucher bis Punkt 10:00 Uhr in der Kälte stehen müssen, obwohl ein Vorraum vorhanden ist. Außerdem ist für das leibliche Wohl nur unzureichend gesorgt worden. Diese scheinbar nebensächlichen Dinge sind es aber, die eine Börse zu einem rundum gelungenen Tag machen. Also ein Tip an die Veranstalter: auch das Ambiente muß stimmen, denn die Leute überlegen heute mehr als früher, ob sie

eine Börse besuchen möchten und da zählt auch der Freizeitwert. Aus Super-8-Sicht wäre diese Börse für Neueinsteiger eine Fundgrube gewesen, ich habe mein Geld mehr bei Papierwaren und Filmfiguren gelassen.

Bei einem Gespräch mit den Veranstaltern erfuhr ich, daß diese "Nürnberger Börse" sie ermutigt hat, weitere Börsen dieser Art zu organisieren. Wer also Interesse an einem Tisch hat, oder neueste Termine erfahren möchte, kann anrufen bei: MOVIE WORLD-Veranstaltungen (Telefon: 0911 - 45 73 52 und 0911 - 54 23 29). Hat übrigens mit Warner Brothers nicht das geringste zu tun.

PS: Neben Movie berichtete auch die lokale Presse und das Regional-Fernsehen, so daß kommende Veranstaltungen sicher an Besucherzahlen zunehmen werden.

Karin Stähle



„Meine Erlebnisse rund um den Vorführraum..."

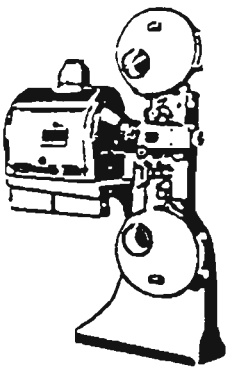
Es war im Jahr 1956, über einen Bekannten bot sich mir die Möglichkeit hinter die Kulissen eines Kinos zu sehen. Mit meinen damals 15 Jahren interessierte mich das so sehr, daß ich nach der Schule bald meine ganze Freizeit im Bildwerferraum (BWR) verbrachte. Bald durfte ich nicht nur die Maschinen putzen und die Akte umrollen, sondern unter Aufsicht sogar vorführen.

Eines Tages fragte mich der Vorführer, ob ich am Sonntag schon bereits um 13:00 Uhr kommen könnte, denn dann würde er erst zur 15:30 Uhr Vorstellung da sein, und ich könnte die Kindervorstellung um 13:30 Uhr ganz allein vorführen. Freudig sagte ich zu. Alle Handgriffe, die ich unter Aufsicht schon viele Hundert mal gemacht hatte, regten mich jetzt doch auf und beim Filmeinlegen in den Projektor geschah es dann: Der Vorfilm hatte kein Startband mit weißen Feldern. Um die Vorführung nicht mit einem Bildstrich zu beginnen zündete ich die Bogenlampe, öffnete etwas das sogenannte Katzenauge, um so besser den Bildstrich auf dem Film zu erkennen, und legte den Film in die Maschine ein. Mit wohl etwas zu viel Schwung schlug ich das Katzenauge wieder zu, so daß es sich wieder öffnete, was ich aber nicht bemerkte. Nach wenigen Sekunden stand das Laufwerk der alten "ERKO-4" in Flammen - der Nitrofilm hatte Feuer gefangen....
Da die Feuerschutzkanäle zu den Filmtrommeln stark ausgeschliffen waren, schlugen die Flammen auch sofort in die obere Abwickeltrommel. In meiner Not öffnete ich die Feuerschutztrommel und griff mit einem Asbestlappen (unter jeder Maschine stand laut Vorschrift ein mit Wasser gefüllter Eimer mit einem Asbestlappen), die brennende Spule und warf sie aus dem Vorführraum hinaus auf den Hof.

Meine rechte Hand wurde dabei verbrannt und die Haare angesengt. Der Projektor war vom brennenden Nitrofilm, der dabei flüssig wird, total bekleckert und alle Laufrollen mit einer harten Kruste überzogen.

Da das Kinderprogramm aus lauter Kurzfilmen bestand, führte ich nur mit einer Maschine vor. Jeweils nach Ablauf eines Films zeigte ich ein Pausendia um die nächste Rolle einzulegen. So hatte ich immer Zeit, die andere Maschine zu säubern. Alle Laufrollen mußte ich abschrauben um sie entsprechend zu reinigen. Zur 15:30 Uhr Vorstellung war dann diese Maschine wieder einsatzbereit.

KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht
Projektions- und Aufnahmeobjektive
Leinwände, diverse Größen nach Maß
Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies
Ersatzteile und Verbrauchsmaterial
Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten
An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.
Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste *"Rinser's Fundgrube"* an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN
ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN
Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81
81245 München Telefax (089) 88 79 79

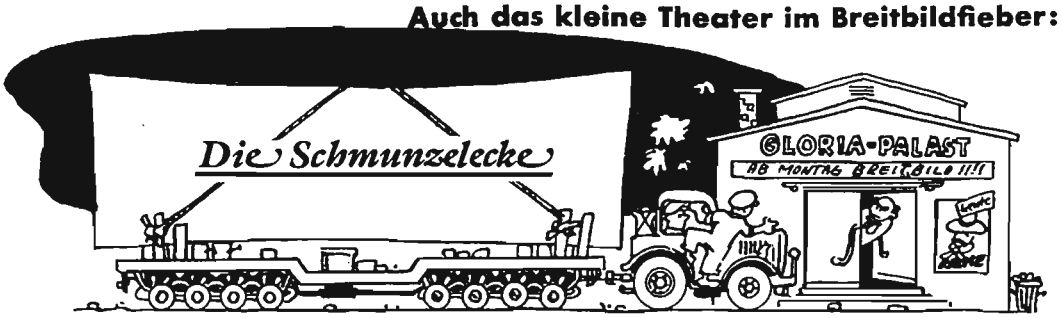
Der Kulturfilm aber und eine Filmspule, diese war völlig ausgeglüht, mußten leider abgeschrieben werden. Wie der Vorführer später dann den Verlust mit dem Verleih regelte, weiß ich heute aber leider nicht mehr.
Dann so Ende der 50er Jahre kam es oft vor, daß zwei Kinos gleichzeitig nur eine Kopie zeigen konnten. Das Kino in dem ich am Wochenende vorführte, war das Nachspielkino. Im Vorspielkino begann das Programm mit dem Hauptfilm, während ich in "meinem" Kino mit einem Kulturfilm und der Wochenschau startete. Die Wochenschau lief noch, als mir ein Bote per Fahrrad den ersten Akt des Hauptfilms brachte. Kurz bevor dieser nun abgelaufen war, stand ich bereits mit gezündeter Bogenlampe in der Türe des Vorführraums, um nach dem 2. Akt Ausschau zu halten. Endlich kam die zweite Rolle. Schnell legte ich diese ein, da waren auch schon die Überblendzeichen des mittlerweile abgelaufenen 1. Aktes auf der Leinwand zu sehen. Jetzt - die Überblendung hatte geklappt, aber noch hatte ich nicht den Film auf der unteren Aufwickelspule befestigt. Der Film lief zwischen den beiden Maschinen auf dem Boden. Ich schnappte ihn mir, kurz nach dem er aus der Maschine von der Nachwickelrolle kam, riß das Ende, welches bereits auf dem Boden lag ab, und befestigte es auf der Aufwickelspule.

Wenn der Bote pünktlich war, funktionierte dieses System recht gut. Einmal aber kam er zu spät, sodaß ich den Vorhang schlies-

sen mußte und die Theaterleitung bat die Zuschauer um etwas Geduld. Was war geschehen: Die Kette am Fahrrad des Boten war gerissen, sodaß dieser zu Fuß gehen mußte....

Ein anderes Mal, ich saß gerade mit meiner Frau beim Mittagessen, klingelte das Telefon. Ein Kinobesitzer rief an und teilte mir mit, daß sein Vorführer erkrankt sei und er könne auf die Schnelle keinen Ersatzvorführer bekommen, ob ich denn nicht für einen Tag.... - ich konnte. Man hat schon ein merkwürdiges Gefühl im Magen in einen fremden Vorführraum zu gehen, indem man sich vorher nicht einmal kurz umsehen konnte. Grundsätzlich ist die Technik in jedem Kino zwar immer gleich, trotzdem gibt es kleine Unterschiede sowie auch "Tricks und Macken". Diese sollte ich gleich zu spüren bekommen.

Auch das kleine Theater im Breitbildfieber:



„Hallo — ich bringe die neue Leinwand für Ihr Kino . . ." — . . .? — „Mein Theater ist doch nur 6 m breit."

Mit dem Vorprogramm hatte noch alles gut geklappt. Nach dem Gong, der Saal war bereits halb abgedunkelt, ließ ich den Projektor anlaufen und drückte den Vorhangknopf - nichts tat sich. Das Verleihzeichen war schon auf dem Vorhang zu sehen, ich drückte noch einmal, ohne Erfolg. Schnell lief ich zur Sicherungs-Tafel, aber alle Sicherungs-Autotmaten waren eingeschaltet. Jetzt brach ich die Vorführung ab und ging in den Saal. Die Platzanweiserin sagte mir, dieser Fehler käme immer wieder mal vor. Sie bat mich, ihr hinter die Leinwand zu folgen, dort springt immer wieder mal ein Seil vom Vorhangzug aus der Rolle. Die dort bereitstehende Stehleiter war schnell aufgestellt. Dann in 6 Meter Höhe drehte ich mit einer Kurbel den Vorhang per Hand auf. Plötzlich gab es im Saal lauten Applaus. Zuerst wußte ich nicht warum, bis mir dann klar wurde, daß ich auf der Leiter, zusammen mit der Platzanweiserin die diese hielt, ein tolles Schattenspiel für die Zuschauer auf der Leinwand bot. Um nicht noch einmal hinter die Leinwand zu müssen, ließ ich den Vorhang bei den nächsten beiden Vorstellungen einfach offen.

Dann einmal in einem anderen Kino, ich arbeitete hier schon längere Zeit als Vertreter des Vorführers, füllte sich eines Tages der Vorführraum mit Rauch. Die Motoren der Maschinen waren aber nur handwarm, auch sonst war nichts ungewöhnliches festzustellen, was zu dieser Rauchentwicklung führen konnte. Es fiel mir aber auf, daß der Lichtbogen der Projektionslampe bei einer Maschine trotz normalem Kohlenabstand immer wieder abriß, und ich diese jedesmal neu zünden mußte. Nach der Wochenschau stoppte ich die Vorführung. Jetzt erkannte ich, daß aus dem Röhrchen vom Filmgebläse am Bildfenster Rauch austrat. Sofort lief ich in den Keller, das Gebläse stand in Flammen und der

Keller war verqualmt. Eine der Gebläselamellen hatte sich wohl verklemmt und blockierte so den Antriebsmotor, der sich daufhin stark erwärmte und schließlich Feuer fing. Da der Gebläsemotor mit dem Lampengleichrichter gekoppelt war, lief dieser automatisch immer beim Zünden der Lampe mit. Deshalb hatte ich auch Schwierigkeiten mit der Bogenlampe. Das Gebläse der zweiten Maschine saugte die verqualmte Luft aus dem Keller an, und pustete den Rauch in den Vorführraum. Mit einer Zange zwickte ich einfach das Verbindungskabel durch und setzte sodann die Vorführung fort. Da die Bogenlampen nur mit Reinkohle bestückt waren, bestand kein Risiko ohne Gebläse vorzuführen.

Eines Tages rief mich die Besitzerin dieses Kinos an. Sie berichtete mir ganz aufgeregt, daß ihr Film-Vorführer betrunken sei und nicht mit der Vorführung beginnen wollte. Sie bat mich sofort zu kommen, da die Zuschauer bereits ungeduldig wurden. Schnell fuhr ich an den Ort des Geschehens. Prompt wurde ich lautstark von dem Betrunkenen aus dem BWR gewiesen. Daraufhin nahm ich im Zuschauerraum Platz - die Kinobesitzerin wollte gerade die Vorstellung absagen, als das Licht erlosch und der Hauptfilm startete. Die Besitzerin fand die plötzliche Stille im BWR recht merkwürdig. Sie ging um nachzusehen, als ein Schrei des Entsetzens, der bis in den Saal zu hören war, von ihr zu hören war. Sofort rannte ich los um festzustellen, was sich da abspielte. Der Filmvorführer saß volltrunken zwischen beiden Maschinen und 400-500 Meter Film befanden sich nicht auf der Aufwickelspule, sondern am Boden verteilt. Die Chefin drohte dem Vorführer mit der Polizei, wenn er nicht sofort den Vorführraum verläßt. Ich schaffte es gerade noch die zweite Maschine bis zur nächsten Überblendung startbereit zu bekommen. Die nächste Stunde war ich damit beschäftigt, die auf dem Boden liegende Kopie wieder auf die Spule zu bekommen.

Später erfuhr ich dann, daß die Tochter des Vorführers an diesem Tag heiraten wollte. Man hatte ihm deshalb auch dienstfrei gegeben. Nur hatte er dies abgelehnt, weil er mit seinem zukünftigen Schwiegersohn absolut nicht einverstanden war, und deshalb an der Hochzeit erst gar nicht teilnahm. Dies war auch der Grund für seinen Zustand.

Das war nur ein kleiner Ausschnitt meiner vielen Erlebnisse als nebenberuflicher langjähriger Filmvorführer. Es gäbe noch über viele Anekdoten zu berichten, aber für heute will ich es mal genug sein lassen - Ihr

Hansjürgen Feders

Brando, Marlon — Brillanter Hollywood-Solist („Die Faust im Nacken", „Letzter Tango in Paris"). Hat im Lauf der Jahre sein Lebendgewicht verdoppelt und die Zahl seiner illegitimen Nachkommen vervielfacht. Gilt in der Filmbranche als schwer erziehbar.

THE BEST OF TEX AVERY

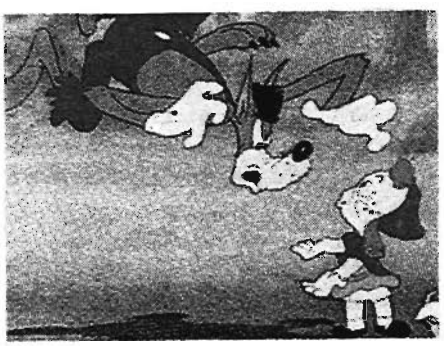
Red Hot Riding Hood

REGIE: TEX AVERY;
PROD.: FRED QUIMBY (MGM 1943)

Mit zwei der originellsten Cartoons aller Zeiten möchte ich an dieser Stelle die in der letzten MOVIE - Ausgabe begonnene Rubrik "Best of Tex Avery" fortsetzen.

"Es war einmal ein Wolf...". Mit diesen einleitenden Worten eröffnet ein Sprecher die erste Filmminute nach den herrlich gestalteten Titel - Credits und wir blicken in eine zeichnerisch perfekt dargestellte Waldszenerie, wo besagter Wolf, versteckt hinter einem Baum, dem niedlichen, kleinen Rotkäppchen auflauert. Doch beim Ertönen vorgenannter Worte springt er hervor und beschwert sich genervt über die ihm stets zugedachte, eintönige Rolle in der Geschichte. Nun erscheint auch noch die Kleine im Bild, stimmt dem behaarten Widersacher lautstark zu, und dem nicht genug, beginnt selbst die liebe Großmama im heimischen Krankenbett die ewig gleichklingende Geschichte zu benörgeln. Die verärgerten Zwischenrufe des "Regisseurs" beenden die unüberhörbaren Bemängelungen der drei Akteure. Man beschließt, die Story etwas aufzupäppeln, worauf prompt ein neues Anfangstitel - Logo mit entsprechenden Hinweisen folgt. Und dann geht's schriller denn je zu: der Wolf trägt elegante Anzüge, Grandma leitet einen Hochhaus - Tanzschuppen und Rotkäppchen präsentiert sich als überaus attraktive Barsängerin mit sexy Stimme. Bei ihrem Auftritt flippt Mr. Wolf total aus, beginnt wahre Pfeif-Attacken, schlägt sich mit einem Holzhammer auf den Schädel und trommelt mit den Fäusten auf dem Lokaltisch herum, wobei ihm die Augen aus dem Schädel zu quillen scheinen! Schließlich entflieht das Girl seinen Zudringlichkeiten zu Grandma's Hochhaus, wo es dann prompt funkt - aber nicht bei Rotkäppchen, sondern bei der Frau Großmutter, die ihrerseits jetzt die Jagd auf den flotten Gentleman eröffnet. Der Verfolgte kann sich den Zudringlichkeiten und heißen Küssen der rüstigen, alten Dame nur schwer entziehen. Unglaubliche, schallgeschwindigkeitsübertreffende Verfolgungen beginnen, wobei Avery sein surreales Potential an zeichnerischen Möglichkeiten voll auszuschöpfen vermag.
Das Rotkäppchen-Thema, verlagert in die schillernde Nightclub - Metropole New York, fetzig bunt, in nie dagewesenem Tempo... Ein echter Tex-Avery-Spaß mit intensiven Farben, die den Charakter der Story positiv unterstreichen. Helligkeitswerte, Kontraste, Schärfe und Ton sind ordentlich.

UB


Rotkäppchen nervt den bösen Wolf.

TESTRESULTATE:

Bildqualität (Normalformat):	gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut
Tonqualität (engl., Mono):	gut
Filmmaterial:	Agfa - Polyester
Filmlänge:	7 Min. 05 Sek.
Ausführung:	S8, FARBE, 60m-Spule.
Anbieter:	DERANN FILM SERVICES LTD.

Little Rural Riding Hood

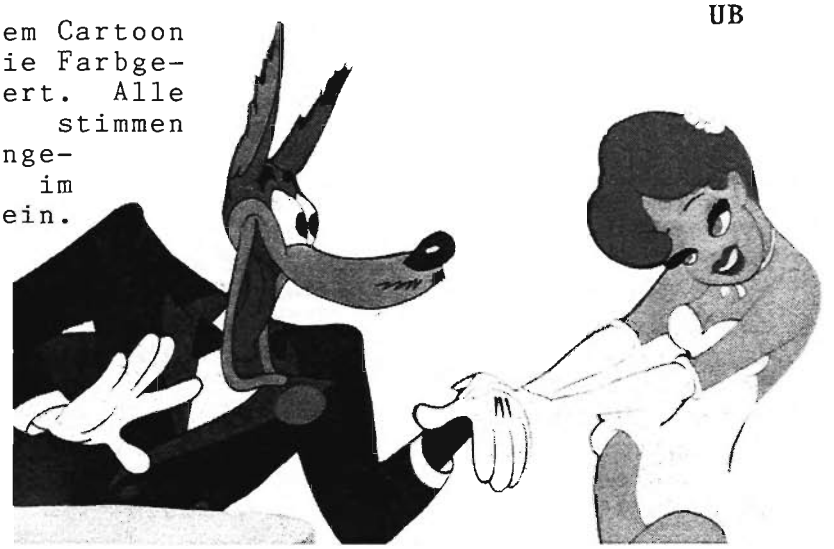
REGIE: TEX AVERY;
PROD.: FRED QUIMBY (MGM 1949)

Eine weitere Variante des Stoffes interpretierte Avery im Jahre 1949 auf ebenso originelle Weise:

Rotkäppchen tänzelt frohgelaunt durch den Wald. Allerdings unterscheidet sich das diesmalige Mädel in jeder Beziehung von seiner Vorgängerin: es hat vorstehende Zähne, spindeldürre Arme und Beine, sowie viel zu überdimensionale Füße! Im Haus der Großmutter finden wir unterdessen wieder einen Wolf vor, der sich auch gleich dem Kinopublikum gegenüber als solcher zu erkennen gibt und erläutert, wie er das erwartete Rotkäppchen nach der Ankuft in Grandma's Domizil zu umwerben gedenkt. Doch dasselbe weiß sich den stürmischen Kuß-Attacken seines Verehrers durchaus mit List zu erwehren und so kommt es auch schon mal vor, daß unser Wolf im Eifer des Gefechtes eine Kuh hinter dem Haus mit einem Kuß beglückt. Spätestens hier sollte erwähnt werden, daß die Geschichte bislang in einer ländlichen Gegend spielte, denn just in dem Moment, als ihm das gewöhnungsbedürftige Girl endlich erwartungsvoll seine Lippen entgegenstreckt, erhält der Wolf ein Telegramm von seinem Cousin in der Stadt, der ihm die Begegnung mit einem **echten** Rotkäppchen verspricht, wie auf beiliegendem Foto unschwer zu erkennen ist. Fazit: das Land-Girl muß mit der ersatzweise herbeigezogenen Kuh Vorlieb nehmen, während Mr. Wolf seine Aktivitäten in die belebte, nächtliche Stadt verlagert, wo ihn sein unglaublich versnobter, aber cooler Cousin zunächst mittels Hammerschlag beruhigen muß! Im Nightclub entspricht das Verhalten unseres Landwolfes dann nicht so ganz den städtischen Gepflogenheiten; fasziniert von der singenden Schönen flippt er, wie schon sein Artgenosse im vorangegangenen Film, vollends aus. Da er also das Stadtleben offensichtlich nicht zu verkraften scheint, wird er erneut "betäubt" und auf's Land zurück verfrachtet, wo Rotkäppchen Nummer 1 ihn schon sehnsüchtig erwartet. Doch kaum hat der Stadtwolf dieses erspäht... Na, raten Sie mal, was dann geschieht! Auch hier wieder Animation in Wahnsinnsgeschwindigkeiten!

UB

Auch im vorliegendem Cartoon ist insbesondere die Farbgebung sehr sehenswert. Alle weiteren Kriterien stimmen mit denen der vorangegangenen Rezension im Wesentlichen überein.



TESTRESULTATE:

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: gut
Ton (engl.): gut
Länge: 6 Min 10 Sek
Ausf.: S8, FARBE, 60m - Spule.
Anbieter: wie vor!

Die Glosse: „Nur ein Traum?“

Fast jedem, der sich bisweilen dem Konsum des heimischen Fernsehens hingibt, wird das schon passiert sein; Ich weiß nicht, ob es an der langatmigen Arbeitsweise des progressiven Jungregisseurs oder an der faden Filmstory lag. Jedenfalls befand ich mich schon kurz, nachdem zu lesen war, daß Wenzel Lüdecke wieder einmal synchronisiert hatte, in einem fernen Traumland und stand vor dem ausladenden Portal der "Videoklinik", an deren Eingang mich der leitende Arzt Dr. Tevau herzlich begrüßte.

"Wir sind sehr stolz auf unsere Behandlungserfolge bei Videogeschädigten", so verkündete er selbstsicher, während er noch rasch den Empfang einer größeren Geldspende eines namhaften Camcorder-Herstellers quittierte.
"Dieser Mann zum Beispiel", er wies auf einen Patienten hin, der auf einer Bank neben der Türe saß und seine Augen hastig über die Seiten einer kleinen Broschüre huschen ließ, "dieser Mann hatte das Problem, mit dem Durchlesen der Anleitung zu seiner Videokamera immer erst dann fertig zu sein, wenn bereits ein neues Modell auf dem Markt war, und das hat seine Nerven zerrüttet. Er macht aber gute Fortschritte und wir werden ihn wohl bald in häusliche Pflege übergeben können".
Auf meine Frage, worauf dieser Erfolg zurückzuführen sei, verriet Dr. Tevau augenzwinkernd: "Wir haben einen höchst eleganten Trick angewendet und für den Patienten extrem kurze Bedienungsanleitungen drucken lassen. Er hat den kleinen Schwindel gar nicht bemerkt und glaubt nun, der Lektüre solcher Schriften gewachsen zu sein". Bei diesen Worten übergab Dr. Tevau dem Briefträger, der ihm gerade ein stattliches Bündel Banknoten ausgehändigt hatte, ein kleines Trinkgeld und flüsterte mir dann zu: "Anerkennungshonorar eines Herstellers von Videokassetten". Wir hatten inzwischen die Klinik betreten und das erste Zimmer erreicht. Ein verhärmter Mann, in dessen Glatze sich die Deckenbeleuchtung spiegelte, saß dort. "Das ist ein sehr schwerer Fall", wisperte Dr. Tevau. "Er hat sich die Haare ausgerauft, weil er seine alte Schmalfilm-Ausrüstung beim Kauf eines Camcorders in Zahlung gegeben hat. Er wird wohl noch recht lange bei uns bleiben müssen und um unsere Spezialbehandlung nicht herumkommen!"
Das nächste Zimmer beherbergte zwei Patienten, neben deren Sesseln jeweils ein Bettelstab stand. "Diese beiden Herren haben ihre Finanzen ruiniert, weil sie ständig die neueste Videoausrüstung besitzen wollten. Dabei waren sie dem Irrglauben verfallen, für ihre alten Camcorder noch Geld zu bekommen, natürlich eine sehr naive Einstellung," lächelte Dr. Tevau, "von der wir sie bald kuriert haben werden". Dabei entnahm er seinem Postfach einen voluminösen Umschlag mit der Aufschrift > Unterstützungsfond des Videoindustrie-Verbandes < und legte ihn in seine Brieftasche.
"Hier hätten wir einige besonders beklagenswerte Fälle," Dr. Tevau wies auf den nächsten Raum, in dem zwei Patienten vor ausgeschalteten Monitoren saßen. "Der eine leidet unter der Zwangsvorstellung, ständig eine neue Brille haben zu müssen. Diese Neurose hat sich bei ihm entwickelt, als er von Schmalfilm auf Video umstieg und glaubte, das unscharfe Bild sei auf

seine nachlassende Sehkraft zurückzuführen. Auch ihm wird unsere Spezialbehandlung kaum erspart bleiben. Der andere Patient weigert sich beharrlich, mit dem Auflösungsvermögen von Heimvideo zufrieden zu sein, eine recht törichte Haltung, die wir ihm aber mit Hilfe der einschlägigen Werbung austreiben dürften".
Ein Bankbote reichte Dr. Tevau den opulenten Schekck eines auf Video spezialisierten Handelshauses. Der Arzt schmunzelte und vertraute mir hinter vorgehaltener Hand an: "Auf diesen Behandlungserfolg bin ich besonders stolz! In dem besagten Fachgeschäft gab es einen Verkäufer, der von der ehemaligen Schmalfilmabteilung auf den Videosektor umgeschult wurde und sich aus reinem Starrsinn weigerte, die Vorteile der elektronischen Bildaufzeichnung anzuerkennen. Seine Aversion ging sogar so weit, daß er vor den Augen der Kunden einige Camcorder mit leichten Handkantenschlägen zertrümmerte. Als er dann noch mittels eines brennenden Streichholzes nachweisen wollte, wie wenige solide Metallteile diese Geräte enthielten, wurde er uns übergeben. Wir konnten ihn dazu bringen, seine Abneigung während der Dienstzeit zu unterdrücken. Einmal pro Woche bekommt er nun einen defekten Camcorder aus der Schrottkiste, den er nach Feierabend zerhacken darf. Auf diese Weise findet er sein inneres Gleichgewicht wieder".
Ein Herr im dunklen Anzug überreichte Dr. Tevau Schlüssel und Papiere zu einer brandneuen Nobelkarosse. "Für Verdienste um die Öffentlichkeitsarbeit", verkündete der Mann hastig und beeilte sich, den Schauplatz zu verlassen. Dr. Tevau lächelte zufrieden: "Das ist für die Gehirnwäsche an einem Journalisten, der die Unverfrorenheit besaß, die Nachteile der elektronischen Bildaufzeichnung publik zu machen. Nach einer Behandlung verbietet ihm nun sein Gewissen, derartiges wieder zu schreiben".

Meine Achtung stieg. Erstaunlich, was dieser Facharzt so alles leistete. Dr. Tevau führte mich nun in die geschlossene Abteilung und erklärte, daß hier die schwersten Fälle zu finden seien. "Dieser arme Filmer hat einst mit VCR angefangen und dann voll auf Video-2000 gesetzt, weil er der Werbung glaubte. Diesen Schock hat er bis heute nicht verkraftet und wir müssen alle technischen Neuerungen sorgfältig von ihm fernhalten. Besonders von zukünftigen Fernsehnormen wie HDTV und Videosystemen darf er nichts erfahren. Das würde uns um Jahre zurückwerfen. Er befindet sich seit längerer Zeit in unserer Spezialbehandlung".
Eine Regierungsdelegation aus Fernost trat Dr. Tevau entgegen und offerierte ihm die Ehrenbürgerschaft einer japanischen Großstadt. Mit Tränen in den Augen nahm der Arzt an und flüsterte mir dabei zu: "Sie sehen, welchen Ruf unsere progressiven Behandlungsmethoden inzwischen haben. Doch jetzt möchte ich Ihnen zum Abschluß noch einen unserer schwierigsten Fälle zeigen".
Er führte mich zu einem Einzelzimmer, durch dessen Glastüre ich einen Mann sah, der inmitten von Adaptern und Überspielkabeln saß,einzelne Teile davon akribisch mit einer Lupe inspizierend. Auf meine erstaunte Frage raunte mir der Arzt zu: "Dieser Patient hatte sich das Ziel gesetzt, seine Videofilme selber zu bearbeiten und zu überspielen, kam aber nie über die Suche nach schadhaften Kabelverbindungen und Anschlüssen hinaus. Jetzt ist er so weit, daß er beim geringsten Bildrauschen einen Tobsuchtsanfall erleidet. Bisweilen quälen ihn außerdem Alpträume

über die Haltbarkeit von Videoaufzeichnungen. Aber auch da setze ich volles Vertrauen in unsere Spezialbehandlung."
Meine Neugierde war nun voll geweckt und ich wollte mehr darüber wissen. Dr. Tevau ließ noch schnell einen Goldbarren mittlerer Größe in seiner Hosentasche verschwinden. "Der ist von einem führenden Altglasaufbereiter. Er kann die bei ihm anfallenden Böden von gebrauchten Schnapsflaschen gewinnbringend an die Objektivfertigung der Camcorder-Industrie veräußern". Dann führte er mich in sein Büro, wo es von Geldschränken nur so wimmelte. "Das Wichtigste," so begann er mit hochgezogenen Augenbrauen, "das Wichtigste ist einfach nur die Taktik. In der ersten Phase werden den Patienten ihre übersteigerten Qualitätsvorstellungen ausgetrieben. Dies gelingt uns meist schon, indem wir ihnen einen ganzen Monat lang ausschließlich 10 Jahre alte Videoaufzeichnungen aus Amateurkameras vorführen. Danach empfindet fast jeder einen modernen Videofilm aus qualitativ hochwertig. In einigen hartnäckigen Fällen müssen wir aber sogar noch zu stärkeren Mitteln greifen. Besonders bewährt haben sich Videokopien der fünften und sechsten Generation. Da ist der Zuschauer dann schon froh, wenn er überhaupt noch etwas erkennt. Nach längerer Behandlung sind dann auch diese Paptienten bereit, die Qualität von Heimvideos zu akzeptieren. Das Ziel unserer Therapie aber geht noch weiter. Besonders bei ehemaligen Schmalfilmern ist es sehr oft nötig, sie so weit zu bringen, daß sie die Behauptung, es gäbe den chemischen Film gar nicht mehr, widerspruchslos hinnehmen. Als Wissenschaftler ist man natürlich über solche Erfolge zu Recht stolz".
Dr. Tevau lächelte mild und fuhr mit gesenkter Stimme fort: "Ich habe aber noch viel Größeres vor. Demnächst beginnen wir mit einer neuen Behandlungsreihe, deren Ziel es ist, die Filmer glauben zu lassen, daß es den chemischen Film, jenes antiquierte perforierte Material, niemals gegeben hat. Das dürfte dann auch jene Leute kurieren, die einst selber mit Schmalfilm arbeiteten und diesem immer noch nachtrauern".
In tiefsinninger Stimmung verließ ich das Sanatorium, vor dessen Tor gerade ein gepanzerter Lieferwagen für Geldtransporte hielt. Zum Glück alles nur ein Traum - oder??

Oscar

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

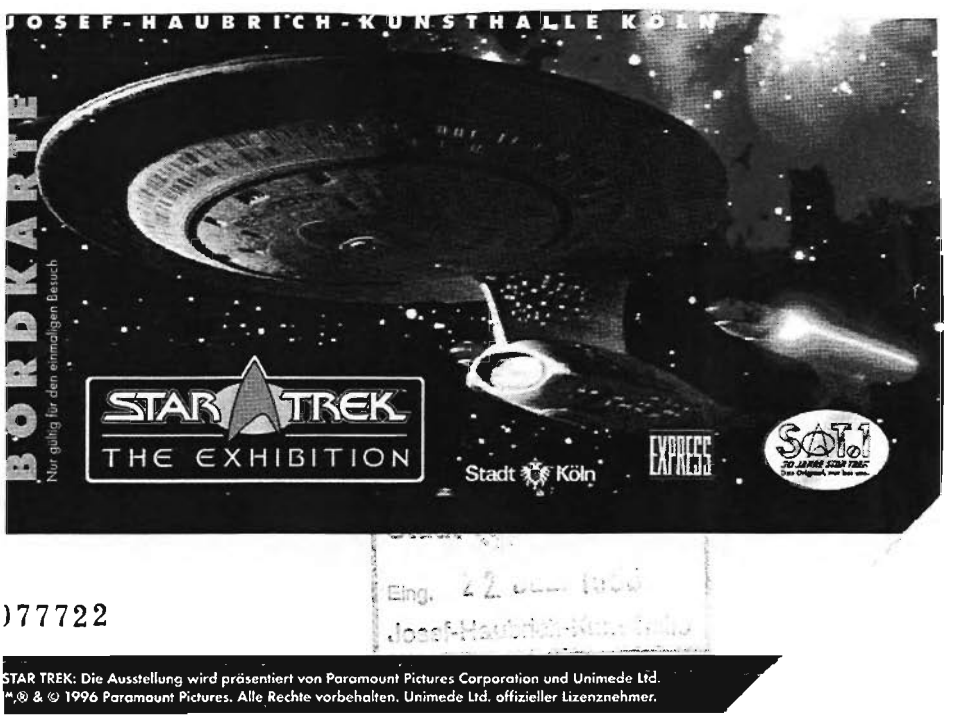
STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

Star TREK
The Exhibition

Am 22.12.1996 machte sich früh morgens eine Gruppe von 4 Personen auf den Weg nach Köln. Erstes Ziel war die Josef-Haubrich-Kunsthalle inmitten der Stadt. Dort fand vom 26.10.1996 bis zum 12. Januar 1997 eine Ausstellung statt, die bisher einzigartig in Deutschland war:

STAR TREK - The Exhibition.

Nach dem Lösen der Eintrittskarte gelangte man über eine Treppe zu einer Nachbildung des Transporters der Enterprise D, wo man sich auf einem Erinnerungsfoto verewigen lassen konnte .
Im ersten Raum liefen über einen Videoprojektor Info's und Ausschnitte über Star Trek Serien wie Star Trek Classic, The Next Generation, Deep Space 9 und Star Trek Voyager, die im nächsten Raum durch „The Making of Star Trek VIII - Der erste Kontakt" abgerundet wurden. Hier drängten sich die Besucher, und es gab kaum ein Durchkommen. Nach 20 Minuten, in denen man Hintergrundinfos über Darsteller, Spezialeffekte und etwas über die eue Gefahr für die Erde durch die Borg erfuhr, wurde man mit der Menge in den nächsten Raum weitergeschoben. Hier waren Modelle der Enterprise NCC 1701-A, der Enterprise NCC



Die Original-Eintrittskarte

1701-D und schließlich auch die der Original Enterprise ausgestellt. Die Original-Brücke der Classic Serie durfte leider nicht betreten werden, man mußte sich also mit einem Foto zufrieden geben. Hier waren auch verschiedene Utensilien vertreten, wie z. B. Phaser, Trikorder und auch der Kommunikator, den Lt. Uhura so oft im Ohr hatte, um mit anderen Schiffen zu kommunizieren, sowie auch die ersten Kostüme der Völker aus Star Trek, wie z.B. die der Klingonen oder Vulkanier.

Fast 200 cm großes Modell der Enterprise NCC-1701-D

Großer Andrang in der Verkaufshalle

Auf dem weiteren Weg gelangte man zu Glasschaukästen mit kleinen Modellen der USS Reliant, der Forschungsstation Regula Eins, eines klingonischen Bird of Prey und mit den Original Film-Uniformen von Patric Stewart (Picard) und Brent Spiner (Data). Auch Picard's Kommandosessel und der Original Transporter der Enterprise A fehlten nicht.
In den nächsten Räumen waren die Originalkostüme von Captain Kirk, Mr. Scott und Dr. McCoy, Filmplakate der Star Trek Kinofilme, Utensilien aus Star Trek - Deep Space Nine und zu guter Letzt aus Star Trek Voyager zu sehen.
Am Ende der Ausstellung gelangte man in den gigantischen Verkaufsraum, in dem das Herz eines jeden Trekkies höher schlug. Für entsprechendes Bargeld konnte man hier Uniformen, Videokassetten, Computerspiele, Kartenspiele, Unterwäsche, Bücher, Poster, Pins, Modelle, Rangabzeichen und jede Menge mehr rund um Star Trek erwerben

Das zweite Ziel dieser Reise war der CINEDOM. Es handelt sich hierbei um einen riesigen Kinokomplex mit 14 Kinos. Nach anfänglicher Desorientierung wurde der Kassenkomplex hinter einer nicht unbeträchtlichen Schlange von Kinobesuchern ausgemacht. Wer hierher kommt, muß mit Kassenwartezeiten bis zu 30 min rechnen. Dabei kann man an den Displays über den Kassen sehen, wie viele Sitzplätze noch frei sind. Pech für den, der so lange gestanden hat und keinen Platz mehr bekommt. Die Eintrittspreise liegen um DM 12.- und somit im Durchschnitt.
Endlich war es soweit und wir warteten in einem der 3 größten Kinos im Komplex auf den Beginn der Vorstellung.
Um was es hierbei ging ist wohl allen Lesern klar:

Star Trek VIII - Der erste Kontakt.

Etwa 15 Minuten nach Filmbeginn fielen uns leichte Tonstörungen auf, die auf die Dauer störend wirkten. Neben einem häufigen Knacken bzw. Rauschen machte sich auch noch eine Tonverschiebung zwischen zwei Tonkanälen bemerkbar, die man vielleicht schon einmal bemerkt hat, wenn man sich zwischen zwei Fernsehgeräten befindet, von denen eines über die SAT-Antenne und das andere über die terrestrische Antenne mit dem gleichen Kanal gespeist wird: Die beiden Tonsignale sind etwa um 0,5 s hintereinander versetzt und man hört alles kurz hintereinander doppelt, so als höre man ein Echo.
Das Cinedom hat im übrigen ein eigenes Parkhaus. Beim Herausfahren hieraus bemerkten wir die kaum übersehbare Autoschlange an der Einfahrt. Dieser waren wir glücklicherweise ausgewichen, da wir die Nachmittagsvorstellung besuchten.
Fazit: Wer sich das Cinedom zu Gemüte führen möchte, sollte viel Zeit mitbringen, rechtzeitig Karten beschaffen und bei Anreise mit dem Auto rechtzeitig nach einem Parkplatz Ausschau halten .

Kai Brengel
Arne Bernd

Kino-Kuriositäten für Kenner

Noch Fragen, bitte!

DIE MEISTEN SPIELFILME?

In keinem anderen Land der Welt werden pro Jahr mehr Spielfilme gedreht als in Indien. Zumeist Liebesschnulzen. Jährlich mindestens 700. Im Rekordjahr 1990 waren es sogar fast 1.000 Filme!

ANMERKUNG DER REDAKTION: "Müssen wir die uns alle ansehen??"

Weniger ist „mehr“ -
oder wie man sein Vorprogramm gestaltet...

Eines gleich vorweg: Wenn es um die Gestaltung des Vorprogramms zum Filmabend geht, dann hat jeder von uns da so seine ganz speziellen Ideen und Abläufe. Diese möchte ich auch niemanden ausreden, wenn er damit stets Erfolg bei seinem Publikum hat. Es soll aber - und da bin ich als Gast auf Filmabenden ein gebranntes Kind - Leute geben, die einfach nicht das richtige Gespür für das "Wie und Was" eines Beiprogramms haben, welches auch wirklich Spaß macht. Und für jene, die sich eben nicht so "sicher" sind, ist dieser Beitrag auch gedacht: als Anregung, als Ideengeber etc. Alle anderen dürfen gleich weiterblättern...
Der Filmabend steht ja durch den Titel des Hauptfilms meist schon unter einem bestimmten Motto. Wenn ich "DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER" programmiert habe, passen Laurel & Hardy's "Hochzeitgeschichten" ganz sicher nicht dazu, auch wenn dieser Streifen eigentlich immer ein "Brüller" ist. Zeige ich "IN 80 TAGEN UM DIE WELT", passen meine Lieblingstrailer von Chr. Lee aus der Dracula-Reihe wohl auch nicht so ganz... Obwohl - und da gebe ich den Lesern Recht, im Kino geht es oft auch so "zu". Denn dort laufen die Trailer zu den "kommenden" Filmen und da kann es durchaus vorkommen, daß zu NAPOLEON - ABENTEUER AUF VIER PFOTEN - die Trailer zu DAYLIGHT oder CLUB DER TEUFELINNEN laufen. Das ist aber eine Frage der Altersfreigabe und nicht eine des guten Geschmacks.
Wir wollen doch aber so etwas wie Atmosphäre der freudigen Erwartung zelebrieren, einfach Gefühle wecken, Stimmung machen und die Vorstellung zu einer runden, gelungenen Sache, von der hinterher alle sagen "es hat sich wirklich gelohnt". Insofern dürfen, ja müssen wir sogar den Pfad des üblichen "Kino-Machens" verlassen und eher wie ein guter Koch ein "Menü" abgestimmter Teile zubereiten.

Regel 1) Ein Vorprogramm sollte inkl. Werbung, Trailer usw. nie länger als ca. 20 Minuten dauern. Wer vorher noch Werbe- und Betriebs-Dias zeigt, sollte diesen Teil dann auf höchstens 5 Minuten (das sind bei einer durchschnittlichen Diastandzeit von 12 Sekunden, nicht mehr als 25 Stück) beschränken.

Regel 2) Schwarz-weiß-Filme werden grundsätzlich vor Farbfilmen gezeigt. Farbige Dias können also nur nach s/w-Filmteilen erscheinen. Anschließend kann mit "Farbe" weitergemacht werden. Normalbildfilme werden immer vor CinemaScope-Filmen und nie umgekehrt gezeigt. Fortmatwechsel von Normal auf CS usw. müssen vor der Vorstellung "geübt" werden, sonst ist jede Kino-Illusion dahin. Man muß in der Lage sein, einen Anamorphot auch im dunklen Raum einzusetzen, oder zu schwenken, ohne anschließend nachjustieren zu müssen. Dafür empfehlen sich Tesaband-Markierungen auf dem Anamorphoten, welche man "ertasten" kann. Besser sind natürlich farbig justierte Einschwenk-Optiken. Bei einem Formatwechsel immer sofort die Schärfe kontrollieren und vorsichtig nachregeln. Betriebs-Dias wie "Pause" oder "Technische Panne" müssen immer im Magazin stecken und sofort einschaltbar sein. (2. Dia-Projektor!).

Regel 3) Hypermoderne Werbung paßt nicht zu einem Karl Valentin-Programm. Also stellen Sie fest, aus welchem Jahr (Jahr-

zehnt) der Hauptfilm stammt und versuchen Sie, Dias, Werbung und Trailer diesem Hauptfilm anzupassen. Dabei ist nicht wichtig, ob Ihr HB-Männchen-Spot von 1963 oder 1966 ist, wichtig ist allein, ob er von der Optik und der Aussage her insgesamt in die 60er Jahre paßt. Prüfen Sie also, welche Trailer sich im Archiv befinden, die wiederum vom Zeitraum her passen könnten. Ein Blick ins Filmlexikon, Filmprogramm o.ä. läßt den möglichen Zeitspielraum erkennen. Gerade die Gäste, die 1966 vielleicht schon 16 Jahre alt waren und diese Zeit im Kino miterlebten, während Sie erst 1968 das Licht der Welt erblickten, sind dankbar für solche Mühe. Bei diesen Gästen werden nostalgisch-schöne Erinnerungen wach, die Begeisterung am Medium Film in "Ihrem" Kino wächst dann mit jeder Minute. Natürlich passen zu einer Komödie keine Horror-Trailer wie anfangs schon gesagt, sie sollten aber auch nicht mit >Tom & Jerry< die Lachkraft Ihrer Gäste aufbrauchen, wenn eigentlich als Hauptfilm eine feinhumorige Komödie mit geschliffenen Dialogen auf dem Programm steht, Kontraste ja - Gegensätze nein!!

Regel 4) Natürlich hat nicht jeder von uns die "BLICK IN DIE WELT - Wochenschau" aus dem gleichen Jahr, als DAS WIRTSHAUS IM SPESSART in den Kinos lief, parat. Fragen Sie doch einmal andere Filmfreunde, ob die Ihnen etwas ausleihen. Lieber einen guten Beifilm zweimal sehen, als unter dem Falschen 10 Minuten gelitten. Das gleiche gilt für die Kino-Foyer-Dekoration. Gemäß dem Sujet des Hauptfilms sollte dokoriert werden um Stimmung zu erzeugen. Drei Meter blutroter Deko-Chiffon um das BEN HUR-Plakat drapiert, machen aus jedem Kino einen "Uraufführungspalast", und sechs gut ausgeleuchtete Aushangfotos machen mehr her, als der komplette 16 oder 24er Bildersatz auf engstem Raum an die Wand genadelt. Selbstverständlich paßt sich auch die Pausenmusik an: Phil Collins oder Tic Tac Toe haben bei "DICK & DOOF IN DER FREMDENLEGION" einfach nichts verloren.

Regel 4) "Spielen" Sie das komplette Programm 1:1 durch. Das muß inhaltlich genauso gut sein, wie es auch technisch klappen sollte. Seien Sie Ihr eigenes Publikum. Sollten Sie Zweifel haben, ob Werbung 2 oder Trailer 3 auch wirklich passen - dann raus damit! Wenn Sie fühlen, es mit den Dias zu gut genmeint zu haben (man will ja gern und alles zeigen), bitte ebenfalls Selbstbeschränkung auferlegen. Wird dieser Filmabend ein Er-Erfolg, könnte man doch mit dem nicht gezeigten Material das Ganze wiederholen! Alle werden gerne wiederkommen.... Apropos wiederkommen. Legen Sie ruhig als Beweis des eigenen Selbstvertrauens eine "Zugabe" (Wochenschau, Kulturfilm o.ä.) parat. Wenn Ihr Programm (besonders das Vorprogramm) "super" war, werden die Gäste sogar applaudieren und sicherlich gegen eine Zugabe nichts einzuwenden haben. Aufzwingen sollte man sie allerdings nicht, denn wie schon gesagt, es kann ja auch eine Fortsetzung dieses Filmabends geben und dann sind Sie froh, noch etwas "Neues" im Archiv zu haben.
Ferner gibt es noch die ganz hervorragende Möglichkeit, einfach >nur< den Hauptfilm (möglichst mit großer Spule oder mit nahtlosen Aktwechseln vorgeführt) zu zeigen. Das werden Ihnen die "Fernseh-Werbeverseuchten-ImmeralleFilme-Gucker" besonders danken. Kino pur - ohne Unterbrechung! Na dann... Immer gut Licht und Ton!

Michael Teubig

Marcello Mastroianni †

Diese Szene machte Kino - Geschichte. Marcello Mastroianni im Bademantel auf dem Bett. Sophia Loren serviert einen Striptease, der jedem Mann die Luft nehmen würde. Nicht so Marcello: Er schläft ein. 30 Jahre später, in Robert Altmans Modesatire "Pret-'a-porter", hat das Paar den Erotik-Ulk von damals wiederholt. Noch immer vibriert die Loren, und wieder macht Marcello sein Nickerchen.

Marcello & Claudia Cardinale in „Bel Antonio". Und wieder geht es um die Liebe. In dem Film liebt Mastroianni so sehr, daß er unfähig ist, es zu zeigen oder gar zu heiraten.

Er hat sich eben nicht verändert. Die schönsten Frauen der Welt waren hinter ihm her und schmolzen an seiner Seite dahin. Sophia Loren, die bis an sein Lebensende eine Freundin war, dann Claudia Cardinale, später auch die jüngeren wie Nastassja Kinski. 1970, als M. M. schon 46 Jahre und längst verheiratet war, brach das ganz große Feuer in ihm aus. Bei Dreharbeiten in Paris verliebte er sich unsterblich in seine Filmpartnerin Catherine Deneuve, die kühle, auch privat distanzierte Blonde des französischen Kinos.
Monatelang tobte die Leidenschaft, sie lebten in verdunkelten Zimmern. Zwei wilde Jahre, Tochter Chiara wurde geboren - aber scheiden ließ sich Mastroianni deshalb nicht. Dann durchlebte er noch eine glühende Affäre mit Hollywood-Diva Faye Dunaway.

Chiara macht inzwischen selbst Karriere.Ihr zuliebe kam er noch einmal nach Cannes, für den gemeinsamen Film mit dem beziehungsreichen Titel "Drei Leben und ein einsamer Tod". Es war sein letzter. Er fühlte sich verpflichtet, Chiara ihren Herzenswunsch zu erfüllen: "Sie wollte einmal am Arm ihres Vaters die Ehrentreppe zum Festivalpalais emporschreiten".
Damals ging es ihm bereits schlecht. Er zeigte es keinem. Drehte noch bis zum Schluß. Gut 150 Filme in 50 Jahren. Darunter so unvergessene wie "La dolce Vita", "Achteinhalb", "Ginger und Fred", alle mit seinem Freund Fellini. "Vom Leben will ich nichts anderes, als spielen zu dürfen", sagte er über sich selbst. Er war einer der ganz Großen. Von Rolle zu Rolle rückte er uns näher. Ein müder, schöner Dandy mit amüsiertem Blick. Am Ende erschien er uns wie ein liebenswerter Verwandter - von Zeit zu Zeit mußte man ihn einfach wiedersehen.
Marcello Mastroianni (72) starb am 19. Dezember '96 in seiner Pariser Wohnung am Krebs der Bauchspeicheldrüse. Bei ihm waren Catherine Deneuve, Tochter Chiara (24) und Michel Piccoli. Einer wie er stirbt nicht allein. Adieu, Herzensbrecher....

H.N.

DIE FILMBIBLIOTHEK

KINOKLASSIKER
100 Meisterwerke der Filmgeschichte

Bereits 1986 kam das Buch auf den Markt, welches ich Ihnen in dieser Ausgabe des MOVIE-Magazins vorstellen möchte. Das in hellgrauem Hartkarton eingebundene Nachschlagewerk, mit „Scarlett O´Hara und Rhett Butler" auf dem (in Farbe) abgedruckten Papierumschlag, umfaßt stolze 240 Seiten für den interessierten Kinofreund. Die Autoren Adolf Heinzlmann und Berndt Schulz haben mit „KINOKLASSIKER" ein Stück „Kinogeschichte fürs Regal" geschrieben, das hundert herausragenden Meisterwerken der Filmgeschichte gebührenden Raum widmet. Ziel der Autoren war es, wichtige Informationen zu den einzelnen Filmen zu liefern, ohne sich (wie es mitunter andere Bücher oft genug getan haben) in einem Netz aus zu vielen Informationen zu verstricken. So erhält der Leser ein „gefiltertes Hintergrundkaleidoskop", beschränkt auf die wesentlichen Fakten, die sich mit jedem Filmtitel verbinden. Wie auf der Innenseite des Umschlages zu lesen ist, stellt „KINOKLASSIKER" „..,die größten und schönsten Filme aller Zeiten in ihren Inhalten und Motiven vor, untersucht ihre Ästhetik, ihre Stile und Tendenzen, ihre Theorie und Produktionsweise, erzählt ihre Star- und Sittengeschichten, beschreibt Höhepunkte und Krisen, präsentiert die berühmten oder berüchtigten Regisseure - von GRIFFITH bis GODARD, von EISENSTEIN bis COPPOLA - und die unvergessenen Stars: GRETA GARBO, HUMPHREY BOGART, ORSON WELLES, MARILYN MONROE..." und viele andere. Als Retrospektive für die Sternstunden des Kinos konzipiert, gibt das Werk Auskunft über Filme im Kontext ihrer Entstehungszeit. Die beiden Autoren diverser anderer Filmbücher haben ihre Filmauswahl anhand der wegweisenden filmgeschichtlichen Impulse ausgewählt, die in der jeweiligen Epoche richtungsweisend für andere „Leinwandstreifen" wurden. Wie schon im Inhaltsverzeichnis aufgeführt, teilen Heinzlmann und Schulz ihr Buch in Dekaden ein, angefangen von Klassikern des Stummfilms, über die dreißiger Jahre bis hin zu den Anfängen des vorigen Jahrzehnts. Hierbei werden Querverbindungen und Analogien zwischen Genres, Stilrichtungen und Filmländern geschaffen, die durch zahlreiche Abbildungen (zumeist Szenenfotos aus den betref-

fenden Filmen) illustriert werden. Zwar wird im „Vorspann" deutlich gesagt, daß die aufgeführten Kinoklassiker nicht unbedingt Kultfilmcharakter haben; dennoch wage ich die Behauptung, daß die Liste des (einseitigen) alphabetischen Inhaltsregisters zu Beginn des Text-Bild-Bandes jene Filme beinhalten, die in der Regel unter Filmkennern als solche betitelt werden. So findet der Leser so bekannte Filme wie AGUIRRE, DER ZORN GOTTES, BEN HUR, CASABLANCA, KING KONG UND DIE WEISSE FRAU, METROPOLIS, DER UNTERTAN oder 2001 - ODYSSEE IM WELTRAUM. Unwiederholbares und Einmaliges aus der Geschichte des Kinos steht im Mittelpunkt und sorgt in der Tat dafür, daß es 100 Meisterwerke sind, die ihres Gleichen suchen. Daran erinnert auch ein Zitat ANDREJ TARKOWSKIJs, entnommen bei einem Interview mit GIDEO BACHMANN in der Filmzeitschrift CINEMA, Ausgabe 2/84 ganz zu Anfang des Buches: „Wenn Kino Kunst ist...darf man nicht vergessen, daß Meisterwerke keine Konsumprodukte sind, sondern Höhepunkte, die vom Standpunkt des Schöpferischen sowie vom Standpunkt der Kultur die Ideale der Epoche ausdrücken, in der wir leben."-
Wer neben Hintergrundinformationen zum jeweiligen Film auch noch eine kurze inhaltliche Zusammenfassung sowie den Dreh- und Darstellerstab sucht, wird fündig. Herstellungsland, Produktionsjahr und die wichtigsten Mitwirkenden des Films werden benannt. Mit dem Titel APOCALYPSE NOW von FRANCIS FORD COPPOLA (1976-79) schließt der Reigen der Meisterwerke. Ihm spekulativ nachgeordnet ist ein Epilog auf die achtziger Jahre, die als Kino aus Farbenrausch und Überblendungen, Tricks und Special-effects beschrieben werden. Ein Trend, der sich, wie wir heute wissen, in den neunziger Jahren in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Das Buch endet mit einem insgesamt zweiseitigen Teil, bestehend aus Anmerkungen zum Text und einem Literatur- und Quellenverzeichnis.

Fazit:

Der Text-Bild-Band KINOKLASSIKER - 100 Meisterwerke der Filmgeschichte spricht all diejenigen Filminteressierten an, die „bahnbrechendes Zelluloid" in komprimierter Form suchen. Sammler, die in ihrer Filmbibliothek über Literatur zum Thema Kultfilme oder Filmklassiker verfügen, werden hingegen wenig Neues entdecken, mit Ausnahme einiger historischer Verknüpfungen zu den vorgestellten Titeln. In dem gesamten Nachschlagewerk gibt es nur zwei Farbfotos, alle anderen sind in schwarz-weiß und von meist guter bis teilweise befriedigender Druckqualität (trotz des fehlenden Glanzpapiers).Ob man sich das Buch zulegt, entscheidet wohl letztendlich die Auswahl der bereits vorhandenen Fachliteratur.- Ein Vergleich mit anderen Filmbüchern ist also ratsam.

Adolf Heinzlmann/ Berndt Schulz: KINOKLASSIKER - 100 Meisterwerke der Filmgeschichte, Verlag Rasch und Röhring Hamburg; Zürich, 1986
ISBN 3-89136- 102-5, Kaufpreis auf Anfrage beim Buchhandel

Klaus Dreibholz

Tonfilm-Klassiker auf Super-8:
"King Kong und die weiße Frau" (1933)

"King Kong" (USA, 1933) - Produktion: David O.Selznick - Verleih: RKO - Regie: Merian C. Cooper, Ernest B. Schoedsack - Kamera: Edward Linden, Verne Walker, J.O.Taylor - Musik: Max Steiner - Buch: James Creelman, Ruth Rose, nach Edgar Wallace - Darsteller: Fay Wray, Bruce Cabot, Robert Armstrong, Frank Reicher u.a. - Trick: Willis O'Brien - Länge: 96 Min.

King Kong, des Kinofans liebstes Monster aus dem unsterblichen alten RKO-Film von 1933, wurde zwar schon in MOVIE 3/93 anläßlich des 50-Jahre-Jubiläums ausführlich gewürdigt, aber ich möchte ihn trotzdem an den Anfang dieser Reihe mit Tonfilm-Klassikern stellen; einmal ist er ein wirklicher Klassiker und auch in Super-8 immer wieder ein Genuß, und es lassen sich doch noch einige Ergänzungen dazu bringen.

Klassiker versucht man ja oft neu aufzulegen, wobei (natürlich!) nur selten etwas Gescheites herauskommen kann. So auch hier: verglichen mit dem farbigen Scope-Remake von 1976 ist die erste Version unbedingt vorzuziehen; trotz der veralteten Tricktechnik: das hatte Charme und echtes Abenteuer-Flair, ganz zu schweigen von den Nostalgie-Gefühlen, mit denen man (als älterer Kinogeher jedenfalls) heute die Szenen betrachtet, die sich einem in der Jugend oder Kindheit unauslöschlich eingeprägt haben. Das Remake ist groß, laut, breit, bunt und gelackt, und für meinen Geschmack einfach schrecklich (obwohl ich sonst wahrlich nichts gegen große bunte CinemaScope-Filme habe, im Gegenteil). Sehenswert einzig Jessica Lange, die ein attraktives Opfer für den Monsteraffen abgab.

Nun also das Original. Die Handlung dürfte bekannt sein; daher nur ganz kurz: Eine Filmexpedition startet zu einer geheimnisvollen Insel, die von einem Dämon namens Kong beherrscht werden soll. Die Hauptdarstellerin (Fay Wray) wird von den Eingeborenen prompt gefangen und ihrem Gott Kong als Opfer dargeboten. Kong, der Riesengorilla, verliebt sich in die winzige Person und verschleppt sie. Er und seine Verfolger müssen mit allerhand Urweltgetier kämpfen, bevor er überwältigt und gefangen werden kann. In New York als Sensation ausgestellt, kann Kong entfliehen, die Dame erneut in seine Gewalt bringen und wird schließlich, aufs Empire State Building geflüchtet, von Fliegern abgeschossen - nachdem er seine Gefangene vorsichtig, fast zärtlich, abgesetzt hat.

Ursprünglich als reines SF-Abenteuergarn betrachtet, hat sich heute die Beurteilung dieses Films gewandelt. Es gibt psychoanalytische und soziologische Deutungen, Kong als Verkörperung unterdrückter gewalttätiger und sexueller Triebe oder als Opfer technologiegläubiger und geldgieriger Ausbeuter - es gibt viele Möglichkeiten.

Am schönsten aber ist es, den Streifen ganz naiv und mit staunenden Augen zu betrachten und sich von der einmaligen Stimmung einfangen zu lassen. Wie wird beim ersten Auftauchen der geheimnisumwobenen Insel durch eine Glasmalerei, kombiniert mit echtem Wasser und darüberstreichenden schwarzen Vögeln eine bedrohliche, unheimliche Atmosphäre vermittelt; wie herrlich ist das angstvollgespannte Vordringen der Expedition in das Eingeborenendorf mit seinem malerischen Fest, und wie spannend ist das Erscheinen des King Kong vorbereitet! Richtig los geht es dann aber erst mit der Verfolgung auf der Insel: Urwald und Sumpf und schreckliche Felsenklüfte sind stimmungsvoll eingefangen, und die Animation der Urweltviecher und ihrer Kämpfe ist äußerst wirkungsvoll und aufregend. (Angeblich hat Disney seinen Saurierkampf in "Fantasia" dem aus "King Kong" nachgezeichnet.) Da darf man natürlich nicht kleinlich sein und etwa beanstanden, daß der Brontosaurier, ein Vegetarier, nun Matrosen frißt, oder sich fragen, warum alles mögliche Getier es nun gerade auf die niedliche Fay Wray abgesehen hat.

Technisch sind diese Szenen, in denen Riesensaurier von kleinen Modellpuppen >gespielt< werden, von Willis O'Brien hervorragend gemacht. Trotz der immer leicht ruckartigen Bewegungen der Einzelbildanimation vergißt man sehr schnell den Trick und läßt sich mitreißen. Übrigens: niemals ist ein Mensch im Affenkostüm zu sehen, wie man gelegentlich hört. Kong wird durchweg von verschiedenen Modellen dargestellt, nämlich mehreren etwa 50 cm großen Puppen, und von mechanisch bewegten Einzelteilen (Kopf und Hand) für die Großaufnahmen.

Die Tatsache, daß Kong im Film ganz unterschiedlich groß erscheint, ist bewußt gemacht, um jeweils die stärkste Wirkung zu erzielen. Er sollte etwa 5 Meter messen, aber z.B. am Wolkenkratzer hätte man ihn trotzdem kaum erkannt, also wurde er für diese Szenen vergrößert. Tricktechnisch wurde hauptsächlich mit Glasmalereien auf verschiedenen Ebenen gearbeitet, zwischen denen die Modelle in *stop-motion* bewegt wurden. Die Szenerien waren von Dorés berühmten Illustrationen zu Miltons "Paradise Lost" inspiriert: auch dort gibt es diese diffuse Beleuchtung, diese realistischen und doch unwirklich erscheinenden Landschaften, diese Klüfte und Wälder. Es wurden auch Kombinationen mit split-screen verwendet, also Zusammenkopierung von Teilbelichtungen, z.B. bei der großen Mauer, oder in der Szene, wo Kong versucht, die Verfolger von einem umgestürzten Baumstamm über einer Schlucht abzuschütteln, und auch bei der Theaterpräsentation in New York.[1]

In der Schlußsequenz am Empire State Building wurde das Wolkenkratzermodell mit Kong- und Fay Wray-Puppen kombiniert mit einer Glasmalerei von New York und echten Fliegeraufnahmen. Wenn Kong sich einen der Flieger schnappt und in die Tiefe schmettert, wurde in dem Moment der Film angehalten und der Flieger durch ein Modell ersetzt. Kurz: für Trick-Enthusiasten ist "King Kong" eine wahre Fundgrube, und selbst heute im Zeitalter perfekter *special effects* à la ILM ist das, was hier mit im Grunde einfachen Mitteln geschaffen wurde, erstaunlich.

---

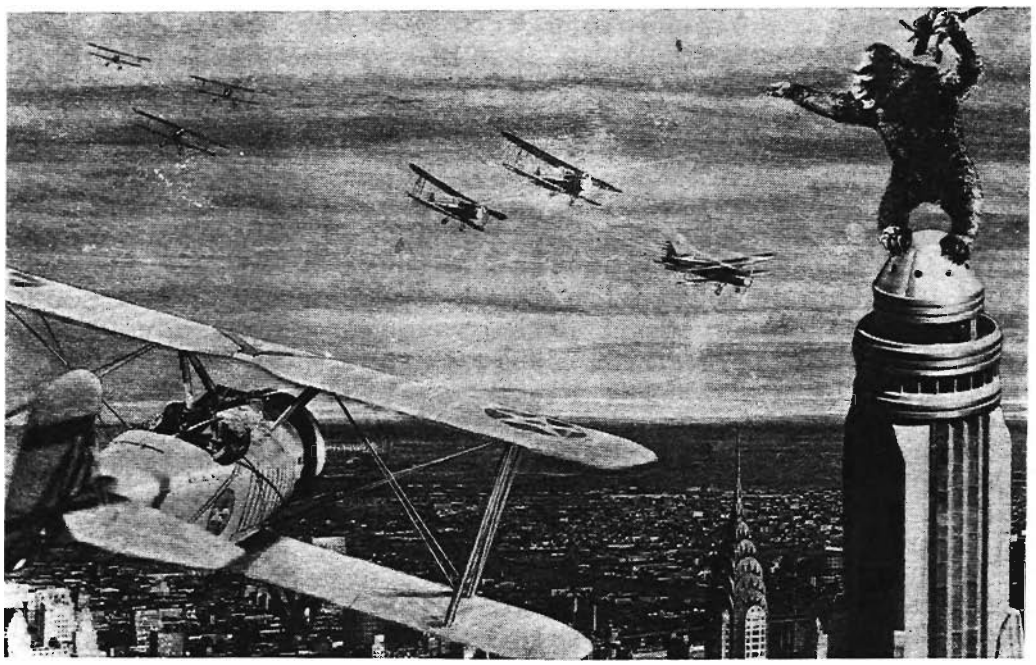
[1] Zu den Tricks gibt es bei U.Brengel in MOVIE 3/93 noch einiges mehr zu lesen.

Die Darsteller machen ihre Sache gut: Robert Armstrong ist ein unerschrockener Regisseur Denham, und Fay Wray als dauernd schreiendes Angstbündel ist ja schon Filmgeschichte. Sie hat in vielen anderen Streifen gespielt, aber ihr Name ist für immer mit "King Kong" verbunden. Bruce Cabot, auch heute noch bekannt aus vielen Hollywood-Filmen ("Hatari!") ist der widerstrebend verliebte Schiffsoffizier, der sie aus Kongs großen Pranken befreit.

Weil man damals noch zimperlicher war als heute, mußten nach Previews einige Stellen gekappt werden, so die Zerstörung der U-Bahn, oder die Szene, in der Kong auf der Insel die Dörfler zertrampelt und verspeist, oder wo er ein Mädchen aus einem Hochhausfenster fischt und dann einfach fallen läßt; das war zuviel für das damalige Publikum. In der Super-8-Fassung ist aber alles enthalten, und merkwürdigerweise beeinträchtigen diese wenig netten Aktionen kaum unsere Sympathie für Kong.

Die Bildqualität dieses Niles-Films ist, bedenkt man das Alter des Originals, erstklassig: kontrastreich, gut durchgezeichnet und scharf. Auch die deutsche Dialog-Fassung ist sehr gut gelungen[2]. Es handelt sich ja um einen sehr frühen Tonfilm, bei dem man noch etwas mit dem Ton experimentierte, und Komponist Max Steiner war überhaupt der erste, der auch Filmdialoge mit Musik unterlegte! (Bis dahin herrschte nämlich die Meinung, Musik, deren Herkunft nicht erkennbar war, also reine Untermalung, würde das Publikum verwirren!) Steiner komponierte bildgenau auf den Film und im Zusammenwirken mit den Geräuscheffekten des begabten Tontechnikers Murray Spivack entstand so ein Meisterwerk des frühen Tonfilms. Noch nie hatte es einen so perfekt auf die Bilder abgestimmten Soundtrack gegeben, deshalb ist es sehr schade, daß Musik und Geräusche heute schon arg verbraucht klingen. Damals trug der Ton mit Recht wesentlich zum gewaltigen Erfolg des Films bei. Die finanziell angeschlagene RKO war gerettet und schon im gleichen Jahr brachte sie ein Sequel ("Son of Kong") heraus. Aber damit nicht genug: noch die Godzillas der japanischen Firma Toho und ihre vielen Monsterverwandten sind letztlich auf den großen King Kong zurückzuführen. Alles in allem: der Film ist nach wie vor ein herrlicher Spaß und jedem (Heim-) Kinofan zu empfehlen.

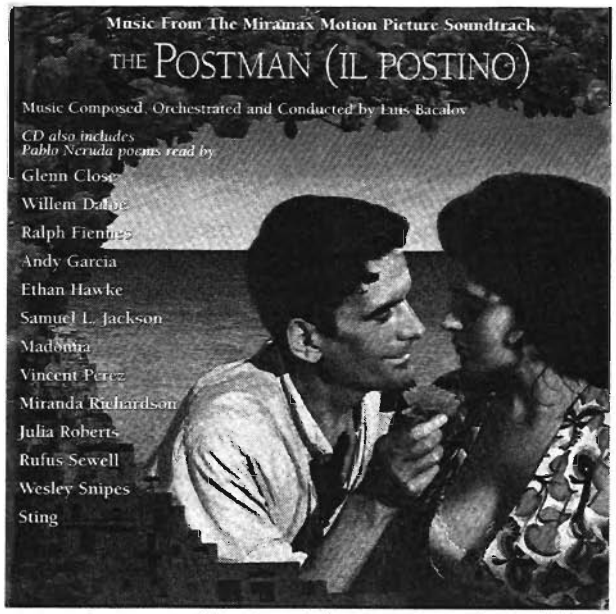
(Peter Ahrendt)



[2] Die in MOVIE 3/93 von Michael Neiße besprochene und kritisierte Kopie stammte von as-Film

Der Postmann

Musik: Luis Baoalov



Eine der wenigen Überraschungen der Oskarverleihung von 1996 war sicherlich die Auszeichnung in der Sparte "Beste Filmmusik". Während dieser Bereich in den vergangenen Jahren von "alten Hasen" wie John Williams oder "Gefälligkeitstönern" wie Alan Menken abonniert schien, wurde doch diesmal ein krasser Außenseiter ausgezeichnet. Bei dem zugehörigen Film handelt es sich aber nicht um eine amerikanische, sondern eine italienisch - französische Co-Produktion. Luis Baoalovs Musik ist von entwaffnender Schlichtheit und trägt so entscheidend zur Atmosphäre eines der gefühlvollsten und schönsten Filme des letzten Jahres mit bei.
Die Geschichte spielt auf einer italienischen Insel, hier lebt der chilenische Dichter Pablo Neruda im Exil. Ein junger Einheimischer nimmt beim örtlichen Postamt eine Arbeit als Briefträger an, und sein einziger Kunde ist der besagte Dichter Pablo Neruda. Dieser Briefträger ist ein großer Bewunderer von Nerudas Dichtkunst und dessen Kontaktfreudigkeit gegenüber dem weiblichen Geschlecht. Er selbst ist nämlich ein eher schüchterner Zeitgenosse, der sich in die Tochter des örtlichen Wirts "verguckt" hat, sich aber nicht traut, sie einfach mal anzusprechen. Neruda schreibt ihm daher die passenden Gedichte, mit deren Hilfe der Postmann das Herz der schönen Wirtstochter schließlich doch noch gewinnt.

Die stimmige Atmosphäre des Films ergibt sich aus ruhigen Landschaftsbildern, vielen Zitaten aus den Gedichten P. Nerudas, sowie natürlich der Musik von Luis Baoalovs. Diese Mischung aus Musik und Dichtkunst kann sich auch der Besitzer des Soundtracks zu Gemüte führen, denn die ersten 15 Titel der CD sind unter dem Oberbegriff "Poetry & Music Suite" zusammengefaßt. Zu den Klängen von Luis Baoalovs Musik rezitieren berühmte Film- und Musikgrößen Gedichte aus Pablo Nerudas Werk, darunter Julia Roberts, Glenn Close, Sting, Wesley Snipes, Willem Dafoe sowie Madonna. Neben den eigentlichen Gedichten ist es sicherlich für den Cineasten interessant, auch einmal die Originalstimmen der genannten Stars zu hören.

Im Anschluß daran beginnt erst die eigentliche Filmusik. Die äußerst gefühlvolle Komposition ist bestimmt von sparsamer In-

strumentation - sie kommt ohne jegliches Blech aus. Eine wichtige Rolle spielt das Akkordeon, das hier des öfteren das entwaffnend-naive musikalische Hauptthema des Postmannes wiedergibt. Die ständige Präsenz des Akkordeons, sowie die Spielweise im klassischen Musette-Stil (beispielsweise mit Flatterzungen), geben der Musik doch einen recht französischen Anstrich, und läßt Erinnerungen wach werden an ähnliche Scores, wie z.B. Andre Previns "Irma la Douce".

FFR Film

Versand von Filmartikeln aller Art, z.B. :

- *Projektionslampen*
- *Filmdosen u. Spulen*
- *Klebezubehör usw.*

und exklusiv nur bei uns erhältlich: Filmspulen bis 750 m, elektrische Vorhangsteuerung, Halterung für anamorphotische Optiken. Weitere Informationen über uns und unsere Produkte erhalten Sie für 1.- DM Rückporto.

Ralf Wornast Limburger Str. 53a
D - 65510 Idstein / Ts

Das Liebesthema >Beatrice< wirkt leidenschaftlicher, paßt sich aber dennoch in die dezent - zurückhaltende Art der übrigen Musik ein. Hier, wie auch an anderer Stelle, verwendet Baoalov nebe dem Akkordeon auch das Cembalo. Diese Nummer hat mich stilistisch und instrumentarisch an Ennio Morricones Musik erinnert. Dagegen benutzt Baoalov bei den Titeln "Bicycle" und "Sounds of the island" einen stimmigen Holzbläsersatz. Durch diese ständigen Wechsel in der Instrumentation wird die ständige Verwendung des doch recht einfachen und daher eingängigen Akkordeon-Hauptthemas niemals langweilig. Einmal erklingt es gar in einer Kammermusiktrio-Besetzung, bestehend aus Akkordeon, Violine und Klavier. Für Abwechslung sorgen außerdem eine Jazznummer (Loved by women), sowie eine alte italienische Gesangsnummer in Original Schellack-Qualität. Bei diesem, von Carlos Gardel gesungenen Lied mit dem Titel "Madreselva" handelt es sich um die Schelllackplatte, die im Film auf dem Grammophon im Haus des Dichters aufliegt und mehrfach zu hören ist.

FAZIT: Eine gefühlvolle Komposition für alle Freunde traditioneller französisch-italienischer Filmmusik, die mit der einerseits überladenen, orchestralen, andererseits verpoppten Filmmusik des neuen Hollywood nicht viel anzufangen wissen. Ein Kleinod inmitten des großen Kommerz-Kinos.

Gregor Kunz

ANSPIELTIPS: 16/17/20/22/23

CD bei Miramax/Hollywood records (Bestellnummer: 162029-2)

Der Magnetton beim Schmalfilm
Teil 5: Ein Impuls pro Bild und Perfoband

Das Zweibandverfahren erfreut sich seit einiger Zeit wieder regen Zuspruchs. Vor allem schätzen die Spielfilmsammler die damit zuverlässig erreichbare Tonqualität. Viele Spielfilmsammler haben sich ein kleines Kino eingerichtet, mit fest aufgebauten Geräten im Vorführraum und fest installierten Lautsprechern im Zuschauerraum. Diese wollen dann auch nicht auf den "Surround-Effekt" verzichten. Warum dieser Effekt beim Stereo-Pistenton nicht zu erreichen ist, wurde im Artikel über Pistenton schon angedeutet.

Hier eine genauere Erklärung: Wenn bei einem Stereo-Tonbandgerät beide Kanäle mit dem gleichen Ton bespielt wurden, so erhält man beim Zusammenschalten die doppelte Amplitude. Kehrt man aber die Phasenlage eines Kanals um (das ist leicht mit einem invertierenden IC zu erreichen, es entspricht einer Phasenverschiebung von 180°), dann löscht sich das Signal aus (Bild 1 u. 2;

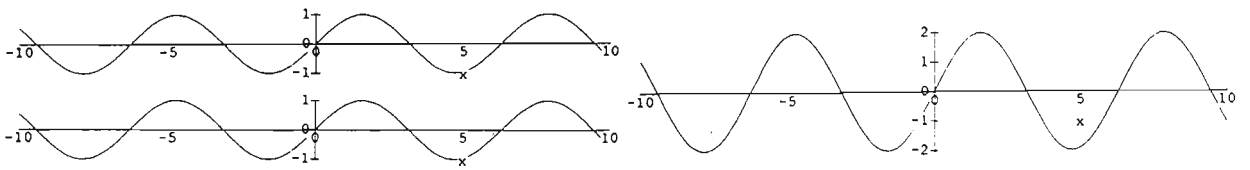


Bild 1: Die Summe $\sin x + \sin x = 2 \sin x$.

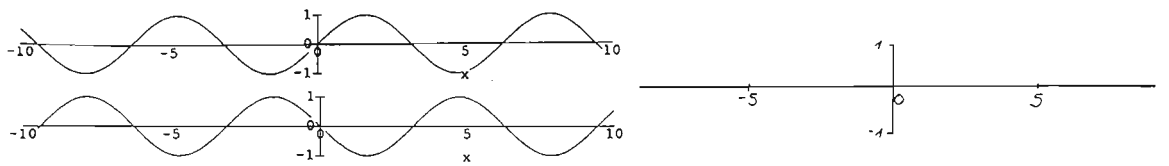


Bild 2: Die Differenz $\sin x - \sin x = 0$.

Summen- und Differenzbildung). Auslöschung tritt nur auf bei vollständiger Identität beider Signale. Stereosignale sind aber nicht identisch (z. B. Bild 3),

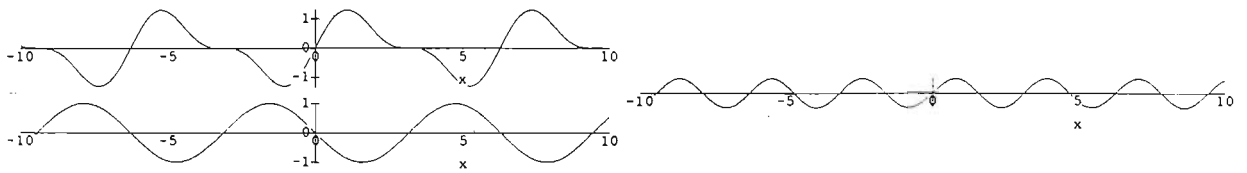


Bild 3: Die obere Schwingung minus $\sin x$ ergibt $1/2 \sin 2x$.

besonders wenn ihnen Information vom rückwärtigen Schallgeschehen beigemischt wurde. Bildet man die Differenzen "links von rechts" oder "rechts von links", so hat man die Signale für die rückwärtigen Lautsprecher. Wer genaueres wissen will, möge zu dem im Elektor-Verlag, Aachen erschienenen Büchlein von Dipl.-Ing. Dieter Laues greifen: "Surround-Sound selbstgebaut, Kinosound im Wohnzimmer".

Es ist jedoch klar, daß die Phasenbeziehungen durch das Tonbandgerät nicht verfälscht werden dürfen. Die Gefahr ist bei guten Tonbandgeräten nicht gegeben, denn selbst bei 9,5cm/s und 15kHz betragen die Pegeleinbrüche der Monosumme nur einige "dB" (Bild 5 im Artikel über Pistenton). Außerdem genügt für die rückwärtigen Lautsprecher ein Frequenzbereich von 100 bis 7000Hz, da tiefste und höchste Frequenzen im akustischen Raumbild praktisch nicht erscheinen. Durch den großen Abstand der Tonspuren beim Pistenton genügt schon ein winziger Azimutfehler, um sogar bei niedrigeren Frequenzen unerwünschte Auslöschung zu bewirken.

Heutzutage arbeitet man nicht mehr mit einem Impuls auf vier Bilder (Einheitstonsystem), sondern mit einem Impuls pro Bild. Es hat Vorteile bei der Vertonung, wenn die Anzahl der Tonimpulse mit der Anzahl der Bilder übereinstimmt. Außerdem läuft dann der gesteuerte Projektormotor ruhiger. Die modernen elektronischen Bauelemente geben uns die Möglichkeit, auf die trägen Relais zu verzichten.

Es gab von der Firma Fritz Kurandt in Berlin ein Synchrongerät - den "Synchroner 8-16" (Bild 4), der mit einer Triac-Phasenanschnittsteuerung bei einem

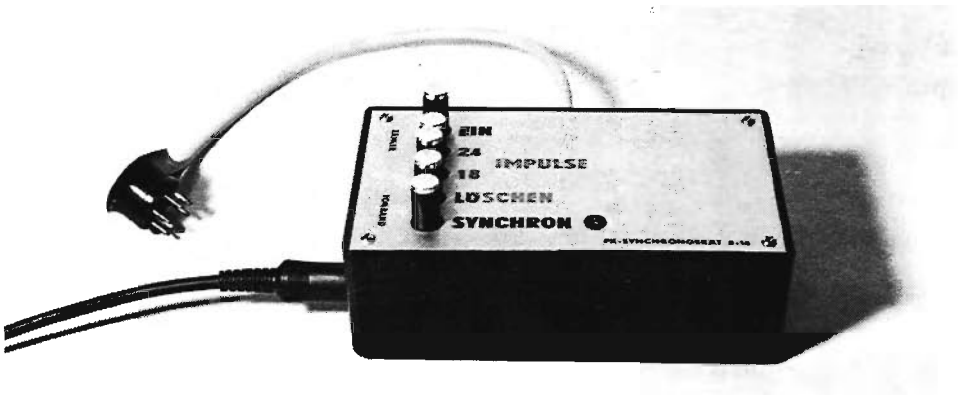


Bild 4: Kurandt-Synchroner 8-16.

Impuls pro Bild den Projektormotor ganz weich regelte. Da der Projektor in der Zeit vom ersten zum zweiten Bild noch nicht seine volle Geschwindigkeit haben konnte, bestand die Gefahr, daß ein Bild oder sogar mehrere übersprungen wurden. Dem hat Fritz Kurandt durch ein elektronisches Gedächtnis (Speicher) abgeholfen. Die Anzahl der Bandimpulse wurde mit der Anzahl der projizierten Bilder verglichen. Stimmten die Anzahlen nicht überein, so wurde der Projektormotor entsprechend beschleunigt oder verzögert. Um die Bilder zu zählen, mußte ein Reedkontakt in den Projektor eingebaut werden, der durch einen Magneten an der Hauptwelle aktiviert wurde. Die Tonimpulse lassen sich mit dem Kurandt-Synchroner ohne den Projektor in präzisen Zeitabständen (18 oder 24 pro Sekunde) auf das Tonband aufspielen. Dieses Gerät dürfte für den Filmsammler immer noch von Interesse sein.

Besitzer des Elmo-Projektors GS 1200 haben es noch leichter. Dieser Projektor (Bild 5) ist für Stereo-Pistenton, für Lichtton und für Zweibandton ausgerüstet, wobei das Synchrongerät eingebaut ist. Man braucht nur noch den Kassettenrekorder Elmo SR-1 oder Elmo DR-1. Mit anderen Tonbandgeräten muß der GS 1200 durch den Synchro-Adapter Elmo P 10 oder den Tonkoppler Elmo SA-1 verbunden werden. Näheres ist aus der Bedienungsanleitung und einer speziellen Broschüre von Elmo zu erfahren. Ich habe mit jenen Geräten nicht gearbeitet, obwohl ich den GS 1200 besitze, sondern mit dem Elmo-Synchro-Regler ER 610 (Bild 6) der Firma Pötter. Dieser Regler hat einen Anschluß für einen Lesekopf der Löcher eines perforierten Tonbandes (Bild 7); es kann aber auch ein magnetischer Tonimpulskopf angeschlossen werden. Das Anschlußschema liegt der Lieferung bei. Auf dem Tonband muß nur eine Spur mit Tonimpulsen (1000Hz) in gleichen zeitlichen Abständen (24 oder 18 pro Sekunde) aufgezeichnet sein.

Bild 5: Elmo GS1200.

Bild 6: Elmo-Synchro-Regler ER 610 von Pötter.

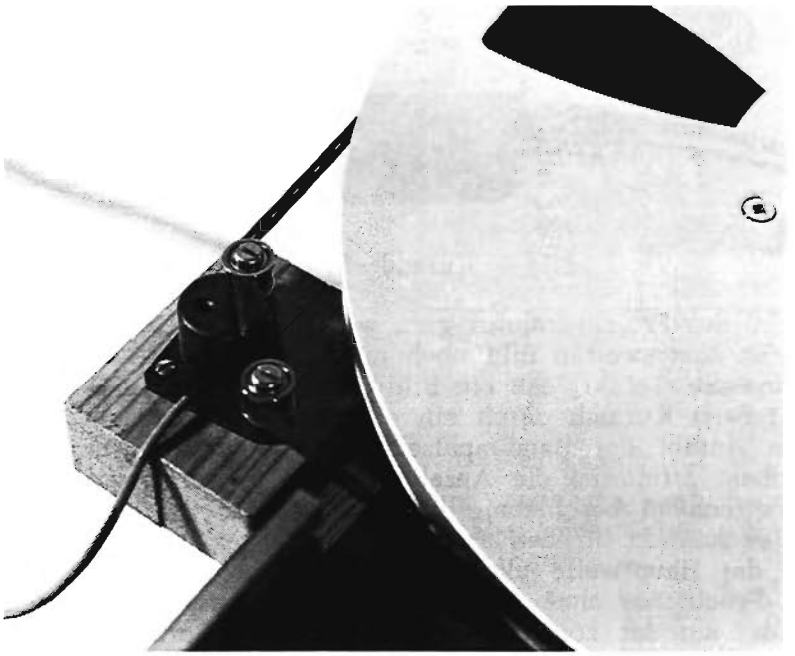


Bild 7: Pötter-Perfoleser PL 707.

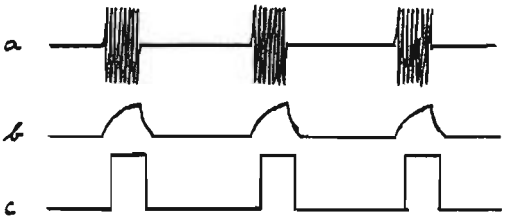


Bild 8: a) Tonimpulse auf dem Tonband.
b) Tonimpulse nach Gleichrichtung.
c) Durch Triggerung daraus entstandene Rechteckimpulse.

Das Verfahren, Film und Tonband mit Hilfe von Tonimpulsen (Bild 8a) zu synchronisieren, funktioniert so lange, wie das Tonband mit 19cm/s oder mit 9,5cm/s abgespielt wird. Ein Suchlauf mit hoher Umspulgeschwindigkeit oder mit sehr geringer Geschwindigkeit durch Handbewegung des Bandes ist vom Prinzip her nicht möglich. Die 1000Hz-Schwingungen müssen gleichgerichtet werden (Bild 8b). Dazu folgt nach dem Gleichrichter ein Kondensator, und dessen Größe bedingt eine Zeitkonstante. Ist die Geschwindigkeit zu gering, wird jeder Schwingungszug des Tonimpulses als eigener Impuls interpretiert, ist sie zu groß, überspringt die Zeitkonstante die Impulsfolge.

Diese Schwierigkeiten treten nicht auf, wenn man mit perforiertem Tonband arbeitet. Die Firma Pötter liefert dieses Tonband (Bild 9), kurz Perfoband genannt. Perfoband ist rund doppelt so teuer wie normales Tonband, dafür werden die Löcher durch den Lesekopf bei allen in der Praxis vorkommenden Geschwindigkeiten gelesen und gezählt.

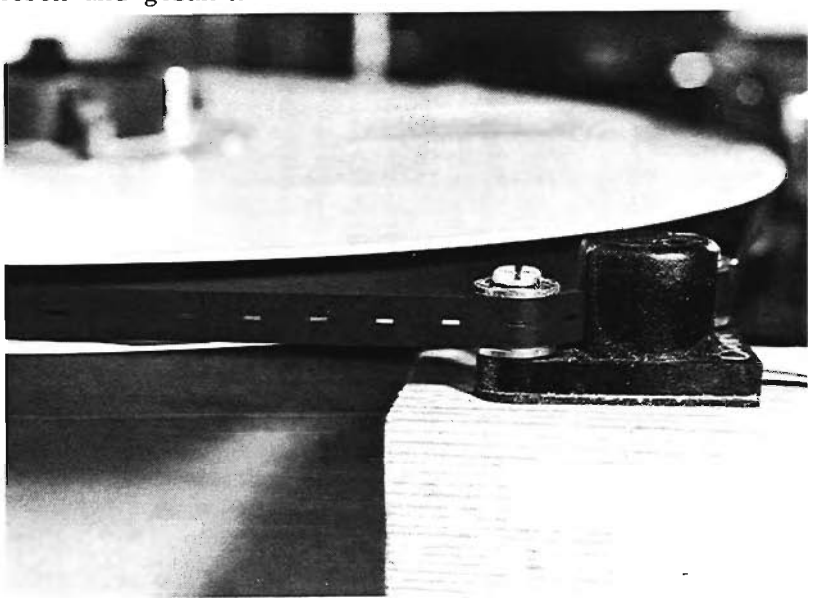


Bild 9: Langlochband von Pötter.

Die Perfobänder werden von der Firma Pötter mit äußerster Präzision gestanzt, für jedes Bild ein Loch. Es muß also für jede Bandgeschwindigkeit (9,5cm/s oder 19cm/s) und jede Projektionsgeschwindigkeit (18, 24 und 25B/s) ein spezielles Band hergestellt werden. Die Vielzahl der Bandsorten wurde noch durch verschiedene Lochtypen vergrößert. Anfangs war es ein kreisrundes Loch von 1mm Durchmesser. Da der Rasen beim Vierspurband nur 0,75mm beträgt, wurde eine der Stereospuren im Ton beeinträchtigt. Man hat dann die Lochspur aus der Mitte des Bandes versetzt, aber das behinderte eine universelle Verwendbarkeit der Bänder. Inzwischen ist das Langlochband (Bild 9) zum Standard geworden. Das lange Loch ist 2mm lang und 0,5mm breit und liegt genau in der Mitte des Bandes. Selbst beim Vierkanalbetrieb (Bild 10) - also bei vier in einer Laufrichtung bespielten Spuren - wird keine der Spuren gestört. Die lichtdurchlässige Fläche des langen Loches ist genau so groß wie die des Loches mit 1mm Durchmesser.

Zum Lesen der Löcher dient ein Perfoleser (z. B. Pötter-Perfoleser PL707, Bild 7). Dieser Perfoleser

Bild 10: Vierkanalmaschine von Sony.

kann bis zu 10000 Löcher in der Sekunde abtasten. Auch beim langsamen Bewegen des Perfobandes von Hand entstehen einwandfreie Zählimpulse, was mit Magnetimpulsen nicht mehr möglich ist. Außerdem kann dieser Perfoleser die Laufrichtung des Tonbandes unterscheiden. Er hat zu diesem Zweck zwei Fototransistoren. In Verbindung mit einem entsprechenden elektronischen Zähler zählt er vorwärts und rückwärts.

Während man zur Wiedergabe von Spielfilmkopien im Zweibandverfahren durchaus mit Tonimpulsen synchronisieren kann, sollte man bei Vertonungsarbeiten unbedingt zum Perfoband greifen. Bei Vertonungsarbeiten muß immer wieder von Tonbandgerät zu Tonbandgerät überspielt werden. Dazu braucht man den Perfogrip-Baustein (Bild 11) von Pötter, in Verbindung mit einem zweiten modi-

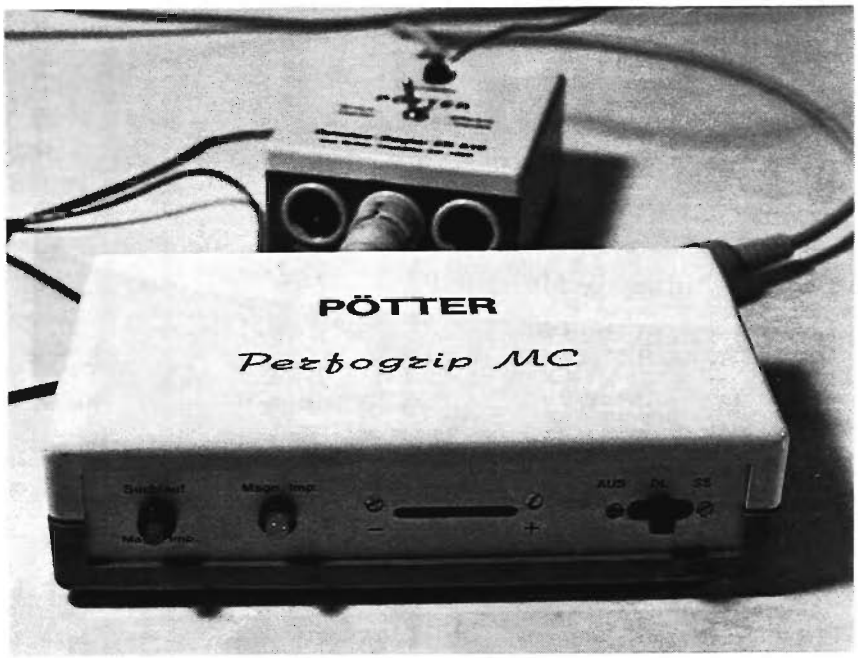


Bild 11: Perfogrip-Baustein von Pötter.

fizierten Tonbandgerät. Beide Geräte müssen mit einem Perfoleser ausgerüstet sein. Sie laufen dann absolut synchron! Selbstverständlich verfügt der Perfogrip-Baustein auch über einen elektronischen Speicher und einen Mikroprozessor. Beim schnellen Suchlauf hält das Slave-Gerät genau bei der Lochzahl wie der Master.

Heutzutage wird auch das modifizierte Tonbandgerät (Slave) vom Projektor gesteuert. Der Projektor braucht dazu nur mit einem Reedkontakt ausgerüstet zu werden. Noch bequemer ist die Verwendung eines opto-elektronischen Abtasters, denn schließlich verfügt jeder Projektor über eine Umlaufblende. Über die lieferbaren Geräte und Bänder informiert ein Prospekt der Firma Pötter, Otzbergring 39, 64846 Groß-Zimmern. Auch auf den Artikel im "Schmalfilm", Heft 11-12/96, Seite 24 möchte ich hinweisen.

Zwangsläufig muß man auf das Zweibandverfahren bei Super 16 zurückgreifen. Ich habe Super 16-Filme von Amateuren gesehen, deren Bildqualität überwältigend war. Leider waren diese Filme nicht vertont. Das Zweibandverfahren bietet die adäquate Tonqualität. Im professionellen Bereich wird das Zweibandverfahren in verbesserter Version angewandt. Der Film ist mit einer Time-Code-Steuerspur versehen und steuert einen DAT-Recorder oder eine CD (Bild 12). Der Super 16-Film bietet - mit seiner Bildfläche von 93,8 mm² - eine Bildqualität, die der des 35 mm-Breitwandfilms nicht viel nachsteht. Der Grund hierfür ist

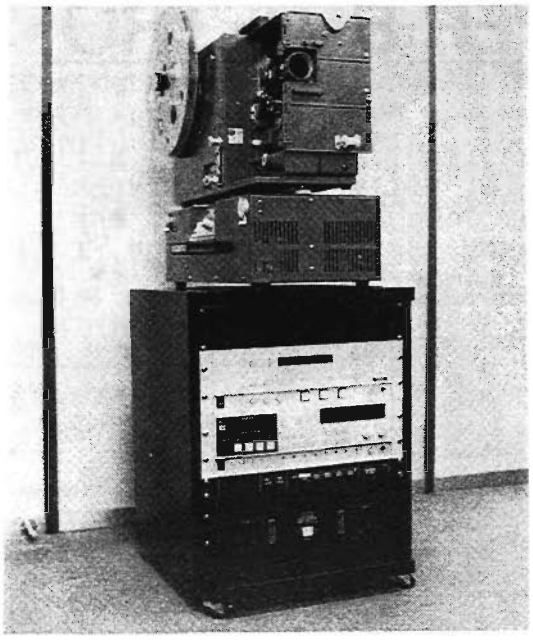


Bild 12: Toneinheit für CD und DAT-Bänder, die durch Time-Code vom Super 16-Projektor gesteuert werden.

im Heft des Lumiere Filmclubs (jetzt: Movie), Nr. 2/91, Seite 37 u. 38 nachzulesen. Andererseits wiegt der Super 16-Film bei gleicher Minutenlänge nur 18% vom 35mm-Film.

Karl H. Leonhardt

»Der Techniktip«

Heute:

Mehr Licht beim ELMO GS-1200!

Es geht noch mehr....

Die meisten Besitzer eines ELMO GS-1200 werden diesen sicherlich mit der Osram 24V/250W HLX-Lampe betreiben. Einige andere haben ihr Gerät zwischenzeitlich auf die von Herrn Printz seinerzeit beschriebene 2-Flügelblende umrüsten lassen.
Bei den von mir umgebauten Geräten habe ich als nächsten Schritt auf die Lampensekundär-Wicklung des Trafos drei zusätzliche Windungen aufgebracht, und somit die Spannung unter Last von 24 Volt auf ca. 26 Volt erhöht. Dadurch gleicht man etwas Verlust des ja eigentlich nur für 200Watt ausgelegten Trafos aus. Ferner besitzen die neueren Elmo GS-1200 Typen fast alle das bekannte und hervorragende Objektiv mit Lichtstärke 1:1,0. Mit einem derart modifizierten Gerät wurde die bisher größtmögliche Helligkeit mit Halogenlicht ereicht. Ein Punkt ist bei der ganzen Prozedur bisher völlig vernachläßigt worden - die 250W-Lampe. Diese ist in ihrer Bündelung eigentlich für Bildfenster von 16mm-Projektoren konzipiert. Der Abstand vom vorderen Rand des Reflektors bis zum Bildfenster beträgt bei S-8 & 16mm ca. 30-32mm. Dies bedeutet, daß sich beim Elmo GS-1200 ein Lichtfleck auf dem Bildfenster abbildet, der viel zu groß ist. Wird nun die Lampe um ca. 10mm nach hinten bewegt, so verkleinert sich automatisch dieser Lichtfleck und seine Intensität verstärkt sich. Da sich am Chassis vom Elmo genügend Schraubenlöcher befinden ist es kein Problem, durch eine zusätzliche Bohrung in der Lampenhalterung, diese um den oben genannten Faktor nach hinten zu versetzen. Das Halteblech für die Ersatzbirne muß jetzt etwas nach hinten gebogen, oder völlig entfernt werden.
Der jetzt zusätzlich erzielte Lichtgewinn ist zwar nicht gigantisch, aber im direkten Vergleich mit einem "normalen" Elmo GS-1200 sieht man es schon. **MERKE:** Kleinvieh macht auch Mist.

Thomas Knappstein

* Das Appartement

DAS APPARTEMENT (THE APPARTMENT), USA 1960, **Produktion:** Mirish Company,**Verleih:** United Artists, **Regie:** Billy Wilder, **Drehbuch:** Billy Wilder, I.A.L. Diamond, **Kamera:** Joseph La Shelle, **Musik:** Adolph Deutsch, **Darsteller:** Jack Lemmon, Shirley MacLaine, Fred MacMurray, Ray Walston, David Lewis, **Länge:** 125 Min.

Eine der erfolgreichsten und auch berühmtesten Komödien Billy Wilders steht im Mittelpunkt der heutigen Besprechung.Während in seinem zuvor entstandenen Komödienklassiker "Manche mögens heiß" vor allem der Klamauk im Vordergrund stand, handelt es sich bei "Das Appartement" um eine gefühlvolle Boulevardkomödie mit emotionalem Tiefgang,die zuweilen sogar mit dramatischen Elementen aufwartet. Insofern wäre es falsch, den Film als reines Lustspiel abzutun. "Das Appartement" ist auch eine böse Satire auf Geschäftsmoral,Duckmäusertum und besticht nicht zuletzt durch hervorragende Leistungen der Schauspieler, allen voran J. Lemmon und Sh. MacLaine. Lemmon sah man sein Vergnügen an seiner doch recht "femininen" Rolle in "Manche mögens heiß" an, hier zeigte sich hier von einer gefühlbetonteren Seite. Nicht umsonst waren er und Shirley MacLaine für den Oskar vorgeschlagen. Für insgesamt neun Oskars wurde der Film nominiert, er erhielt schließlich dann auch 5 dieser begehrten Trophäen. (U.a. als bester Film des Jahres)!

Obgleich der Streifen schon viele Male über die Mattscheibe flimmerte,sei hier noch kurz auf die Handlung eingegangen. C.C. Baxter ein kleiner, lediger Angestellter in einer New Yorker Versicherungs-Firma. Tagtäglich sitzt er hier in einem Großraumbüro am Schreibtisch und träumt vom beruflichen Aufstieg mit eigenem Büro. Um diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen, ist Baxter geradezu ein Musterbeispiel eines Angestellten.So bietet er seinen Vorgesetzten einen ganz besonderen Service an. Er stellt ihnen nämlich regelmäßig sein mitten in Manhattan gelegenes Appartement für deren Schäferstündchen zur Verfügung. Diese Großzügigkeit hat zur Folge, daß C.C. Baxter nun schneller als üblich befördert wird. Auch sein neuer Chef macht bald Gebrauch von seinem Appartement.Durch Zufall erfährt nun Baxter, daß es sich bei der Geliebten seines Chefs um das Liftgirl Miss Kubelik handelt, in das er sich prompt verliebt hat. Während Miss Kubelik sich eine feste Beziehung vorstellt, ist sie für seinen Chef nur eine Liebelei von vielen. Als ihr das endlich klar wird, unternimmt sie in Baxters Wohnung einen Selbstmordversuch. Glücklicherweise findet sie aber Baxter noch rechtzeitig, bevor die Überdosis Schlaftabletten wirkt. Baxter kümmert sich liebevoll um sie und erkennt gleichzeitig, wie unmoralisch es war, seine Wohnung für derartige Spielchen zur

Verfügung zu stellen. Als sein Chef erneut den Schlüssel für sein Appartement von ihm verlangt, weigert er sich strikt. Er verliert zwar darufhin seinen Job, gewinnt aber stattdessen das Herz von Miss Kubelik.
UFA-Film brachte den S-8-Dreiteiler 1982 auf den Markt. Dieser wurde glücklicherweise von CS auf Breitwand (Balken) umkopiert. Der seitliche Bildverlust hält sich in Grenzen,und man kann das Bild entsprechend "aufziehen", bis die Balken im Kasch verschwinden. Allerdings stellt sich die Frage, ob die Schärfeleistung der Kopie dies auch uneingeschränkt zuläßt.Sie ist in den Großaufnahmen zwar noch annehmbar, fällt aber ansonsten viel zu früh ab.Hinzu kommt ein stellenweise recht unruhiger Bildstand, der bei größerer Projektion umso störender wirkt. Die Kontraste sind etwas flau und für meinen Geschmack die Nachtaufnahmen einen Tick zu hell kopiert. Der Ton wurde kräftig aufgespielt, hinkt aber leicht nach, was bei Szenen wie z.B. anklopfen an einer Türe deutlich auffällt. Außerdem wurde auf der Kopie lediglich die Haupttonspur aufgetragen. Bei einigen Szenenwechseln sind auch Lichtblitze zu erkennen, hierbei war der Bildstrich der Vorlage wohl nicht optimal justiert.
Bei der Beurteilung des Schnitts gibt es Positives und Negatives zu vermerken. Zunächst ist ohne Übertreibung festzuhalten, daß die erste Hälfte der S-8-Schnittfassung über ein nahezu optimales Timing verfügt. Man fragt sich wirklich, wo denn nun eigentlich gekürzt wurde. Bis zum Selbstmordversuch von Miss Kubelik sind alle wichtigen Szenen in gebührender Länge und ohne hektische Schnitte enthalten. Nach einem langen Titelvorspann mit viel Musik, ist die komplette Einführung mit Lemmons Stimme (Georg Thomalla als deutsche Synchronstimme), aus dem "Off" enthalten. Auch das erste Schäferstündchen seines Vorgesetzten, Baxters Erkältung, seine Beförderung, die kurze Szene im Lift mit Miss Kubelik, die beiden Szenen mit ihrem zerbrochenen Taschenspiegel, wodurch Baxter von ihrer Verbindung zu seinem neuen Chef erfährt - nichts bleibt die Schnittfassung bis dahin schuldig. Ab Mitte des zweiten Aktes hat der Cutter wohl gemerkt, daß er doch ein bischen zu großzügig verfahren ist, denn ab der Selbstmordszene werden die einzelnen Szenen wesentlich kürzer gehalten, der Schnitt hektischer. Während im Original zunehmend romantischere Töne angeschlagen werden, die dem Film meiner Ansicht nach erst Atmosphäre verleihen (erinnert sei hier an die Szene, in der J. Lemmon und Sh. MacLaine Karten spielen), wird die S-8-Version zunehmend schneller. Fast sämtliche Szenen, die die Beziehung von Baxter und Miss Kubelik zeigen, wurden entfernt. Besonders ärgerlich hierbei ist, daß die Schnittfassung den zauberhaften Schluß schuldig bleibt. Nachdem Baxter im Büro gekündigt hat und im Original zu seinem Appartement zurückkehrt, wo er von seiner Herzensdame freudig erwartet wird, folgt in der Schnitt-Fassung nach Baxters Kündigung eine Abblende und ein angehängter Endetitel - eine grobe Verfälschung des Originals.

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut - mittelmäßig * Bildstand: mittelmäßig
Bildschärfe: mittelmäßig - untragbar * Ton: gut - sehr gut
Schnitt: noch gut * Format: Breitwand (Umkopierung von CS)
Laufzeit: 47 Min.

* Ein ausgekochtes Schlitzohr

EIN AUSGEKOCHTES SCHLITZOHR (Smokey and the bandit), USA 1976, **Produktion:** Rastar, **Verleih:** Universal/UIP, **Regie:** Hal Needham, **Drehbuch:** James L. Barrett, Charles Shyer, Alan Mandel, **Kamera:** Bobby Byrne, **Musik:** Bill Justis, J. Reed, **Darsteller:** Burt Reynolds, Sally Field, Jackie Gleason, M. Henry, u.a., **L:** 96 Min.

Dieser Film war einer der ersten aus einer Reihe Actionkomödien im TruckerMilieu, die zwischen Mitte der 70er und 80er Jahre überwiegend in den USA (einige auch in Italien) gedreht wurden. Diese Mischung aus flotten Sprüchen und teils rasanter Action erwies sich als überaus erfolgreich, sodaß es zu zwei, allerdings recht flachen Fortsetzungen kam. Außerdem schloß sich noch eine völlig niveaulose TV-Serie an, bei der jedoch keiner der Akteure des Originals beteiligt war. Schon im 3. Kinofilm war praktisch nur noch J. Gleason (als vertrottelter Sheriff Buford T. Justice) übriggeblieben. Erwähnt werden muß noch die, ebenfalls vom gleichen Regisseur nach ähnlichem Strickmuster gedrehte Actionkomödie "Auf dem Highway ist die Hölle los, USA '80", die vor allem mit einem Riesenaufgebot an Superstars aufwartete. Neben B. Reynolds, waren u.a. Sammy Davis jr., Dean Martin und Roger Moore (in einer Persiflage seiner Bondrolle) zu sehen. Mit gleich großer Starbesetzung versuchte man an den Erfolg auch bei diesem Streifen anzuknüpfen. Doch zeigte bereits der Mißerfolg der Fortsetzung "Highway II", daß sich ein erfolgreiches Rezept nicht beliebig oft aufwärmen läßt. So kam es also, daß nach knapp 10 Jahren die Welle der Roadmovie-Action-Comedies wieder zurückging.

Für mich ist "Ein ausgekochtes Schlitzohr" der gelungenste Film dieser Gattung, weil er über eine Reihe guter Gags und Auto-Stunts verfügt, welche man sich immer wieder gerne ansieht. Im Gegensatz zu den späteren Filmen dieser Art, die sich zunehmend in Niveaulosigkeiten und Selbstzitaten ergingen, kann man bei diesem ersten "Schlitzohr-Film" von einem echten Original sprechen. Besonders Jackie Gleasons Auftritte als trotteliger Hüter des Gesetzes sind immer wieder ein Vergnügen, nicht zuletzt auch wegen der wirklich gelungenen Synchronisation.

Die Handlung dient eigentlich nur als Aufhänger für eine turbolente Verfolgungsjagd quer durch die USA und ist deshalb auch schnell erzählt. Bandit (B. Reynolds) ist mal wieder pleite und schließt daher eine Wette mit einem reichen Gaunergespann (Pat McCormick und Paul Williams als Vater und Sohn) ab. Er soll in 24 Stunden 400 Kisten Bier von Texas nach Atlanta bringen. Als Lohn winken 80.000 $ in bar. Gemeinsam mit seinem Freund "Schneemann" und dessen Truck begibt sich Bandit nach Texas, um die Ladung in Empfang zu nehmen. Um möglichst von der Polizei unbehelligt zu bleiben (immerhin handelt es sich ja um Alkoholschmuggel mit erhöhter Geschwindigkeit), fährt Bandit mit sei-

nem schwarzen Trans-AM voraus, um seinen Truckerkumpel ggfs. zu warnen. Alles läuft soweit planmäßig, bis Bandit auf der Rückfahrt eine junge Braut (Sally Field) aufgabelt, die gerade ihre eigene Hochzeit platzen ließ und abgehauen ist. Ihr Bräutigam ist aber ausgerechnet der Sohn des Distriktsheriffs Buford T. Justice, der seinem Vater in Sachen Trotteligkeit in nichts nachsteht. Beide nehmen nun die Hochgeschwindigkeits-Verfolgung auf, in deren Verlauf mehrere Polizeifahrzeuge zu Bruch gehen und auch ihr eigenes Stück für Stück demontiert wird...

Der einfache, weil episodenhafte Handlungsaufbau erlaubte es Piccolos Cuttern eine Schnittfassung zu erstellen, die auch in der Kürze der Laufzeit echtes Kinofeeling verbreitet, und auch bei mehrmaligem Betrachten immer wieder großes Vergnügen bereitet. Bewußt wurde zur Darstellung der Ausgangssituation ein Minimum an Laufzeit verbraucht. Innerhalb der ersten 5 Minuten werden wir schon Zeuge des Deals zwischen Bandit und den beiden Millionären, in der nächsten Szene lernen wir seinen Freund "Schneemann" und dessen Truck kennen, worauf man beide auch schon beim Verladen der Bierkisten sieht. Diese Schnittfolge erscheint auf den ersten Blick zwar etwas hektisch, trotzdem genügt es völlig, um den Zuschauer auf die Ausgangssituation einzustimmen. Schließlich lebt der Film ja von der köstlichen Verfolgungsjagd.
Das ist es auch, was die Fans sehen wollen und sie werden absolut nicht enttäuscht. Geschickt verstanden es die Cutter einen zündenden Cocktail aus Action und Komik zusammenzumixen. Die Ruhepausen von Bandit wurden eliminiert, bis auf eine, die natürlich nicht fehlen darf, sie gehört zu den lustigsten Szenen des Films.Bandit trifft in einer Raststätte auf Sheriff Buford, der ihn aber nicht erkennt und voller Hektik von seiner Verfolgungsjagd erzählt - Jackie Gleason in Hochform. Schade nur, daß die Szene gekürzt wurde und Gleasons Rückkehr von der Toilette, als er einen langen Streifen Klopapier hinter sich herzieht, der Schere zum Opfer fiel. Dies hätte man noch mit hineinnehmen sollen, zumal in einer anderen Szene, als sich Bandit in einem Konvoi versteckt, nahezu ungekürzt blieb. Sollte dies ein Kaufanreiz für alle Fernfahrer sein, die über einen S-8-Projektor verfügten? Ein ausreichend langes Finale und ein gutes Stück Vor- und Abspann runden den insgesamt positiven Schnitt ab.

Technisch gesehen ist die Kopie recht passabel. Allerdings ist die Anfangsszene bei dem Deal zwischen B. Reynolds und den beiden Millionären deutlich unscharf. Anschließend pendelt sich die Schärfe jedoch auf einen guten Level ein. Farblich wirkt die Kopie recht frisch, wenn auch einige Szenen leicht ins bräunliche tendieren, dies war jedoch bereits im Original zu beobachten. Der Bildstand des 1. Teils ist aufgrund schlechten Splittings etwas unruhig, Teil zwei dagegen einwandfrei. Der Ton gibt keinen Grund zur Beanstandung.

Gregor Kunz

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut * Bildschärfe: gut - mittelmäßig
Bildstand: mittelmäßig (1. Akt), gut (2. Akt)
Bildformat: Normalbild * Schnitt: sehr gut
Ton: gut - sehr gut * Laufzeit: 32 Minuten

Goldorak - Kampf der Welten

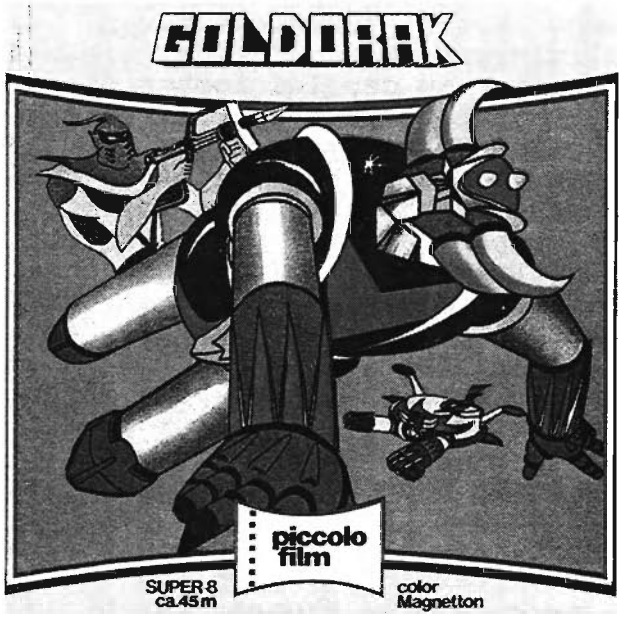
(Goldorak)

Japan 1978, Produktion: Toei Animation; Musik: Pascal Ruriat, Schunsuke Kikuchi; Länge der Kinofassung: 91 min.; Dt. Erstaufführung: 20.12.1979; FSK ab 12 Jahren
Länge der Super 8 Fassung: ca. 27'21 min.; ca. 166 m Color Ton

„Der fliegende Riesenroboter Goldorak und sein menschlicher Kumpel Arcturus verteidigen unter der Anleitung des Wissenschaftlers Dr. Procton die Erde vor bösen Invasoren aus dem Weltraum, deren Heimatwelt durch radioaktive Strahlen vernichtet wurde." (Lexikon des Science-Fiction-Films)

„Aus einer japanischen TV-Serie (für das Kino) gewonnener Science-Fiction-Zeichentrickfilm um einen Kampfroboter Goldorak, der die Erde gegen die machtgierigen Leute vom Planeten Wega verteidigt. Stark auf Variation der zahlreichen Kampfszenen ausgerichtet, die sich an die Muster gängiger Kung-Fu-Filme anlehnen. Dick aufgetragene Sentimentalität in einigen Szenen mit menschlichen Figuren." (Lexikon des Internationalen Films)

Die obige Aussage läßt erahnen was von einer weiteren Kürzung auf 4 x ca. 45 m übrig geblieben ist. In der Tat dreschen die von Menschen und Aliens bedienten überdimensionalen Kampfmaschinen denn auch während 80% eines Aktes aufeinander ein. Somit nur für Kleine und Große Liebhaber von Filmen wie Godzilla, Power Rangers & Co ein unterhaltsamer Zeitvertreib.



Um einen Sinn aus dem verbliebenen Minimaldialog zu ziehen, empfiehlt es sich, die Teile in umgekehrter Reihenfolge der Herstellerangabe vorzuführen bzw. zusammenzuschneiden. Also beginnend mit Nr. 3322 bis Nr. 3319. Ferner sollte beim Zusammenschnitt bei zwei Akten der einführende Prolog herausgeschnitten werden. Er wäre sonst dreimal vorhanden.

Die Farben sind über alle vier Teile hinweg gleichmäßig kräftig. Der Bildstand, sowie die Schärfe der einzelnen Teile sind jeweils gut bis sehr gut. Ebenso der Ton. Jedoch ist die Klangfarbe von „Goldorak gegen die fliegenden Roboter" (3321) etwas dunkler und minimal etwas leiser im Vergleich zu den übrigen Akten.

Goldorak - Kampf der Welten Ersch. b. Piccolo-Film, Ismaning, 1980	**Acetat-film**	**Bild-qualität**	**Bild-stand**	**Schärfe**	**Ton (Mono)**
3319 Der tödliche Roboter	AGFA	sehr gut	sehr gut	gut - s.g.	sehr gut
3320 Die unüberwindliche Kampfmaschine	AGFA	sehr gut	sehr gut	gut - s.g	sehr gut
3321 G. gegen die fliegenden Roboter	Kodak	sehr gut	sehr gut	gut - s.g	gut
3322 Monster vom Planeten Wega	k.H.	gut	gut	gut - s.g	sehr gut

Testbedingungen: Projektor Bauer T610 microcomputer stereo; Diverse Betrachtungsabstände und Untersuchungsmaßnahmen.
k.H. = keine Herstellerkennung

Andreas Eggeling

Die 16mm Rubrik...

Was Sie schon immer über den

FILMTON

wissen wollten, bisher aber nicht zu hören wagten

In dieser Folge: Aktive Tonbearbeitungsgeräte und ein super-rauschfreier Vorverstärker

Ach – wie schön ist es, Freunde zu haben. Einer liess mich, neulich, wissen, wenn ich denn Probleme mit dem Filmton hätte, dann sollte ich mir doch endlich einen anständigen Verstärker zulegen. So einfach ist das.

Aber wer will es sich im Leben schon einfach machen? Ich schwärme für alte Röhren-Verstärker. Weil sie sich nicht so "steril" anhören wie diese modernen Halbleiter-Verstärker.[1] Zu einem alten Röhrenverstärker gehören denn aber, wenn er seine Möglichkeiten entfalten soll, ein (mindestens genauso alter) Alnico-Topflautsprecher (für die Bässe) und (neue) Hornlautsprecher (für die Höhen). Aber wehe der Vorverstärker-Technik: Weil unsere Altvorderen die Höhen beschnitten und die Bässe massakriert haben, bedarf die Vorverstärker-Technik einer grundlegenden Überarbeitung.

Was zeichnet Röhrenverstärker aus? Ein vergleichsweise hoher Klirrfaktor im Bereich k_2, der zweiten Oberwelle, der regelmässig als sehr harmonisch empfunden wird. Hier der Siemens-Klangfilm-Verstärker V 408 a aus den fünfziger Jahren. Ordentlich überarbeitet und mit symmetrierten Endröhren versehen, brummt er nicht – und rauscht auch nicht.

Und das ist die Gelegenheit, überhaupt mal ein paar grundsätzliche Probleme des 16mm-Filmtons aufzuarbeiten. Als da sind: die Höhen glänzen durch notorische Abwesenheit, und der Bass-Bereich ist extrem schwachbrüstig. Ja, die Höhen. Erinnern wir uns: mehr als 7 kHz dürfen wir vernünftigerweise nicht erwarten, weil – nach unvermeidlichen Verlusten – physikalisch auf der Lichttonspur mehr einfach nicht unterzubringen ist. Jedenfalls: bei gegebener Spaltbreite nicht. Man könnte nun die (Aufzeichnungs- und Wiedergabe-)Spaltbreite natürlich noch zusätzlich reduzieren; die Zeiten, als man aus technischen, insbesondere verstärkungstechnischen Gründen ein bestimmtes Spaltmass nicht unterschreiten wollte, sind eigentlich vorüber[2]. Die Forderung wäre deshalb: macht den Lichtton-Spalt schmaler; mit einer Verringerung auf die Hälfte kämen wir dem heutigen 35mm-Lichtton schon sehr, sehr nahe. Aber wie das so ist: die technische Entwicklung scheint an 16mm ziemlich spurlos vorübergegangen. Ein antiquiertes Format? Die Entwickler scheinen nicht mehr viel drauf zu geben.[3]

Wie auch immer: Den guten alten Archivkopien würde dies ohnehin nicht helfen; sie sind, was den Höhenbereich betrifft, wie sie sind – nämlich nach oben hin beschränkt. Das aber heisst: es fehlen wichtige Bestandteile der Ton-Information, die normalerwei-

Denoiser (oben) und Ultrafex (unten) gemeinsam mit dem bereits in der voraufgehenden Folge behandelten Kenwood Equalizer (dessen Tage gezählt sein könnten)

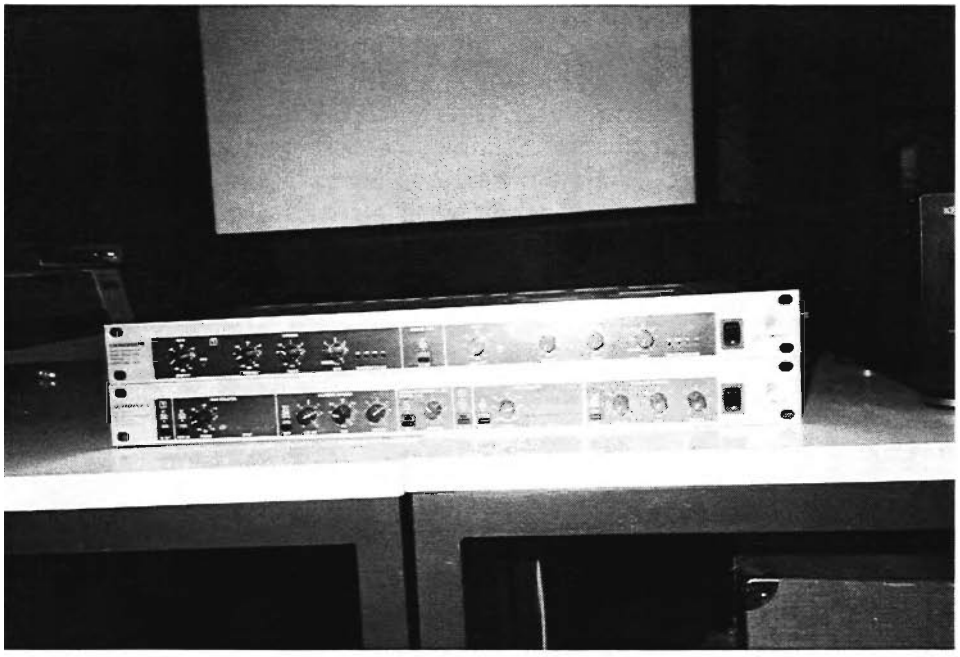
se als "Präsenz" oder "Natürlichkeit" wahrgenommen werden; die "Frische", die "räumliche Transparenz" sind dahin. Und die Obertöne von Musikinstrumenten. Dabei gilt: Die Obertonstruktur ist gerade das Markante des jeweiligen Instruments.

Aber was ist mit den Bässen? Na ja, das übliche Problem. Wenn Sie keine ausreichenden Höhen haben, ist mit den Bässen auch nichts zu wollen. Nicht, dass die nicht wunderbar auf die Lichttonspur gingen. Aber selbst wenn sie voll da wären: Sie könnten sie nicht gebrauchen – zu viele Bässe ohne gleichgewichtige Höhenanteile ruiniert Ihnen die Sprachverständlichkeit. Und dann: sie sind eben nicht voll da. Das Problem stellt sich so ähnlich wie bei Langspielplatten: da muss (durch den Entzerrer-Vorverstärker) der Bassbereich auch massiv angehoben werden, damit Bässe herüberkommen, und das deshalb, weil ansonsten nicht ausreichend Platz auf der Langspielplatte wäre; Bässe verlangen massenhaft Energie; sprich: Auslenkung auf der Schallplatte – und soviel Platz lässt sich ökonomisch nun einmal nicht zur Verfügung stellen (es sei denn um den Preis kürzester Laufzeiten).

Ende der Aussage? Muss der Filmton so beschränkt bleiben, wie er ist? Vielleicht fallen

die Beschränkungen der Tonwiedergabe häufig einfach nicht auf. Weil wir "mit den Augen hören". Soll heissen: Ein guter Teil dessen, was wir im Film hören, sehen wir zugleich. Mit dem gesehenen Klavierspieler assoziiert das Grosshirn zugleich die typische Klangstruktur des Klaviers selbst – auch wenn diese Information auf der Tonspur vielleicht gar nicht drauf ist. Testen Sie doch mal einen (möglichst unbekannten – damit das Nicht-Gesehene nicht durch die Erinnerung ersetzt wird) Film, indem sie ihn *nur hören*; nicht sehen. Plötzlich werden die Ein- und Beschränkungen des typischen Filmtons viel, viel deutlicher.

Wenn Sie mal wieder im Fernsehen einen der alten Filme aus den dreissiger, vierziger oder fünfziger Jahre sehen, achten Sie mal sehr bewusst auf die Tonqualität. Wahrscheinlich werden Sie finden, dass sie so schlecht gar nicht ist. Ist sie auch nicht. Aber glauben Sie bloss nicht, das läge daran, dass die Fernsehfritzen Zugang zu besserem Ausgangsmaterial hätten – dem Filmnegativ oder gar dem Magnetton-Masterband. Hatten sie bestimmt nicht. Im Zweifel war denen eine 16mm-Kopie in die Hände gefallen; eine, wie Sie und ich sie massenhaft als Archivkopien herumliegen haben. Und trotzdem ist der Ton unvergleichlich besser als das, was wir mit bisherigen Anstren-



Nicht das beste (wegen des Blitzes) der verfügbaren Fotos, gleichwohl: Denoiser (oben) und Ultrafex (unten) aus der Nähe. Die Geräte sind symmetrisch aufgebaut, mit jeweils zwei Kanälen, die sich wahlweise einzeln oder für Stereo einsetzen lassen.

gungen aus unseren Kisten herausgeholt haben. Was den Schluss nahelegt: man kann doch noch ein bisschen was machen.

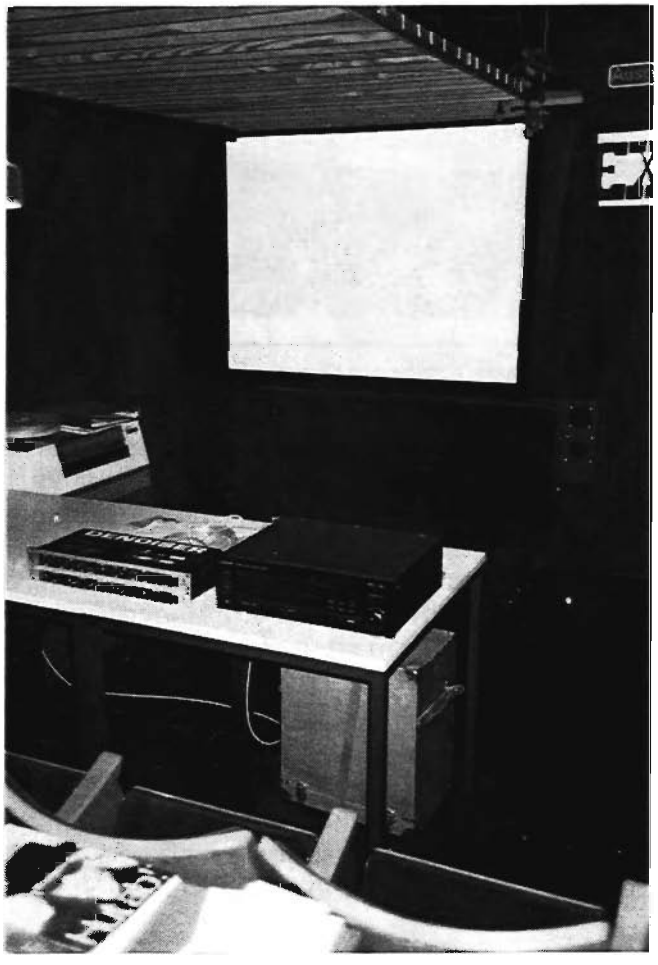
Denn so schlecht ist der 16mm-Filmton nun auch wieder nicht; weil er, anders als der Magnetton, ziemlich verzerrungsfrei zur Verfügung steht (es sei denn, die Tonspur ist erheblich übersteuert). Und rümpfe niemand über eine obere Grenzfrequenz von 7 kHz die Nase: Eine Oktave mehr, also 14 kHz, hören Sie schon nicht mehr[4]. Insoweit kommt es vor allem darauf an, die nutzbaren 7 kHz auch voll auszunutzen; das heisst: für hinreichende Transparenz, einen "offenen" Klang zu sorgen, der einerseits volle Sprachverständlichkeit ermöglicht, andererseits aber eben auch, ermüdungsfrei Musikfilme zu geniessen[5].

Mit dem Equalizer haben wir schon ein paar wesentliche Verbesserungen erreicht. Aber ein Equalizer ist halt ein passives Gerät; es verändert den Frequenzgang entsprechend der eingestellten Kurve, aber es fügt sonst nichts zu und nimmt nichts weg. Das ist zwar immerhin schon etwas, aber auch nicht alles. Die professionelle Technik nutzt aktive Klangbeeinflussungs-Geräte. So weit, so gut; aber wer hat schon Zugang zu professionellem Equipment?

Letzten Herbst stolperte ich im Conrad-Katalog, Sektion Bühnentechnik, über zwei Gerätschaften, die mindestens meine Neugierde weckten: den "Ultrafex II Multiband Sound Enhancement Processor EX 3100" und den "Denoiser Interactive Noise Reduction System SNR 1000". Schon die Namen sind Programm! Es dauerte dann aber bis Weihnachten, bis die Geräte da waren, und angesichts knapp bemessener Zeit noch einmal reichlich, bis ich überhaupt zu ersten Probeläufen kam. An dieser Stelle bin ich deswegen auch mal ganz vorsichtig hinsichtlich einer Bewertung, weil etliches erst noch die weiteren Test zeigen müssen. Nach gewisser anfänglicher Skepsis[6] bin ich inzwischen jedoch an einem Punkt angelangt, wo ich die Geräte nicht mehr missen möchte.

Was machen diese Gerätschaften eigentlich so tolles? Fangen wir mal mit dem "Ultrafex" an. Der geht in seinem Hauptteil das Problem unzureichender hoher Frequenzen an. Und zwar mithilfe der Psychoakustik. Zwar kann ein "Enhancer" oder "Exciter", wie er im amerikanischen Sprachgebrauch auch genannt wird, fehlende Obertöne nicht ersetzen; aber er kann dem Gehör vorspiegeln, sie seien da; und dies – mithilfe moderner Technik – auf eine Art und Weise, dass dabei keine Klangverschiebung erfolgt. Das Verfahren beruht auf drei Elementen.

Erstens arbeitet der Ultrafex mit einer dynamischen Frequenzgang-Korrektur, eine Art "trebble-booster", bei dem – in Abhängigkeit von Signalpegel und Programm-Material – die Höhen angehoben werden. Das ist schon etwas, aber noch nicht ganz aufregend. Zweitens benutzt der Ultrafex eine Phasenverschiebung – Phasenverschiebung bedeutet nichts anderes als eine zeitliche Verzögerung des Signals. Mischt man das zeitlich verzögerte Signal dem ursprünglichen Signal in einem zeitlichen Rahmen unterhalb von 20 Millisekunden zu, wird es als ein einziges Signal wahrgenommen – mit einer erhöhten Impulsbreite; die Wahrnehmbarkeit wird also erhöht. Drittens werden dem Ursprungssignal künstliche Obertöne beigemischt – wodurch sich Klangqualität, Transparenz und – bei Stereo – Ortbarkeit von Musikinstrumenten deutlich verbessern



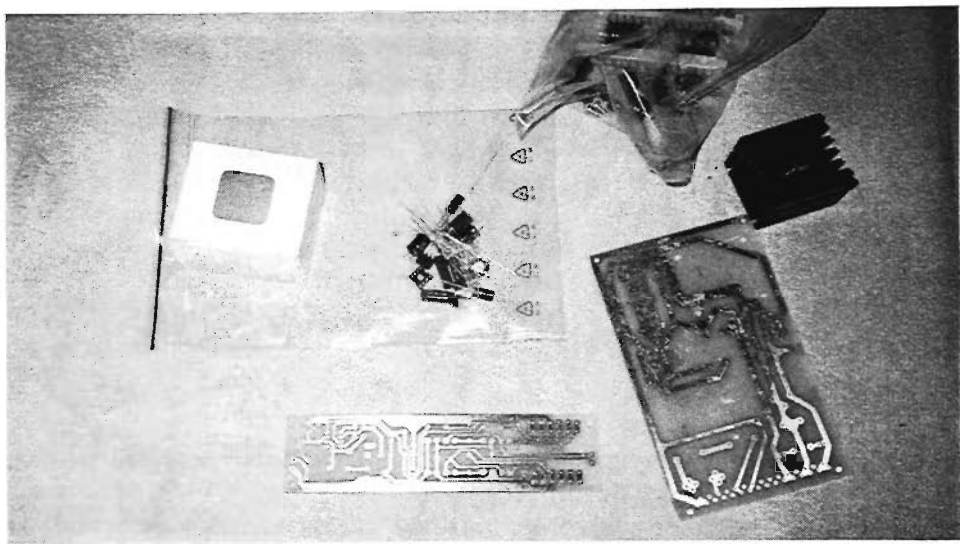
Endlich mal ein Foto, auf dem man auch die Schallwand vor der Leinwand erkennen kann; man beachte die "Ohren" rechts und links mit zusätzlichen Horn- und Mittelton-Lautsprechern. Das helle Gerät links dürfen Sie getrost übersehen: ein alter IBM-Drucker, den nur mal jemand vergessen hat zum Sperrmüll zu geben. Unter dem Tisch (Himmel! was für eine Unordnung!) ein alter Siemens 2000-Projektor.

lassen.

Soviel zur Höhenbeeinflussung im Ultrafex. Daneben verfügt das Gerät auch über einen Bass-Prozessor, der neben einer Anhebung des Sub-Bass-Bereichs (wahlweise also der Bereich unter 50 oder 100 Hz) eine frequenzabhängige Phasenverschiebung bewirkt, um einer durch die zahlreichen Signalbearbeitungsschritte bei der Aufnahme verursachten Verzögerungen der Phase entgegenzuwirken. Damit gewinnt der Bass wiederum an Kraft und Definition. Auch insoweit kann der Ultrafex mehr als herkömmliche "Bass-Booster".

Schliesslich verfügt der Ultrafex noch über einen Surround-Prozessor, der die Intensität eines Stereo-Effektes erhöht und durch programmabhängige Zumischung eines Differenz-Hilfssignals aus linkem und rechtem Kanal eine zusätzliche Raumkomponente bewirkt. Das 16mm-Lager muss an dieser Stelle allerdings etwas hilflos auf das S 8-Format schauen, das allein in der Lage wäre, dieses "feature" zu nutzen – neben den Kollegen von 35mm.

Weil der Ultrafex sehr stark auf die Höhen einwirkt, ist es erforderlich, ein relativ rauschfreies Signal vorzufinden. Der 16mm-Lichtton ist nun alles andere als rauschfrei;



Dies ist der Bausatz für den super-rauscharmen Vorverstärker (vorne Mitte) und ein zugehöriges Netzteil (+/- 15 Volt symmetrisch). In den Tüten Kleinteile wie Widerstände, Elkos – und irgendwo auch der Operationsverstärker als Herz des Bausatzes.

noch weniger sind es herkömmliche Vorverstärker (dazu gleich mehr). Deshalb sollte man den Ultrafex nicht allein, sondern nur in Kombination mit einem "Denoiser" zur Rauschminderung einsetzen.

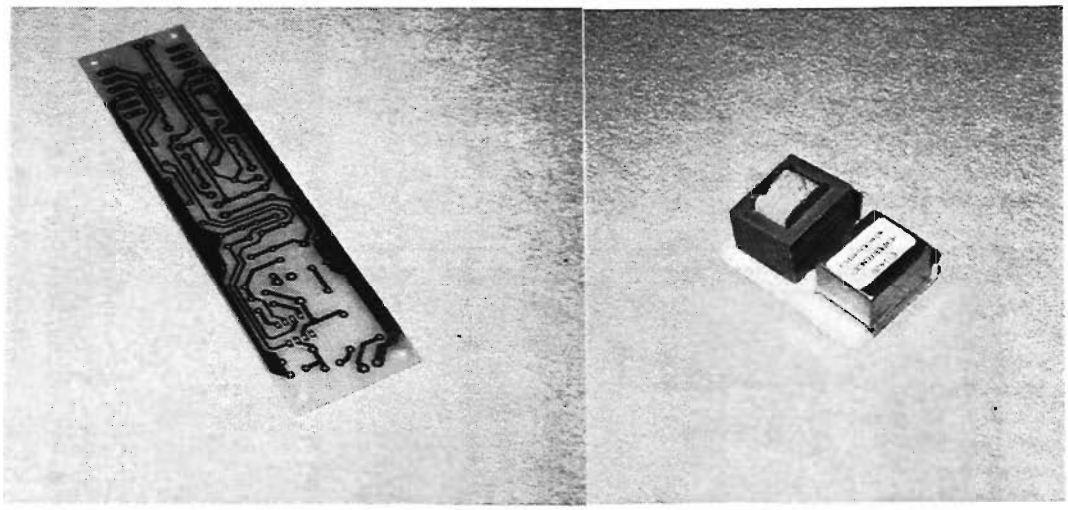
Der Denoiser besteht wiederum aus zwei Arbeitskomponenten. Die erste ist ein dynamisches Filter, das in Musikpausen die Höhen herunterregelt. Liegt überhaupt kein Signal an, können lediglich Frequenzen zwischen 20 Hz und 800 Hz das Filter passieren, alles darüber wird weggeregelt. Liegt ein Eingangssignal mit Frequenzen bis beispielsweise 2 kHz an, so öffnet das Filter auch nur bis 2 kHz. Erst bei einem breitbandigen Signal mit Frequenzanteilen bis zu 20 kHz öffnet das Filter voll.

Die zweite Komponente ist ein Expander, der mit Abwärts-Expansion arbeitet. Oberhalb einer einstellbaren Schwelle werden alle Signale unverändert durchgelassen. Unterhalb der Schwelle werden die Signale jedoch in einem einstellbaren Verhältnis (zwischen 1 : 1 und 1 : 6) abgeschwächt. Das heisst also: leise Elemente des Nutzsignals werden jeweils heruntergeregelt – dazu gehören insbesondere das Kornrauschen der Lichttonspur und das wohlbekannte Knistern durch feine Schrammen. Kritisch ist dabei ein bisschen die Frage, von welchem Punkt ab der Expander herunterregeln soll (damit nicht leise, gleichwohl wichtige Passagen verlorengehen). Hier ist

etwas Feingefühl vonnöten; insgesamt ergibt sich jedoch eine deutliche Erweiterung des Dynamikbereichs mit der Folge, dass man den Lichtton lauter abspielen kann, ohne dass Grundrauschen und Knistern störend auffallen.

Darf ich für einen Augenblick schwärmen? Giuseppe Becce hat es mir als Filmkomponist angetan; der die Musik zu den Luis-Trenker-Spielfilmen schrieb. Trenker hat die Motive Anfang der fünfziger Jahre in seinen Kulturfilmen wiederverwendet, beispielsweise in "Gondelfahrt durch Venedig", "Schönes Venedig", "An der Dolomitenstrasse", "Urlaub im Schnee", "König der Berge" (letzterer – wohlmöglich identisch mit dem Titel "Die Sphinx von Zermatt" – ohnehin überwiegend auf der Grundlage von Schnittmaterial aus "Der Berg ruft"). Die Globus hatte alle diese Titel in 16mm – und war so freundlich, mir davon etliche zu verkaufen (dies war der Grundbestand meiner Filmsammlung!). Becce jetzt wiederzuhören, kommt einem unglaublichen Ereignis nahe: es scheint, als sei ein Schleier von der Tonspur gezogen. Nach oben hin luftig und transparent, im Bass-Bereich (der Kontra-Bass!) mit kräftigem Fundament und voluminös. Und das ganze immer noch in ausreichendem Abstand zu einem stets allfälligen Rumpeln der Tonspur.

Zweitens: "To Catch A Thief"[7], über den Dächern von Nizza. Mal nicht Bernard Herr-



Noch einmal "Kleinteile": die Platine für den Vorverstärker (Beschichtungsseite) und zwei Symmetriertrafos (rechts der in Mu-Metall umhüllte Eingangsübertrager, links der Ausgangsübertrager). Gute Übertrager sind nicht billig, aber ausserordentlich wirksam!

mann, aber – nicht weniger unvergleichlich – Lyn Murray. Intensitätslichttonspur, irgendwie "gequetscht" (was manche 16mm-Technicolor-Kopie aus der VistaVision-Zeit auszeichnet; hat Technicolor hier mit Rücksicht auf die Dynamik des 16mm-Tons ein Komprimierungsverfahren eingesetzt?). Schon die Ouvertüre: ein gewisser Graus, weil Verbindungen mit Mittelwellen-Radiogüte nicht ganz von der Hand zu weisen sind; insbesondere wenn man es liebt, den Ton lieber ein wenig lauter zu spielen. Dann wird mangelnde Dynamik bald nur noch zu unangenehmem Krach. Die neue Technik kann selbstverständlich die Herkunft des Materials nicht überspielen; aber erlaubt erstmals eine angenehmere Wiedergabe bei deutlich höherem Pegel. Und wenn dann nach etwa zwölf Minuten die Autoverfolgungs-Szene einsetzt (unter der ohnehin mein musikalisches Lieblingsthema aus "To Catch ..." liegt und die schon ein wenig Lautstärke braucht: sagen wir: ich war's zufrieden, letztes Wochenende, und werde dieses Wochenende mal kritisch "gegenhören".[8]

Ultrafex und Denoiser kommen aus dem Hause Behringer[9], das noch einige interessante weitere Geräte aus der professionellen Studiotechnik anbietet. Weil ich schon aus Boshaftigkeit nicht ganz umhin kann, Ihnen den Mund wässrig machen zu wollen, zwei Hinweise: Erstens auf den "Ultrabass", einen (digitalen) Subharmonic-Prozessor, der bestimmte Bass-Frequenzen aus dem Programm-Material herausfiltert und daraus

Und damit wären wir bei der Literatur-Empfehlung: Zweimal Gerhard Haas. Mit der Lektüre eröffnen sich völlig neue Gesichtskreise!

synthetisch eine neue Frequenz erzeugt, die eine Oktave niedriger liegt. Will heissen: findet der Prozessor im Programm-Material eine Frequenz von 80 Hz, dann erzeugt er künstlich – und zwar in Anpassung an die Kurvenform des Originals – eine Frequenz von 40 Hz. Wollten Sie nicht doch noch einmal Ihre Italo-Western hervorholen? Zweitens: Der "Suppressor", ein dynamisches Kerbfilter (neudeutsch: "notch-Filter"), das sich gezielt auf Störfrequenzen ansetzen lässt – mit regelbaren Bandbreiten zwischen einer und einer zehntel Oktave. Damit können Sie unangenehme Zischlaute angehen (die sich insbesondere einstellen, wenn die Lichttonspur mal wieder einen Grauschleier aufweist), aber sicher auch – denke ich mal – das verstärkte Knistern, das von einem Laufstreifen auf der Lichttonspur herrührt. Bei beiden Geräten liegt die unverbindliche Preisempfehlung bei 500 Mark; den Denoiser verkauft Conrad[10] für 370 Mark, den Ultrafex für 470 Mark.

Kommen wir zu einem kritischen Punkt zurück. Damit die Signalbearbeitung wirklich das letzte herausholen kann, muss das angebotene Signal so rauschfrei als möglich sein. Gegen das Rauschen der Tonspur selbst können Sie nichts machen; alles andere aber liegt bei Ihnen. Dazu gehört, insbesondere, ein möglichst rauschfreier Vorverstärker, der das Signal auf den benötigten Studio-Pegel anhebt. Einen früheren Bauvorschlag fanden Sie im Movie-Magazin 2/96 – auf der Basis eines Klangregel-IC von Philips. Vergessen Sie aber alles, was ich vor einem Jahr zu den technischen Daten geschrieben hatte; insbesondere die Rauschwerte stimmen nicht (sondern stammen aus einer falschen Interpretation missverständlicher Angaben). Will sagen: dieser Vorverstärker rauscht doch (selbst bei kurzgeschlossenem Eingang) ganz gewaltig.

Aber, nicht verzagen, auch an dieser Stelle bin ich mal wieder fündig geworden; durch meine Weihnachts-Lektüre, einem Fachbuch über Röhrentechnik (siehe gesonderte Literaturempfehlung oben auf der Seite). Der Verfasser nämlich, Gerhard Haas, betreibt sein eigenes Entwicklungslabor und vertreibt die Bausätze selbst.[11] Mit darunter ist ein super-rauschfreier Vorverstärker auf der Grundlage des Operationsverstärkers 5534 – mit einem Fremdspannungsabstand von nun wirklich mehr als 100 dB. Wie die Fotos in diesem Beitrag ausweisen, war der Vorverstärker zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch keineswegs zusammengelötet; aber ich werde mich mit Sicherheit hierzu noch einmal melden.

Zufrieden? Von diesem Punkt an überlasse ich *Sie* mal dem weiten Feld des Experiments. Vielleicht noch dies: Es gibt, bekanntermassen, Narren, die regelrecht in die Rille einer Langspielplatte "hineinkrauchen"; in dem Versuch, wirklich auch das Letzte

an vorhandener Ton-Information "herauszukitzeln". Wenn diese Serie bei Ihnen den Eindruck hinterlassen haben sollte, der Verfasser gehöre zu jener seltenen Spezies, die der Lichttonspur von 16mm-Kopien bis auf den letzten Zacken "auf den Pelz" rücken – könnten Sie so unrecht nicht haben.

Von hier ab begeben wir uns wieder auf nachvollziehbareres Terrain. Ab nächster Folge: Einiges zur historischen Entwicklung des Licht- und des Magnettons im Kino.

Klaus Martin Boese

1 In der Tat: Dass sich Röhrenverstärker "anders" anhören, ist nicht allein eine Frage der Einbildung, sondern auch messtechnisch nachweisbar. Röhrenverstärker weisen, schaltungstechnisch bedingt, schon aus alter Tradition einen relativ hohen Klirrfaktor auf – aber ein Klirren im Bereich k_2, das ist die zweite Oberwelle; und die führt zu jenem vielfach gerühmten "warmen" Röhren-Klang. Halbleiter-Verstärker weisen ein viel, viel geringeres Klirren auf – aber da nun gerade im ungeraden Bereich k_3, k_5, k_7 – also dritte, fünfte, siebente Oberwelle. Und dieses Klirren ist ausserordentlich unangenehm, auch wenn es in der Intensität um eine doppelte Zehnerpotenz (!) niedriger liegt als das Klirren eines Röhrenverstärkers.

2 Die zweite Frage wäre, ob eine derart verringerte Spaltbreite überhaupt noch von der Filmemulsion auflösbar wäre. Eine fast unnötige Frage: Die Filmemulsionen sind heute so gut geworden, dass dieses schlichtweg nicht das Problem wäre.

3 Ich gäbe allerdings etwas darauf, einmal die technischen Spezifikationen einer modernen 16mm-Theatermaschine zu sehen. Wenn schon bei den portablen 16mm-Projektoren nicht viel passiert ist – ob sich im professionellen Bereich etwas mehr getan hat?

4 Jedenfalls im "fortgeschrittenen" Alter ab die vierzig; es sei denn, Sie wären wirklich ein akustisches Phänomen. Sie können davon ausgehen, dass Sie dann eine Frequenz von 14 kHz nur noch als (leichten) Druck auf die Trommelfelle wahrnehmen, aber nicht mehr als musikalischen Eindruck. Selbsttest jederzeit möglich – mit einer der handelsüblichen Test-CD's.

5 Es sei noch einmal daran erinnert, dass sich das Gehör auf die akustischen Bedingungen in weitem Rahmen einzustellen vermag – was dazu führt, dass selbst aus lausigen Wiedergabeanlagen der Ton sich ganz passabel anzuhören scheint. Dass das ganze aber ein "Trick" Ihres Grosshirns war, merken Sie spätestens dann, wenn Sie das (insbesondere laute) Hören als anstrengend empfinden. Meistens kommt dieser Zeitpunkt, so meine Beobachtung, etwa nach der ersten (16mm-)Rolle, also nach einer Stunde, wenn Lautstärke und/oder Tonlage beginnen, einem "auf den Wecker" fallen. Noch ein Test: legen Sie doch mal unmittelbar nach einem kompletten Spielfilm eine Rolle aus einem völlig anderen Film ein. Kommt es Ihnen plötzlich so vor, als sei der Ton von dieser neuen Rolle doch wesentlich schlechter? Halt, halt: grübeln Sie nicht. Was passiert ist, ist einfach dieses: Ihr Gehör hat sich über anderthalb Stunden zuvor angestrengt und auf die Tonwiedergabe *dieses* Filmes eingestellt; die neue Kopie, mit anderen Eigenschaften, stört den voraufgehenden Lernprozess. Merke aber: Wo sich das Gehör erst durch solche Lernprozesse auf die Tonwiedergabe einstellen muss, ist mit nämlicher – der Tonwiedergabe – was nicht in Ordnung. Den Rest der Schlussfolgerungen ... überlasse ich Ihnen.

6 Zur anfänglichen Enttäuschung trug – nicht sofort erkannt – unter anderem bei, dass der vom Vorverstärker kommende Pegel "suboptimal" war; man sollte insoweit schon zusehen, dass man den Geräten einen symmetrischen Studiopegel von 1,5 V am Eingang anbietet (bzw. 0,775 V asymmetrisch). Zur Vorverstärker-Problematik ein wenig später in diesem Beitrag.

7 Hitchcock wird auch auf der diesjährigen Berlinale, die soeben begonnen hat, vertreten sein – mit einer restaurierten Fassung von "Vertigo – Aus dem Reich der Toten". Man darf gespannt sein auf die Art der Restaurierung. Die vor (zehn Jahren?) nach langer Abstinenz wiederaufgeführten Kopien von Hitchcock-Werken waren sämtlichst abgeklatscht (und, in der deutschen Fassung, neu synchronisiert). Mal sehen, was uns jetzt erwartet!

8 Wobei Sie dieser Bemerkung, vielleicht, entnehmen können, dass die ganze Technik keineswegs bei mir zu Hause steht, sondern j.w.d., wie man hier in Berlin sagt, eine Stunde Anfahrt inbegriffen.

9 Behringer Spezielle Studiotechnik GmbH, Otto-Brenner-Str. 4, 47877 Willich-Münchheide II

10 Conrad Electronic GmbH, Klaus-Conrad-Str. 1, 92240 Hirschau. Conrad hat weder Ultrabass noch Suppressor im Programm. Ob Behringer seine Geräte auch direkt verkauft, wäre zu klären.

11 Gerhard Haas/Experience electronics, Weststrasse 1, 89542 Herbrechtingen

Wer wagt gewinnt -

Der Umstieg auf 35mm

Immer mehr Filmfreunde die ein Heimkino besitzen, pflegen nicht nur das S-8-Format, oder arbeiten mit 16mm-Film, sondern wagen irgendwann auch den Schritt hin zum großen Vorbild, dem 35mm-Film. Um diesem immer stärker werdenden Trend gerecht zu werden, hat sich "MOVIE-Macher" Harald Nentwich entschlossen, dem 35mm-Bereich ab dieser Ausgabe regelmäßg eine Rubrik einzuräumen. Ich freue mich daher ganz besonders, diesen neuen Bereich für MOVIE betreuen zu dürfen und stehe Interessenten auch über die Beiträge hinaus für telefonische Informationen gerne zur Verfügung. (Telefon: 881-2942 oder Fax: 0881-63547).

Um diese neue Rubrik von Anfang an aufzubauen, wollen wir uns hier mit dem Thema des Umstiegs auf das 35mm-Format befassen. Unter Umstieg verstehe ich aber nicht etwa die Aufgabe von S-8 oder 16mm, sondern sehe 35mm als Ergänzung des Kino-Hobbys in seiner bisherigen Form. Wir alle wissen, daß es viele Filme (vor allem Klassiker z.B. die MGM-Musicals) nur in hervorragenden S-8-Kopien gibt, und an 35mm überhaupt nicht zu denken ist. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Genres und vor allem aktuelle Titel, die es nie in S-8 oder in 16mm geben wird, und da bleibt - neben der Laser-Disc oder den VHS-Bändern - eigentlich nur das Vorbild - im Format 35mm.
Ganz klar werden hier vorrangig Filmfreunde angesprochen, die über ein stationäres Kino, also unabhängig von der Raumgröße, verfügen. So fängt die Überlegung für 35mm praktisch damit an, ob die Räumlichkeiten zumindest annähernd dafür geeignet sind. Denn das 35mm-Format bringt zwei wesentliche Probleme mit sich: Erstens, der Projektor mit seinem Laufgeräusch und zweitens die Bildgröße - also die Entfernung Leinwand-Objektiv, und die daraus resultierende Maximalgröße. Geeignet sind Kinoräume, welche einen Mindestabstand von 4.50m zwischen Objektiv und Leinwand bieten. Kleinere Räume sind untauglich und lohnen einfach nicht den Aufwand. Das nächste Problem ist die Aufstellung des Projektors und vor allem auch sein Gewicht bzw. Beweglichkeit. Dies gilt nicht nur für Standmaschinen, sondern auch für die angebotenen transportablen Geräte. Aber - bitte jetzt nicht gleich verzweifeln: große Standmaschinen lassen sich mit Standplatten und Rollen "fahrbar" machen und Koffer-Maschinen platzsparenbd auf stabilen Projektions-Tischen ausrichten. Ideal wäre es natürlich, wenn Sie die Möglichkeit haben, die Projektion außerhalb des eigentlichen Kinos aufzustellen, und z.B. ein Projektions-Fenster in die Wand einlassen, was übrigens auch bei einer einfachen Tür möglich ist. Mit diesen Maßnahmen ist man das Problem des Laufgeräusches schon weitgehend los, denn wir werden lernen müssen, daß der 35mm-Film nun einmal ganz andere mechanische Laufeigenschaften hat, als die schnurrenden S-8 oder die leise drehenden 16mm-Projektoren. Dennoch sollten Sie keine Berührungsängste haben, vieles "geht" bei 35mm, was man nicht für möglich gehalten hätte und wie unsere Überschrift auch schon sagt: "WER WAGT, GEWINNT"!
Mit dieser neuen Reihe möchte ich Ihnen helfen, Frustrationen zu vermeiden und vor allem kein Geld an der falschen Stelle auszugeben, denn Geld braucht man später für Filme ja auch...

Wenn Sie in Ihrem Filmfreundeskreis jemanden kennen, der schon mit 35mm arbeitet, sollten Sie sich da kundig machen, denn jeder hat so seine eigenen Erfahrungen und vor allem Quellen um z.B. den ersten Schritt zu tun, nämlich einen Projektor zu beschaffen. Wenn eine erste, vor allem auch ehrliche Vorprüfung der Gegebenheiten Sie zu der Überzeugung bringt, den Schritt zum 35mm-Format anzugehen, dann zunächst an dieser Stelle einmal **"Herzlichen Glückwunsch und willkommen im Club".**

DER PROJEKTOR: Immer mehr Kinos rüsten durch Renovierungen ihre Maschinen um, und bieten die bisherige Technik zum Verkauf an. Die beste Quelle für solche Angebote ist der Kleinanzeigenmarkt der Branchen-Zeitschrift "FILMECHO/FILMWOCHE", Axtmann-Verlag, D-65047 Wiesbaden, Postfach 5749 (Tel: 0611 - 36098-0 * Fax: 0611 - 372 878). Sofern Sie Zugang zu dieser Zeitschrift haben (erscheint 2-3 mal im Monat) sollten Sie den Anzeigenteil studieren. Vielleicht läßt Sie auch der örtliche Kinobesitzer (zu dem Sie doch sicher ein gutes Verhältnis pflegen?) in seine Ausgabe hineinschauen, oder macht für Sie eine Fotokopie! Empfehlenswert ist es auch selbst im FILMECHO eine private Suchanzeige (sehr preiswert wegen der kleinen Auflage) aufzugeben. Dabei kann man sich ruhig als Heimkino-Technik-Sammler "outen", und bekommt vielleicht sogar ein sehr günstiges Angebot von einem Kino, welches seine Maschinen loswerden möchte.
Ein anderer Weg wäre, die bekannten Kinotechnik-Firmen anzuschreiben (z.B. RINSER-KINO-TECHNIK, München, Seinsheimstr. 19, D-81245 München, T: 089 - 880 681, Fax: 089 - 887 979) und nach 35mm-Maschinen zu fragen. Dort wird man nicht immer und sofort eine für Sie passende Maschine haben, aber ganz sicher ergibt sich über kurz oder lang das Richtige. Kinotechnik-Rinser kann

Daniel Wittner **KINOTECHNIK 8 / 16 / 35 mm**
Bekkoppeln 2, 22395 Hamburg, Tel./Fax 040 - 604 09 86

Professionelle Filmtechnik zum günstigen Preis

- **Filmspulen, Dosen, Objektive, Archivierungszubehör für alle Formate**
- **Verbrauchsmaterialien, z.B. Filmkitt, Maschinenreiniger etc.**
- **komplette Projektions- und Surround - Tonanlagen**
- **Leinwände als Meterware, Standardmodelle und Maßanfertigungen**

format 8 mm
- ***z. B. Rauschunterdrückung für brillante Magnetton - Aufnahme und -Wiedergabe von der Tonspur in mono oder stereo***

format 8 / 16 mm
- ***z.B. HTI - Lichttechnik für helle und farbkräftige Projektion***

format 8 / 16 / 35 mm
- ***z.B. Focus Remote für bequemes Nachregeln der Bildschärfe vom Kinositz aus***

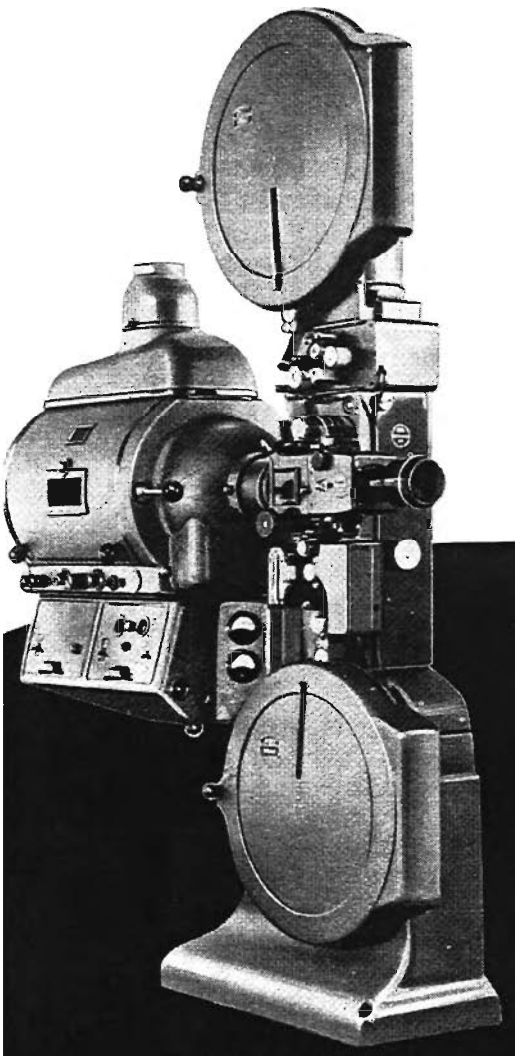
format 35 mm
- ***z.B. Lichttonvorverstärker, Rauschunterdrückung, Stereo-Fotozellen, Tonlampengleichrichter, Archivierungssystem f. 1800 m, Xenon-Technik***

Kostenlose Liste anfordern unter Tel.: 040/ 604 09 86

auch u.a. Kinomaschinen für den Heimgebrauch "umbauen". Adressen von Kinotechnik-Firmen bekommen Sie auf den einschlägigen Filmbörsen wie z.B. in Köln, München oder Waghäusel. In jedem Bereich unserer Republik gibt es solche Lieferanten, die Sie leicht aus dem Branchenbuch herausfinden und kontakten sollten. Zudem hat man dann auch immer einen Ansprechpartner, wenn es mal technische Probleme gibt, oder Zubehör und Ersatzteile zu beschaffen sind.
Zum Abschluß dieses ersten Beitrages zum Thema 35mm-Film, gebe ich Ihnen noch einen "Merkzettel" als Anforderungsprofil, bei der Suche nach einem geeigneten Gerät mit auf den Weg, aus dem Sie nach Ihren persönlichen Zielvorstellungen auswählen können.

CINEMASCOPE
4 Kanal-Magnetton oder 1 Kanal-Lichtton

PERSPECTA
3 Kanal-Tonverfahren



Zwei moderne Verfahren

für die ZEISS IKON die technischen Einrichtungen herstellt. Das vollkommene ZEISS IKON Bild-Ton-System gibt Ihnen die Gewähr für eine einwandfreie Wiedergabe.

ZEISS IKON

1. Stand- oder Koffermaschine - wie sind die räumlichen Gegebenheiten - kann ich eine Maschine "fest" im Kino oder in einem anderen Raum installieren oder >muß< diese beweglich (also wegzufahren/räumen) sein?
2. Benötige ich eine "Rechtsmaschine" (bei S-8 und 16mm sind alle Bedienungselemente "rechts" - ist da vom Raum her noch Platz für eine ebenfalls "rechts" zu bedienende 35mm-Maschine, die ja möglichst auch "mittig" zur Leinwand aufgebaut werden sollte?), oder ist eine "Linksmaschine" (Zugang von der anderen Seite - Projektorkopf quasi um 180 Grad gedreht) die bessere Lösung? **Merke:** eine Linksmaschine kann wunderbar mit der Breitseite den vorhandenen S-8 und 16mm-Projektoren beigestellt werden, oder (besser) aus einem separaten Raum (Flur etc. bedient werden! **Übrigens:** Koffermaschinen gibt es nur in Rechtsausführung!
3. Die zu beschaffende Maschine sollte ein Filmfassungsvermögen von möglichst >mehr< als 600m (= 1 Akt) haben. Es gibt 1.300 und 1.800m-Trommeln auf verschiedenen Maschinen, oder haben Sie gar Platz für einen (späteren) Spulenturm oder Tellertisch, dann ist die Größe der Filmtrommel egal.
4. Verfügen Sie über einen Drehstrom-Anschluß? Dann braucht die Maschine ggfs. nicht umgerüstet werden, in der Regel wollen Sie sicherlich das Gerät mit 220-Volt Wechselstrom (und einer Halogenlampe) betreiben, dann sollte der dazugehörige Trafo bzw. das Netzteil die Umschaltmöglichkeit auf 220-Volt haben. Mitunter werden die 35mm-Projektoren >ohne< Lampe (Xenonkolben) angeboten, da der Vorbesitzer den Einbaublock behalten will - kein Problem - Sie müssen ja ohnehin wegen der Stromspannung sich für eine neue Lampenbetriebsart entscheiden. Evtl. ist auch der Kinotechnik-Lieferant an der Lampe interessiert und bietet Ihnen gleich eine Umbau-Alternative an.
5. Achten Sie darauf, daß die Maschine voll betriebsfähig ist, daß Sie ggfs. vorhandene Ersatzteile gleich mitbekommen und das zumindest ein Grundobjektiv (vielleicht auch gleich ein passender Anamorphot) mit dabei ist, um den Betrieb/Projektion zu prüfen. Ein bis zwei Leerspulen (Steckspule & Festspule 600m) sollten schon mit dabei sein, um etwas testweise projizieren zu können. Ferner eine Bedienungsanleitung/Schaltplan, alle Anschlußkabel zum Trafo usw.
6. Da Standmaschinen bekanntlich zum Transport vorher zerlegt werden müssen wäre es gut, wenn Sie beim Abbau mit dabei sind und wissen, wie die Maschine wieder (am besten zu zweit) zusammengebaut wird. Lassen Sie sich darüber aufklären wie alt die Maschine ist, bzw. wie die genaue Typenbezeichnung lautet, und erschrecken Sie auf keinen Fall davor, wenn das gute Stück noch aus den 50er Jahren stammt. Die zuverlässigsten Geräte wie Bauer, F & H, Ernemann usw. stammen alle aus dieser Zeit und versehen immer noch blendend ihren Dienst.

Überstürzen Sie nichts, prüfen Sie in Ruhe mehrere Angebote und lassen Sie sich Zeit. Die Anschaffung einer 35mm-Maschine macht man ja nicht alle Jahre erneut, und Sie wollen doch viele Jahre Freude mit der "Neuen" haben. Rechnen Sie mit Preisen von 0 - wie geschenkt - bis maximal 3.000.00 DM für eine sehr gute und bestens erhaltene Maschine inkl. allem Zubehör, welches ja auch vorhanden sein muß.

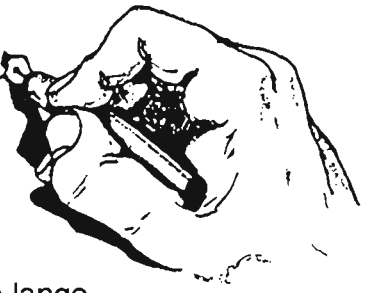
In der nächsten Ausgabe gehen wir dann in die zweite Runde, es geht um die Beschaffung von passenden Objektiven, Pflege und Aufbau der Maschine und um den ersten Testlauf. Na dann...

"MÖGE DIE MACHT (des 35mm) KINOS MIT DIR SEIN....."

Michael Teubig

[redacted]

Leserzuschriften



Hallo Harald,

etwas befremdet hat es mich als ich hörte, daß bedingt durch die lange Lieferverzögerung des letzten Movie, von einigen Lesern Ungeduld laut wurde. Ich habe ja nun schon des öfteren mit Gestaltung und „Zusammenbau" von irgendwelchen Publikationen zu tun gehabt und ich bin wie Du weißt auch in die Institution involviert die mit dem Transport des Movie beauftragt wird, nämlich der Post. Aus der Gesamtheit der Erfahrungswerte die ich aus diesen Umständen ziehe möchte ich heute an alle Leser und Clubmitglieder den Appell richten zukünftige Verzögerungen, und die wird es garantiert geben, mit entsprechender Geduld zu honorieren. Auch wenn's schwer fällt. Die Arbeit am Movie hängt nun mal an einigen wenigen Leuten die das alles mehr oder weniger „ehrenamtlich" in ihrer kostbaren Freizeit tätigen. Und da hier niemand vertraglich gebunden ist um z.B. zum Tag" **X**" einen Bericht "**Y**" anzuliefern, muß die Redaktion eben warten bis alle Beiträge eingetroffen sind. So liegt es fast zwangsläufig in der Natur der Sache, daß es zu Verzögerungen kommt auf die im Grunde niemand Einfluß hat. Daß die Verzögerung dadurch noch gesteigert wird, daß die" blöde Post" ausgerechnet um Weihnachten Betriebsurlaub macht ... verzeihung stimmt nicht, die Postbelegschaft ackert in diesem Zeitraum wie irre um das „Mehr" an Sendungen einigermaßen bewältigen zu können. Sind es schon in normalen Zeiten mehrere Zehnmillionen Sendungen „pro Tag" so kommt es in solchen Spitzenzeiten einfach zum Stau. Daß hier natürlich vorrangig die eilbedürftigen Sendungen bearbeitet werden liegt wohl klar auf der Hand, und unser geliebtes Movie ist aus postalischer Sicht eben nicht eilbedürftig. Also liebe (ungeduldige) Leser versucht die ganze Sache realistisch und positiv zu betrachten: ein verzögertes Movie steigert zumindest die Erwartungshaltung, und das hat doch auch was für sich.!?

Jürgen Weisser

SUCH UND FIND-Gelegenheitsmarkt !

SUPER-8-ANGEBOTE: Airplane! (330m,in d.Dose, Mark.-F.) = 240.00 DM * Die Insel des Dr. Moreau (3x120m, Mark.-F.) = 130.00 DM * Mandingo (3x120m, Mark.-F.) = 75.00 DM * Tintorera! (330m,in d. Dose, Ufa-F.) = 70.00 DM * Apache Woman (3x110m, Picc.-Film) = 95.00 DM * Der Fremde von Paso Bravo (3x120m,-F.) = 75.00 DM * Jerry Lewis - Der Regimentstrottel (4x80m,s-w,Ufa-F.) = 95.00 DM * The Love Bug (45m, o.V.-F., Ton-E) = 9.00 DM * Yeti der Schneemensch (2x120m,o.V.-F.) = 55.00 DM * Herrscher e. versunkenen Welt (2x120m, Mark.-F., in der Plastikdose) = 85.00 DM * Tutti Frutti - Rock'n Roll (2x180m, o.V.-F.) = 60.00 DM * **ACHTUNG!** Weißfilm als Vor- & Nachsp.(10m = 6.00 DM) * [redacted] *
****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Das Boot (3x110m) = 160.00 DM * Die Insel d. Dr. Moreau (3x110m) = 140.00 DM * 55 Tage in Peking (nur T.1-3) = 60.00 DM * Brubaker (2x 110m) = 40.00 DM * Ich glaub' mich tritt ein Pferd (2x110m) = 40.00 DM * Die Insel d.Dr. Moreau (nur T.3) = 20.00 DM * **35MM-TRAILER-VERKAUF:** Christine, Rocky III, Exodus = jeweils 20.00 DM * **TECHNIK:** Bauer T-500 (Super-Sound) = 300.00 DM * **SUCHE:** Der Marshal (3x110m), 55 Tage in Peking (T.4) * [redacted] * * *
****
VERKAUFE SUPER-8-KOMPLETTFASSUNGEN: Die Straße nach Salina = 270.00 DM * Der Schlafwagenmörder = 190.00 DM * **KURZFASSUNGEN:** Steiner 1 + 2 je = 100.00 DM * Agenten sterben einsam = 70.00 DM * **SUCHE S-8:** Unter Geiern (T.3) * [redacted] * * *
****
SUCHE: Anleitung für S-8-Kamera "Cinemax macro C-802-Super-8" oder Info über zu verw. Batterien". * **Tel/Fax:** [redacted] *
****
SUPER-8-KOMPLETTFASSUNGEN IM AUFTRAG ZU VERKAUFEN: Terminator I * König der Löwen * Formicula * Poltergeist (CS) * Poltergeist 2 (CS) * Cinderella * Bambi * Stirb Langsam 2 (CS) * Unheimliche Begegnung der 3. Art (CS) * Speed (CS) * Umfangr. Liste mit Cartoons & Trailern gg. RP von: [redacted]) *
****
SUCHE: Für 16mm-Siemens-2000 ein 25mm-Objektiv. * **VERKAUFE:** 2 x 16mm-Bell & Howell-Filmproj. plus 1 x Teileträger = 350.00 DM. **SUCHE:** alten 16mm-Siemens-2000 Proj.(Teileträger billig zu kaufen) * [redacted] *
****
VERKAUFE IN SUPER-8: "Old Shatterhand" (komplett, CinemaScope/deutsch, nur 1x gelaufen, sehr gute Kopie, 10 Akte im Original-Karton) Sonderpreis = 950.00 DM * "Godzilla" (komplett, s-w, deutsch, nur 1x gelaufen, exellente Kopie, 6 Akte in Original-Schachteln) Sonderpr. = 550.00 DM * **VERKAUFE IN 16MM:** "Unheimliche Begegnung der 3. Art" (Cinemascope, deutsch, gebr. Kopie, aber guter Zustand, 2x600m, 1x300m auf Bobbys) = 780.00 DM (auf Spulen = 880.00 DM) * "Sag niemals nie - 007 - James Bond" (CinemaScope, deutsch, gebrauchte aber exellente Kopie, 2x700m auf Bobbys) = 750.00 DM (auf 700m-Spulen = 850.00 DM) * Fordern Sie gegen 2.00 DM im Briefumschlag meine komplette Verkaufsliste mit Filmen aller Formate, Technik und Movie-Memorabilia aller Art an: [redacted] * * *
****
ZU VERKAUFEN: "Dressed to Kill" (3x110m) = 45.00 DM * "Zwei Missionare" (3x110m) = 45.00 DM * "Hector der Ritter...." (3x 110m) = 45.00 DM * "Amityville Horror" (2x110m) = 30.00 DM * "Brubaker" (2x110m) = 30.00 DM * "Ein Mann greift zur Waffe" (2x 110m) = 30.00 DM * "Schlappschuss" (2x 110m) = 30.00 DM * * **16MM-FILME:** "Das Wirtshaus im Spessart" (Lilo Pulver, 2x600m, Lichtton, deutsch) = 450.00 DM * 16mm-Zeichentrick-Filme & Dokumentarfilme auf Anfrage! * [redacted] * * *
****
ZU VERKAUFEN: 16MM-Projektor, BAUER P-8, selectron = 850.00 DM * ELMO-16-CL = 700.00 DM * 16MM-Spielfilme zum Verkehrsgeschehen z.B. mit Beppo Brehm etc., alle 1a Zustand von 50.00 DM - 150.00 DM. Anfragen unter **Telefon:** [redacted] - [redacted] * * *
****

SUPER-8-ANGEBOTE: Der Pate I (3x110m,Mark.-F.) * Barbarella (3x 110m,Mark.-F.) * King Kong (4x120m,Mark.-F.) * Sindbads gefährliche Abenteuer (Picc.-F.,120m) * Frenzy (Picc.-F.,120m) * Der Mafiaboss (Picc. F.,2x120m) * Die Chorknaben (Mark.-F., 2x120m) * Infrarot-Perfoleser für 1/4" Perfoband mit Umlenkrolle von Firma Pötter (Best.Nr. PL 707K) * Sicherheit kennt keine Grenzen (Ein S-8-Film a.d. DB-Archiv (Nr. 226), col/Ton, 24 Min.) * [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 100.00 DM * Steiner I+II = je 120.00 DM * Der kl. Sausewind = 120.00 DM * Das Omen 2 = je 40.00 DM * Straße d. Verdammnis = 40.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Mein Name ist Nobody = 80.00 DM * Fantasia (Tanz der Stunden) = 50.00 DM * Die Wildg. kommen = 150.00 DM * Die glorr. 7 = 80.00 DM * Small One (Kurzfsg., Ton-D) = 50.00 DM * Grizzly = 40.00 DM * Die geheimnisv. Insel = 40.00 DM * Der Widersp. Zähmung = 40.00 DM * Giganten am Himmel = 40.00 DM * Das verfl. 7. Jahr = 40.00 DM * Sssnake = 40.00 DM * Barrabas = 80.00 DM * Intermezzo (I. Bergmann, kplt.,Ton-E) = 350.00 DM * Spellbound (5 x 110m) = 350.00 DM * Der Kongreß tanzt (kplt.- Ton-D.) = 350.00 DM * **GEGEN GEBOT:** Kampf der Welten * Ein Riß i.d. Welt * Der j. Tag * Star Trek * Alle Kopien in gt. Zustand und in Weißblechdosen. Teilw. o.OV. * **16MM**-Projektor "Bauer P-7", Obj. 35-65mm, Licht/Mag.Ton -Wiedergabe = 1.100.00 DM (VB) * Ab 100.00 DM Bestellwert erfolgt die Lieferung portofrei. * [redacted] * * *

****

AUS SAMMLUNG: Einige gepflegte 16mm-Lichtton-Projektoren (auch Zubehör), Preise ab 250.00 DM, zu verkaufen. Abholung ist erwünscht!! Anfragen unter Telefon & Fax: [redacted] **in der Zeit von 10 - 12:00 Uhr vormittags. * * ***

****

SUPER-8-VERKAUF: "Speed" * "Der blaue Engel" * "Goldrausch" * "Versch.Filmtrailer" * "Kurzfassungen" * "Filmprojektor" * "CinemaScope-Objektiv" * "Div. Zubehör" * Liste gg. RP. * [redacted]) *

****

VERKAUFE: Super-8-Komplettfassungen, z.B: "An American in Paris" (Ton-E, neuwertig) * "Faust" (s-w) * "Die freudlose Gasse" (s-w) * "Barbarella" (Mark.-S-8-Dreiteiler, 1a Zustand) * "Disney-Kurzfilme". Außerdem: "Bolex-SM-80-Electr." (2-Spur, 240m-Spulenarme mit Lautsprecherkoffer, kaum gebraucht) * "**16MM**-Bolex-Keilschnitt-Klebepresse" * [redacted] * * *

****

IDEAL FÜR EIN-/UMSTEIGER: "Portable 35mm-Kinomaschine" Marke: Marin MP30, Baujahr '88, 2200m-Spulenkapazität, 1000W-Halogenlampe. Eingebauter Verstärker & Lautsprecher. Ton: Mono (Umrüstung auf Stereo möglich). Sehr komp. Gehäuse. VB = 3.800.00 DM. * [redacted]) * * *

****

VERKAUFE KURZFASSUNGEN IN SUPER-8: Apache Woman (360m/col/Ton/ Picc.-F.) * Neun Leichen h.d. Woche (240m/col/T/CMV-F.) * Hügel d.bl.Stiefel (240m/col/T/Ufa-F.) * Der weiße Hai 2 (120m/col/T. Picc.-F.) * Alle Filme sind in Weißblechdosen gelagert. Orig. Verpackungen sind vorhanden! * [redacted] **ab 18:00 Uhr) * * ***

****

SUCHE IN S-8 FOLGENDE TITEL: Einmarsch in Österr. (66m,s-w,Ton, Internf. VA31) * A.H. spricht (120m,s-w,Ton,Internf.VA56) * Die Schlacht um Berlin (120m,s-w,Ton-Picc.Nr. 2916) * Berlin,bis z. bitt. Ende (120m,s-w,Ton,Picc.2917) * Großer Wachaufzug in O-Berlin (60m,col.Ton) * Die Welt im Film (Berl.Luftbrücke '48/49 120m, s-w, Ton) * Jahresrückblick 1955 (80m,s-w,Ton) * Opa sein Berlin (70m,s-w, Ton) * Deutschland im Goethe-Jahr '32 (135m,s-w,Ton,Internf.VA93) * 100 Jahresfeier d.D.Reichsb. '35 (135m,s-w,Ton,Internf.VA93) * Der Rhein v. Köln b. Mainz '37 (80m, s-w, Ton) * Angriff am Rhein "Die 1. Schlacht" (120m,col/Ton,UFA-F. Time & Life)... und andere Tatsachenberichte (Wochenschauart, nicht jed. mit Schauspielern gedrehte Doku-Filme) * Die oberen Zehntausend (nur T.2, Vollbild, 100m,col/Ton,UFA-ATB) * Der br. Soldat Schweijk (3T.,300m,Ton,UFA/ATB) * Sowie div. Filme über Eisenbahnen. * **BIETE IN N-8-STUMM:** a.d.J. 1950-70 eine reiche Auswahl an Filmen, deren Logos schon Legende sind: AS-Scheideler, Bremaphot, Castle, Film-Office, Fleischmann, Globus, Mundus, Defa, Goldeck, u.v.m. Auf Wunsch große Liste - Postkarte genügt. Jede Zuschrift wird beantwortet! * [redacted] * * *

****

SUCHE: Projektions-Objektiv für Elmo GS-1200, bzw. ST-1200 (1:1,0/12.5-25mm) oder (1,1/12.5-25mm) * Super-8-Filme: The Beatles in N.Y. (Interpathe-F.) * Beatles in Tokio-Concert (VA-146, 3-T.) * Moderne Zeiten (Chaplin, T.3) * Blues Brothers (2-T.) * Sowie Super-8-Filme mit Ch. Chaplin, Buster Keaton, Stan Laurel & Oliver Hardy * Außerdem suche ich den Ton zu: Nosferatu (F.W. Murnau 1922) * [redacted]) * * *

****

VERKAUFE AUF SUPER-8: Versch. Komplettfassungen * Die schönen Wilden * Don Camillo & Peppone * Duell in den Bergen * Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt * Annelie * Avalanche * Cowboy-Melodie * Das häßliche Mädchen * Himmel auf Erden * Und ewig singen die Wälder * Film ohne Titel * Wunschkonzert * Tanz auf dem Vulkan * Flitterwochen * Gabriela * Glückskinder * Hausmädchenreport * Husaren-Liebe * usw. **SUCHE AUF SUPER-8:** Chaplin, Tom & Jerry * Disney * Pippi Langstrumpf * Moderne Zeiten (T.3) * Die Feuerzangenbowle * Pocahontas (T.2) * Cap+Capper (T. 1+2) * Kodachrome K40 * **SUCHE:** Sämtliche Komplettfassungen von Disney! * [redacted]) * * *

****

ABZUGEBEN: Einige gepflegte 16mm-Film-Projektoren mit Lichtton (auch mit Zubehör) in techn. & opt. gutem Zustand. Preise ab = 250.00 DM * **Fax:** [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN: "Meopta-electr.-II, 16mm-Filmprojektor" mit Mag.-Ton-Aufnahme, zwei Objektive, Scope-Halter & Zubehör (Neuzustand!), nur wenige Filme gelaufen, sowie eine hervorragende 16mm-Kopie von Chaplin's "MODERN TIMES"! * [redacted]) * * *

****

VERKAUFE IN SUPER-8: "Hallo Janine" (360m, s-w) = 110.00 DM * "Fünf Millionen suchen einen Erben" (s-w, 450m) = 170.00 DM * "Rosen in Tirol" (s-w, 360m) = 110.00 DM * "Die Abenteuer des Grafen Bobby" (600m) = 290.00 DM * [redacted]) * *

****

DIVERSE FILME (ZUM GRÖßTEN TEIL IM AUFTRAG FÜR EINE BEFREUNDETE SAMMLERIN) GEBE ICH AB. Es handelt sich u.a. um: (alle S-8-Kopien gebraucht, s-w, wenn nicht anders angegeben) * Fanny Hill (720m) = 360.00 DM, Die Abent. des Grafen Bobby (720m) = 390.00 DM, Berge in Flammen (650m) = 390.00 DM, Die ganze Welt singt Amore (600m) = 320.00 DM * **VERSCH. SCHNITTFASSUNGEN** u.a: "Taxi Driver (fabrikneu), Nonnenspiegel (s-w), Flammendes Inferno (1x gel.), Winterhawk (CinemaScope), Manitou (3x110m), Nur Samstag Nacht (3x110m), Ein irres Klassentreffen (2x110m), 80m-Fassungen von Pinocchio, Heidi, Biene Maja, u.v.a". * Bitte Liste anfordern: [redacted]. Da auch ich Interesse an Filmen habe, bitte ich um Übersendung Ihrer Angebote. Zur Zeit suche ich folgende Titel: Max & Moritz (T.1 3-7), Asterix-Filme, Reichtum ist keine Schande (T.1), Der Mann d.vom H. fiel (T.1.3), Moses (T.2), Zwei Missionare (T.2), Der Schatz im Silbersee (T.1 col.), 360m-Spulen & Dosen. * * *
****

VERKAUF: 16mm-Filmprojektor "MEOCLUB-16 electr. 2" mit L+M-Wiedergabe & M-Aufnahme, Deckellautsprecher + viel Zubehör (Fernbed., Mikro, Klebepresse etc.), NEU, originalverpackt: = 980.00 DM. Auf Wunsch: Objektiv f=35, f=65, f=70, CS-Vorsatz, CS-Halterung, Handumroller, Folienklebepresse, Filmbetrachter, sowie div. Ersatzteile * **16MM-FILMKAMERAS:** "Beaulieu R-16", mit Obj. Cinor 1.9/25mm, Zoom Berth. 2/17-85mm, Zoom Angenieux 2.2/17-68mm, Tele-Cinor 4.5/145mm, Siemens-Spiegel Hypomediar 6.8/200 mm, Bolex, Pentaflex, Kodak, Krasnogorsk, Siemens. * **SUPER-8MM:** Beaulieu 5008-S, Nizo-Integral 7 * **35MM:** Arri II-A.Weitere Projektoren, Kameras und Hilfsmittel bes. für Sammler. Tausch möglich. Preise jeweils auf Anfrage bei: [redacted] * * *
****

VERKAUFE GÜNSTIG AUF SUPER-8: Flash Gordon (720m, CS, E) * Sag niemals nie (380m,CS,E) * Münchhausen (2.T.) * Erinnerungen an die Zukunft (3.T.) * Unser Willi ist der Beste (4.T.) * Der Kapitän (3.T.) * Die Nacht d. lebenden Toten (600m, s-w, E) * Die Feuerzangenbowle (2.T.) * **16MM (Farbe):** Der Fuchs geht in die Falle (1962, D) * Blutige Diamanten (1949, s-w,D) * Der Manitou (CS,E) * Stop! Oder meine Mami schießt (E) * Das Böse unter der Sonne (E) * Der Öffentl. Feind (1931, s-w, E) * Fordern Sie meine Listen (S-8, 16mm, 35mm) gg. 1.00 DM (RP) an bei: [redacted] * *
****

---

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

PROFESSIONELLES FILMEMACHEN IN SUPER-8

Bereits in MOVIE 3/96 haben wir über die Aktivitäten dieser Firma in Nürnberg berichtet. Der Inhaber, Herr Martin Schwarz, ist Filmemacher mit komplett eingerichtetem Studio für Filmschnitt und Tonabmischung in Super-8 und 16mm und bietet umfassenden Service an, von der technischen Beratung bis hin zum Geräteverleih, z.B: Mobiler "Super-8-Schneidetisch im Koffer" für synchronen Bild- und Tonschnitt mit Anlegen wie bei 16mm. Superlaufleise S-8-Kamera im Kompaktblimp, Sonderanfertigung, Laufgeräusch 24dB, ideal für Reportage, kleinen Spielfilmdreh, in engen Räumen, Badezimmer, Auto etc. Weitere Informationen auf Anfrage bei: **STUDIO-FILMTECHNIK, MARTIN SCHWARZ, OKENSTRAßE 4, D-90443 NÜRNBERG (Telefon: 0911 - 41 46 48)** + + +
++

16MM-KOPIEN MIT NORWEGISCHEN UNTERTITELN:

Ein großer norwegischer Filmverleih scheint das 16mm-Geschäft schon Ende letzten Jahres aufgegeben zu haben. Dieses Schluß läßt zumindest die Vielzahl norwegisch untertitelter 16mm-Spielfilm-Kopien aus den 80er Jahren zu, die in den vergangenen Monaten bei verschiedenen britischen Händlern zum Verkauf angeboten wurden. Darunter waren so attraktive Titel wie: "Ghostbusters", "Police Academy I & II", "White Nights - Nächte der Entscheidung", "Unter dem Vulkan", "Der Falke und der Schneemann", "Flashdance", "Footloose", "King of Comedy", "Greystoke - Die Legende von Tarzan...", "Splash - Jungfrau am Haken", "Solo für 2", "Der Mann mit den zwei Gehirnen", "Tootsie", "Under fire", "Lassiter", "Der weiße Hai 3", "Flesh & Blood", "Ein Platz im Herzen", "Garp und wie er die Welt sah", "Katzenmenschen", "In der Stille der Nacht", "Paris, Texas", und "Monty Python's - Der Sinn des Lebens". Wer sich nicht an den Untertiteln stört, kann hier sein Archiv durchaus um wertvolle Sammlerstücke bereichern. Die Kopien wurden sämtlich auf Polyestermaterial gezogen, scheinen von überaus guter Qualität zu sein. Filme die in CS gedreht wurden, wurden auch im 16er-Format so kopiert. Wurden anfangs alle Titel zu einem sehr günstigen Einheitspreis angeboten, da man vermutlich aufgrund der Untertitel Absatzschwierigkeiten vermutete, so haben die Briten bei sehr gefragten Titeln die Preisschraube zwischenzeitlich bereits merklich nach oben gedreht. + + +

++

LANGARME FÜR ELMO GS-1200

Jürgen Weisser in Stuttgart wird in absehbarer Zeit die Produktion seiner "Langarme" (Der Techniktip: siehe MOVIE Nr. 2/95, S. 44), für den ELMO GS-1200-S-8-PROJEKTOR einstellen. Interessenten, die sich bis jetzt zu einer Umrüstung noch nicht entschließen konnten, sollten dies jetzt rasch tun, denn es ist vermutlich die allerletzte Gelegenheit dazu. * **JÜRGEN WEISSER, PFALZSTRAßE 41, D-70374 STUTTGART** + + +

++

SUPER-8/16/35MM IM AUFWIND

Dem Infoblatt "CINE - Aktuell" Nr. 1/97 der Firma Ritter (Beaulieu) in Mannheim, entnahmen wir folgende interessante Zitate: "Wir können im vergangenen Jahr auf eine aussichtsreiche Entwicklung beim Einsatz von Super-8-Filmen zurückblicken. + + Der Kodak-Weltmarkt-Umsatz am fotografischen Film aller Formate hat sich erfreulich stabilisiert und zeigt steigende Tendenz. + + Für den 16mm-Filmer steht jetzt auch die lange erwartete Neukonfektionierung des Kodachrome-25 auf 60m-Tageslichtspulen zur Verfügung. + + Wissen Sie übrigens, daß 1996 wieder mehr Fernseh-Produktionen auf Film gedreht wurden als in jedem Jahr davor?" Na, wer sagt's denn!! + + +

++

LUMIERE-JAHRESCLUBTREFFEN 1997

Selbstverständlich wird auch in diesem Jahr wieder ein großes Jahrestreffen stattfinden und zwar vom 17. - 19. Oktober '97. (Fr-So). Treffpunkt des Geschehens wird, wie schon in den vergangenen Jahren, wiederum das bewährte Hotel "Zur Schmiede" in Alsfeld sein. Hier noch einmal die komplette Anschrift: **HOTEL "ZUR SCHMIEDE", INH: H. & U. PFEIFFER, D - 36304 ALSFELD-EUDORF (Telefon: 06631 - 6031 * Fax: 06631 - 73 335)** + + +

++

PAUL FOSTER-FILMS

Paul Foster, jahrelang bei DERANN-FILM als "8mm Department-Manager" und Leiter der "Hire Library" beschäftigt, hat schon lange nebenbei und privat mit gebrauchten 16mm-Kopien gehandelt. Aufgrund des "gestiegenen Interesses am Filmsammeln" (Foster) hat er sich nun von seinem früheren Arbeitgeber gelöst und selbstständig gemacht. Unter dem Namen PAUL FOSTER-FILMS firmierend, bietet nun der ehemalige Derann-Mitarbeiter jetzt hauptberuflich gebrauchte S-8 und 16mm-Kopien zum Verkauf an. Die monatlich erscheinenden Verkaufslisten (Formatangabe ist erwünscht!) können im Jahresabo zum Preis von 5 engl. Pfund bezogen werden bei: **PAUL FOSTER-FILMS, 38a Hill Street, Bradley, Bilston, West Midlands, WV14 8SB, GB. (Telefon/Fax: 0044 - 1902 - 35 35 14)** + + +

++

"THERMOFILM" WIEDER LIEFERBAR

Das von englischen Filmfreunden so geschätzte Konservierungs- und Filmreinigungsmittel THERMOFILM ist in Großbritannien für einen begrenzten Zeitraum wieder lieferbar geworden. Ursprünglich für die US-Regierung entwickelt, wird das Mittel bereits seit Anfang der 50er Jahre in der Film- und Fernsehindustrie eingesetzt. Nach Angaben der britischen Firma LGP-CINE imprägniert THERMOFILM Kinefilm- und Dia-Materialien, "mit einer speziellen organischen Verbindung, die sich statt der Wassermoleküle im Gelatine-Träger anlagert, um ihn robuster, flexibler und widerstandsfähiger gegen Kratzer, Austrocknung, Verkrümmung oder gegen Bakterien- oder Pilzbefall zu machen. Thermofilm verzögert also auch die Farbausbleichung und fungiert als sicherer Filmreiniger und als "Schmiermittel". Auch Schichtschrammen werden minimiert, und die Anwendung ist bei unbespurtem oder auch bespurtem Film möglich". **LGP-CINE, 231/233, Imperial Drive, Rayners Lane, Harrow, Middlesex. HA2 7HE. (GB). (Telefon: 0044-181-868 02 06)** + + +

++

ADRESSÄNDERUNG

Der Verlag B. Kämmer (Herausgeber der Zeitschrift "Objektiv - Das Magazin für Film & Video"), ist ab 01. Januar '97 in neue Räume gezogen. Die Anschrift lautet jetzt: **VERLAG B. KÄMMER, GEORGENSTRAßE 19, D-80799 MÜNCHEN (Telefon: 089 - 34 01 89 - 00 * Fax: 089 - 34 01 89 - 01)** + + +

++

REINSDORF IST UMGEZOGEN!

Die Firma I. REINSDORF, bei Filmamateuren und Sammlern seit Jahren als zuverlässiger Lieferant für alles rund ums Schmalfilm-Hobby bekannt, verlagert ihren Sitz von Dormagen nach Haan und steigt gleichzeitig in einen neuen Geschäftszweig ein: den Labordienst für Farbbilder. Unter dem Namen "KONICA PHOTO EXPRESS" firmierend, eröffneten die Reinsdorf am 01. Febr. '97 in Haan ein Ladengeschäft mit Minilab, werden aber auch weiterhin bemüht sein, den Schmalfilmern einen möglichst kompletten Service inkl. Tonbespurung und Filmzubehör zu bieten. **KONICA PHOTO EXPRESS "Ingo Reinsdorf", Marktpassage 2, D- 42781 Haan. (Tel: 02129 - 34 000 * Fax: 02129 - 95 77 00).** Der neue Katalog '97 ist gegen Einsendung von 3.00 DM (Briefmarken) erhältlich. + +

++

DERANN LÖST FILM-LIBRARY AUF

Deutsche Sammler haben sie den Briten immer geneidet, diese wiederum haben zu wenig Gebrauch von ihr gemacht. Die Rede ist von DERANNS FILM-LIBRARY, die es Sammlern innerhalb von Großbritanniens über die letzten Jahre ermöglichte, eine große Auswahl an Super-8-Komplettfassungen (und eine sehr beschränkte Anzahl von Kurzfassungen) zu moderaten Preisen zu mieten. Aufgrund von zu geringer Nachfrage stellt DERANN diesen Service jetzt ein, versichert aber, daß alle bereits bestätigten Bestellungen noch ausgeführt werden, und beginnt nach und nach mit einem Aberverkauf des Verleihfilmstocks. Für deutsche Sammler könnte dies insofern interessant sein, da DERANN-FILM LTD. bemüht war, nicht nur die eigenen Neuveröffentlichungen quasi als "Ansichtsexemplar" zu verleihen, sondern auch etliche seltene Airline-Prints, Marketing-International-Komplettfassungen und vergriffene Titel in die Library aufgenommen hatte. Allerdings sollte man sich bei Ex-Verleihkopien auf stärkere Gebrauchsspuren einstellen, als dies in der Regel bei von Privat erworbenen Filmen der Fall ist. + + +

++

SPULENERWEITERUNG FÜR SUPER-8-PROJEKTOREN

Vor Jahren im Katalog von Dietrich Kempskis "SCOPTIMAX" aufgeführt, sind Spulenaufsatz-Geräte für Super-8-Projektoren hierzulande schon seit langem nicht mehr lieferbar. In "FILM FOR THE COLLECTOR" berichtet Tony Shapps, daß Dave Adams von der Firma SPONDON-FILMS elektrisch angetriebene "Long Play Units" anbietet, also spulenkapazitäts-erweiternde Zusatzgeräte, die mit der Mehrzahl der gängigen Super-8-Projektoren verwendet werden können. Weitere Informationen sind erhältlich bei: **SPONDON-FILM-SERVICES, 5 Charles Ave, Spondon, Derby. DE1 7AJ, GB. (Telefon: 0044-1332-67 90 53)** + + +

++

NEUE 16MM-FILME IM VERLEIH DER BJF-CLUBFILMOTHEK

Dem BUNDESVERBAND JUGEND UND FILM, seit Jahren als Verleiher von 16mm-Filmen für die nichtkommerzielle Kinder- und Jugendarbeit aktiv, ist es zum Jahreswechsel '96/97 gelungen, die "BJF Clubfilmothek" um 34 Spielfilme zu erweitern. Allein 24 Titel hat der BJF aus dem Filmstock von ATLAS-FILM übernommen. Unter den neu hinzugekommenen Filmen sind so interessante Titel wie: "Männerpension", "Echte Kerle", "Sinn und Sinnlichkeit", "Dead Man Walking", "Die Farbe Lila", "Tatis Schützenfest", "Bonnie & Clyde", "Cat Ballou", "Flatliners", "Gefährliche Liebschaften", "Der letzte Kaiser", "Theo gegen den Rest der Welt", "Tootsie" und "Verdammt in alle Ewigkeit": **BUNDESVERBAND JUGEND UND FILM, Kennedyallee 105a, D-60596 Frankfurt/Main (Tel: 069 - 631 27 23 * Fax: 069 - 631 29 22)** + + +

++

"SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD" AUF SUPER-8

Die Veröffentlichung dieses Westernklassikers ist bis auf weiteres verschoben. Wie vom Kopierwerk zu hören war, gibt es nach wie vor Probleme eine brauchbare und vor allem auch vollständige Vorlage dieses Titels zu bekommen. Zuletzt waren immer noch 2 Akte nicht verwendbar. Bleibt also zu hoffen, daß dieses Problem bald gelöst wird, denn immerhin gingen der Veröffentlichung bisher lange und schwierige Verhandlungen mit dem Rechteinhaber voraus. Ohne Frage dürfte diese S-8-Kopie auf reges Sammlerinteresse stoßen. Es heißt also weiter Daumen drücken! +

++

35MM-TRAILER AUS HOLLYWOOD

Die HOLLYWOOD RECYCLING CO. in Kalifornien bietet jetzt exclusiv für europäische Filmsammler englischsprachige 35mm-Original-Trailer aktueller Kinofilme zum Kauf an. Lieferbar sind u. a.: "Mars Attacks", Larry Flynt", "Sleepers", "Spriptease", "The Rock", "Cable Guy", "Trainspotting", "Twister", "Independence Day", "Mission Impossible" und "Der verrückte Professor". Teilweise sind sogar Trailer für Filme lieferbar, die in Deutschland noch gar nicht angelaufen sind. Die Trailer sind teils fabrikneu, teils gebraucht, wobei der Anbieter versprochen hat, zuerst die neuen Kopien auszuliefern, solange der Vorrat reicht. Erstaunlich ist die große Zahl an CinemaScope-Trailern; nach Angaben der HOLLYWOOD RECYCLING CO. werden immer mehr Trailer - auch dann, wenn der Hauptfilm "flach" gedreht ist - in Scope kopiert, um sie in längeren Trailerblocks ohne die Notwendigkeit eines Formatwechsels vorführen zu können. Viele der angebotenen Trailer tragen zusätzlich zu den analogen Lichttonspuren auch digitale Toninformationen (Dolby Digital, SDDS); zu DTS-Trailern kann gegen Aufpreis die entsprechende CD mitgeliefert werden. Alle Trailer kosten nur 5.00 US-Dollar (zusätzliche DTS-CD ebenfalls 5$), wobei die extra anfallenden Versandkosten - je nach gewünschter Versandart - freilich ein Mehrfaches des Bestellwertes betragen können (minimal 9 $ für einen Einzeltrailer auf dem Seeweg; bei vier Trailern 14 $. Anzumerken ist, daß es sich bei der vorliegenden Verkaufsliste mit knapp 100 Titeln um einen Erstversuch handelt; nur wenn die Nachfrage entsprechend groß ist, werden weitere Listen folgen. Wer Interesse an dergleichen hat, sollte sich daher umgehend in Verbindung setzen mit: **HOLLYWOOD RECYCLING CO., P.O. BOX, LOS ANGELES, CALIFORNIA 90028, USA (FAX: USA, 213 - 466 - 0881)** + +
++

MOVIE GOES INTERNET

Da sage noch jemand, Zelluloid-Sammler wären hoffnungslose Nostalgiker! Der Lumiere-Filmclub ist jetzt auch selbst mit einer Seite im Internet vertreten. Die Homepage ist unter der Adresse:**http://home.t-online.de/home/0911564651-0001/lumifc.htm** erreichbar. Die Seite wurde von unseren Filmfreunden aus Nürnberg, Karin + Werner Stähle im Rahmen Ihrer Internet-Seiten **"HEIMKINO MIT SUPER-8 UND 16MM"**, die ebenfalls unter der Adresse:**http://home.t-online.de/home/werner.staehle/kino.htm** besucht werden können, zur Verfügung getellt. + + +
++

GESTORBEN

Fred Zinnemann ist tot. Der bekannte Regisseur (12 Uhr Mittags) starb am 15. März d.J. im Alter von 89 Jahren. Aus diesem Anlaß werden wir in der nächsten MOVIE-Ausgabe ein ausführliches Portrait dieses Mannes bringen. + + +
++

LUMIERE-CLUB-FILM

Sicherlich erinnern Sie sich noch an den 1994, über das Jahrestreffen des LUMIERE-FILMCLUBS in Alsfeld, gedrehten Film im Format S-8 und 16mm. (Siehe auch Beitrag "Die Kinomacher" MOVIE-Ausgabe 1/95). Der Initiator und Produzent dieses Club-Films Herr Leonhardt, teilte jetzt mit, daß noch 4 Super-8-Kopien vorrätig sind. Wer also Interesse an diesem wirklich informativen und gelungenen Film hat, wende sich bitte an: **HERRN KARL H. LEONHARDT, RINGSTR. 4, 58553 HALVER (T: 02353 - 45 18)**
++

STANLEY KUBRICK IN ACTION

Der Meister dreht wieder! Diese frohe Botschaft war ja schon bekannt und auch bereits hier im Movie angedeutet worden. Inzwischen weiß man Näheres. Aus einem Interview mit Nicole Kidman und aus der Zeitschrift "Sight & Sound" vom November '96 entnehmen wir, daß es in diesem neuen Film "EYES WIDE SHUT" um sexuelle Obsessionen und Selbstzerfleischung eines eifersüchtigen Paares geht. Dieses Paar wird von Nicole Kidman und Tom Cruise gespielt, die, wir wir ja wissen, im wirklichen Leben miteinander verheiratet sind. Mrs. Kidman deutete im besagten Interview dabei an, obwohl sie zugibt, Kubrick nicht zu durchschauen, daß wohl sie und ihr Mann nur wegen ihrer wirklichen Beziehung für diese Rollen ausgewählt wurden, wovon sich Kubrick möglicherweise weitere zusätzliche Nuancen verspricht. Gedreht werden soll bis Ende März, doch das kann sich ohne weiteres auch verzögern. Das Schneiden eines Films kann bei Kubrick noch sehr viel Zeit in Anspruch nehmen (bei FULL METAL JACKET immerhin fast ein Jahr), sodaß der Film wohl nicht mehr in diesem Jahr in die Kinos kommen wird. + + +

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 2/97 (April – Juni) erscheint voraussichtlich am 31. Mai 1997

Mit Berichten und Beiträgen über:

*** NEUES VOM SUPER-8-MARKT:**

* > **Independence Day** (INDEPENDENCE DAY) USA '96 v. **Gregor Kunz**
* > **Frankensteins Rache** (THE REVENGE OF F.) GB '58 **geplant**
* > **Blut für Dracula** (DRACULA, PR. OF DARKNESS) GB '65 **gepl.**

++

* **SERIE:** "Der Magnetton beim Schmalfilm" v. **K.H. Leonhardt**
T. 6: Steuerung des Proj. d. Tonband
* **SUPER-8-RETRO:** "Die Brücke am Kwai" * "Schlacht um Midway" * "Die Wildg. kommen" von **Gr. Kunz**

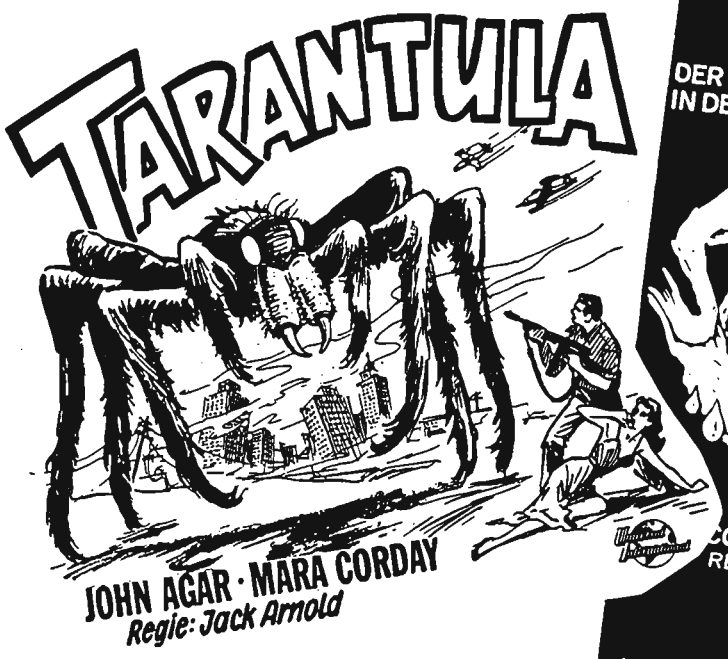
* **NEUE SERIE:** "Tonfilmklassiker auf S-8"
Alexander Newski (UdSSR '38) von **P. Ahrendt**
* **DIE 16MM-RUBRIK:** Die historische Entwicklung d. Licht-& Mag.-Tons im Kino von **K.M. Boese**

* **DER 35MM-REPORT:** (NEU) von **Michael Teubig**
* **DIE FILMBIBLIOTHEK:** "Das Buch vom Film" (Peter W. Engelmeier) von **K. Dreibholz**

* **"Tonspurproblematik"** bei Acetat-Material v. **Uwe Brengel**
* **DIE SOUNDTRACK-ECKE:** "Braveheart/Dragonheart" von **G. Kunz**

++
CARTOONS * KINO ZU HAUSE * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * BÖRSEN-NACHRICHTERN * SUCH- UND FIND-GELEGENHEITSMARKT * U.V.M.
++

FANTASY KLASSIKER IN SUPER 8



Fordern Sie unser umfangreiches 8mm Spielfilmangebot in deutscher Sprache an bei:
Rainer Stefan Film * Herzog Wilhelm Str. 27* 80331 München* Tel: 089/26022842*Fax: 26022839

James Bond 007 – Feuerball

Neuerscheinung auf Super-8 (Importkopie)
Ausführliche Rezension in diesem Heft

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE